

## Franckesche Stiftungen zu Halle

### Lehrbuch zum Gebrauch der Wittenbergischen Realschule

... von der Historie der Völker und Kirche Gottes - nebst den Gebräuchen unsrer Evangelischen Kirche und den biblischen Alterthümern.

**Eichsfeld, Ephraim Gottlob**

**Wittenberg, 1757**

**VD18 90792602**

---

#### **Nutzungsbedingungen**

Die Digitalisate aus den Digitalen Sammlungen des Studienzentrums August Hermann Franckes sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden.

Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden. Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich an das Studienzentrum August Hermann Francke: ([studienzentrum@francke-halle.de](mailto:studienzentrum@francke-halle.de))

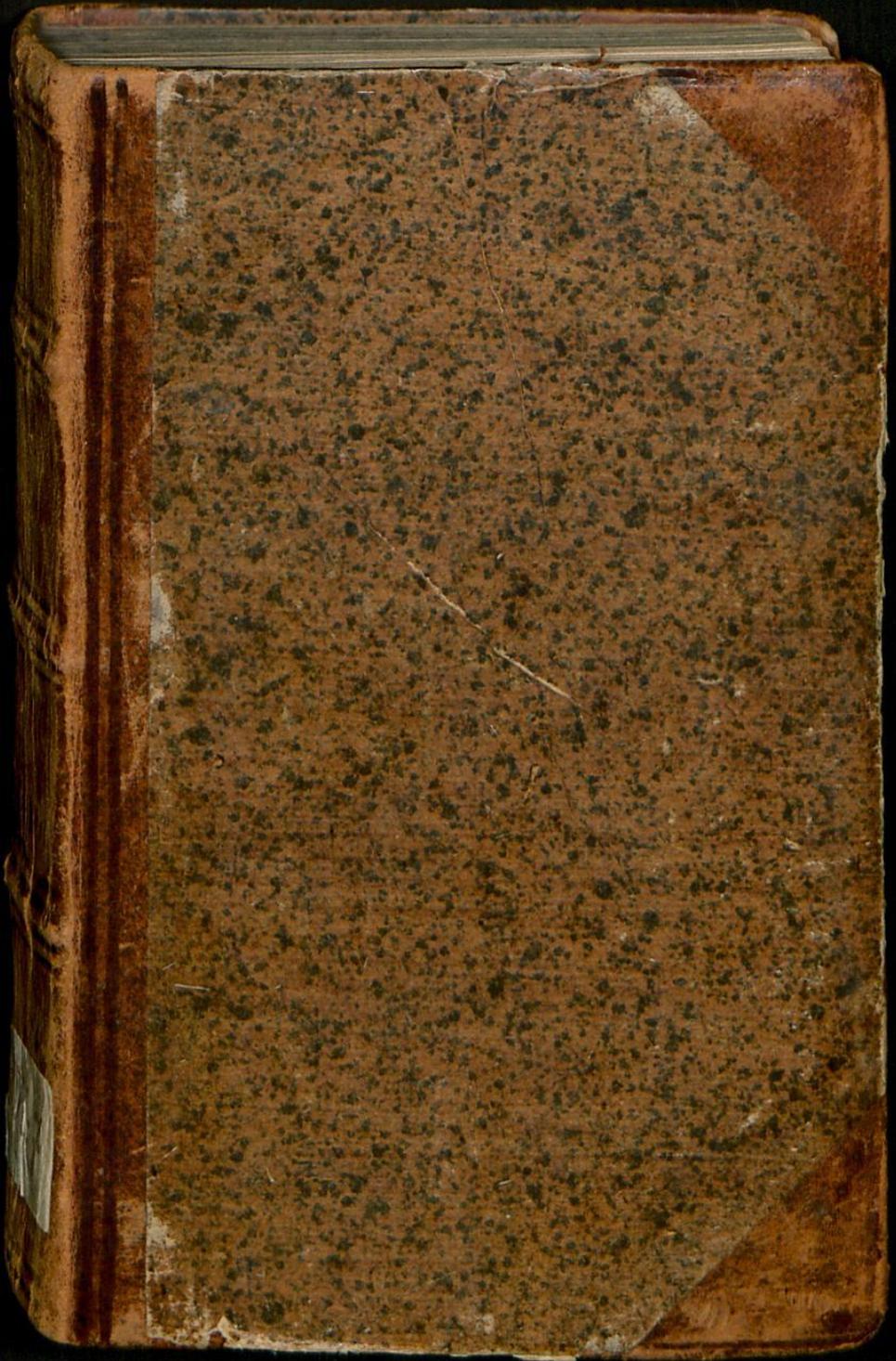
#### **Terms of use**

All digital documents from the digital collections of the August Hermann Francke Study Centre are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the August Hermann Francke Study Centre of the Francke Foundations. If digital documents are published, the Study Centre is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the August Hermann Francke Study Centre: [studienzentrum@francke-halle.de](mailto:studienzentrum@francke-halle.de) ([studienzentrum@francke-halle.de](mailto:studienzentrum@francke-halle.de))

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-189457](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-189457)



Kurzges. Jahrgang aller Wissenschaften  
zum Gebrauche der Kinder von 6-12 Jahren  
Dorf. u. Nollin, bei Joa. Pauli. 1772

1. C. 240.

108.K.7.

# Lehrbuch

Zum  
Gebrauch der **Wittenbergischen**  
**Realschule.**

Die dritte Sammlung

von der

## Historie der Völker und Kirche Gottes

nebst den Gebräuchen unsrer Evangelischen Kirche  
und den biblischen Alterthümern.



Wittenberg, auf Kosten des Waisenhauses

1 7 5 7.

# Wunder

## Einige Verbesserungen.

### 1. In der ersten Sammlung.

- Seite 11. am Rande, anstatt E) lies III. S. 13. IV.  
S. 33. Zeile 25. lies: Da die Jünger zuerst Christen genennet worden.  
S. 34. Z. 13. Hauptgöbe.  
S. 36. Z. 2. hinzugesetzt: Gottesdienfliche; Z. 4. oder falschen. Z. 20. wie Brodt. Z. 26. und zugleich Christi Leib und Blut.  
S. 37. gehören Herodes und Agrippa zur 5ten Zeile; und am Rande soll b vor B. und 2 vor C. stehen.  
S. 45. Z. 26. lies Reihe. S. 80. Am Rande, anstatt C. lies V.  
S. 89. Z. 11. streiche das o, weg, in couleur.  
S. 124. Z. 2. anstatt, warm, muß, lau, gesetzt werden.

### 2. In der andern Sammlung.

- Seite 17. Z. 22. wird in einigen Abdrücken zu setzen seyn: von den Geboten, Artikeln des apostolischen Glaubens.  
Desgleichen S. 25. Z. 16. zu beten gelehret hat.

### 3. In der dritten Sammlung.

- Seite 48. müssen die Numern fortgezälet und gelesen werden; die andere Abtheilung ic.



# Des Lehrbuchs

## Dritte Sammlung von der Historie.

### Die erste Abtheilung, von der Völkergeschichte.

**G**ott ist Herr von Land und Leuten, sein Erbarmen trägt die Welt. Seit sich Menschen drauf ausbreiten, hat er sich ein Volk erwählt, welches seine Liebe kennt, und an sich kein Härger nennt, das ihm nicht der Herr, sein Leben, bloß aus Gnaden übergeben.

Adam war der erste Zeuge, (1) daß der Schöpfer gnädig sey. Als hierauf von Noa Zweige einer fiel in Heuchelei, führt Er seinen Liebling aus: (2082) baute seinem Volk ein Haus; wo es seinen Namen ehrte, und Aegyptens Reich bekehrte. (2297.)

Pharao läßt sich verführen. Er wird Israelis Feind. Er läßt Geiz und Hochmuth spüren. Doch hat jenes Gott zum Freund. Dieser schickt den Mosen ab, dem Er Macht und Gnade gab, sein bedrücktes Volk zu retten aus des schweren Dienstes Ketten. (2508.)

Gott ist selbst der Herr und Führer, zeigt ihm seine Rechte an. Nunmehr kommen auch Regierer. Es ist ihnen unterthan. Freiheit und Gefangenschaft brechen nicht der Bosheit Kraft, bis Gott endlich Juda Kinder von sich wies, als harte Sünder. (4062.)

Nimrod, Aſur, waren Krieger, und im Hause bauten sie. Ihnen folgen stolze Sieger, andre leben wie ein Vieh. Pracht und Bosheit steigen hoch; Hierauf theilte Gott ihr Joch, bis vom Babylons Regieren, nach Dario, nichts zu spüren. (3456.)

¶

Cyrus

- Ganz Kurz,  
I. vom Volk Gottes,  
1) Grund.  
2) Erklär.  
II. von Völkergeschichten:  
A. Adamiten,  
B. Noachiten,  
C. Abrahamiten,  
D. Aegypten,  
E. Israeliten:  
a) in Aegypten,  
1) vor  
2) unter der Verfolg.  
b) in Canaan,  
c) in der Zerstreung.  
F. Affirer,  
a) Gründung,  
1. vor  
2. nach der Theil.  
b) Geschichte,  
c) Unter- gang,

## 2 Des Lehrb. dritte Saml. von der Historie.

- G. Perser, Cyrus hat ein Reich gegründet, darin Macht und Weisheit war. Doch, da sich der Stolz einfundet, bringt es Xerxes in Gefahr. Die ihm folgen, helfen drauf, der Hebräer Tempel auf. Endlich muß Darius Leben, Macht und Krone übergeben. (3662.)
- a) Gründ. b) Geschichte, c) Untergang,
- H. Griechen, Griechenland wird ausgebreitet, Alexander widersteht jedem, der mit ihm sich streitet; bis es in vier Reiche geht. Ihre kluge Wissenschaft wird durch ihren Neid bestraft. Und, weil sie der Handel brüestet, wird Corinth durch Rom verwüstet. (3855.)
- a) Gründ. b) Geschichte, 1. vor 2. nach der Theil.
- I. Römer, Rom bringt ihr monarchisch Siegen mit Augusto bis zum Ziel. Jesu Schar muß unterliegen, bis ihr Constantin zufiel. Hierauf wird das Reich getrennt, und das eine ganz verkennt. Auch sind Türken eingedrungen, die das Christenthum bezwungen. (1453.)
- a) Gründ. b) Geschichte, 1. vor 2. nach der Theil.
- K. Türken, Unser Welttheil ist geschieden in verschiedner Völker Macht, neben Deutschland, gegen Süden, West, Ost, Norden, wird gewacht: damit jedes Königreich seinem Nachbar bleibe gleich. Drum hört man so viel vom Kriegen. Doch wird Gottes Wille siegen.
- III. von den Staaten in Europa, a) Eintheil. b) Zustand.
- IV. von Sachsen besonders a) Urspr. b) Geschichte, 1. im Heidenth. 2. im Christenth. a. vor b. nach der Theil. was ist vorzüglich merk würdig?
- Vater, wie hat dein Erbarmen unser Sachsen nicht gepflegt; Du trägst es schon auf den Armen, da das Volk doch Gözen trägt. Ganzen Ländern ist bekannt, wohin du sie hast gesandt. Und, da sie zu Christo kamen, stiegen ihrer Prinze Namen. Meissens beide Zweige grünen. Drauf zeigt sich ein helles Licht, wovon deines Sohns Verfühnen durch das eigne Wirken bricht. Heilger Geist, zieh unsern Sinn auf die wahre Bussse hin, darin man sein Heil erkennet, sich von Jesu Glauben nennet.

Sie

S. 1.

**S**ie ist eine gegründete Nachricht von den merkwürdigsten Begebenheiten in den gesellschaftlichen Verfassungen der Menschen.

Die Vollständigkeit.  
I. Erklärung.

S. 2. Dazu gehöret also die Regenten-, Le-  
lions-, Gelehrten-, Kunst- und Gewerkegeschich-  
te, nach Verschiedenheit der alten, mittlern und  
neuern Zeiten, in Europa, Asia, Africa, America;  
unter mannigfaltigen Regierungsarten. Die vor-  
nämsten Völker sind die Hebräer, Aegypter, Af-  
syrer, Perser, Griechen, Römer, Türken. In Europa  
allein gehören zum deutschen Reiche und zu den  
übrigen Staaten mancherlei Völkerschaften, der-  
gleichen die Sachsen u. sind.

II. Eintheil.  
in Anseh.  
a. der Nach-  
richten,  
I. 2. 3. 4. 5.  
b. der Zeit,  
I. 2. 3.  
c. der Län-  
der,  
I. 2. 3. 4.  
d. der Re-  
gierungs-  
arten,  
e. der Völ-  
ker,  
1) überh.  
2) besond.

S. 3. Die Historie macht mit ihren Annehm-  
lichkeiten schon die kleinsten Kinder aufmerksam.  
Sie bringt uns in die Bekantschaft mit den ent-  
ferntesten und längst zerstörten menschlichen Gesell-  
schaften. Sie weist einen jeden mit ihren Erfah-  
rungen und Verfassungen auf die nöthige Klug-  
heit. Sie preist in ihrer Schule die Demuth und  
Rechtsschaffenheit eines Herzens, das in Gott ruht,  
bei so vielen flüchtigen Eitelkeiten; bei den gar en-

III. Nutzen,  
1. die Auf-  
merksam-  
keit,  
2. die Be-  
kants-  
schaft,  
3. die Klug-  
heit,  
4. die Red-  
lichkeit,

5. die Men- gen Schranken der mächtigsten Menschen. Sie  
schenlie- macht uns unsere Brüder in ihren Bemühungen un-  
be, gemein nothwendig. Sie bildet uns den wahren ge-  
6. der Vor- geoffenbarten Dienst Gottes, und unsern Glauben  
zug der geoffen- an das Verdienst Jesu, vorzüglich ehrwürdiger ab,  
barten Relig. als alle Religionseinrichtungen. Unsere Gesellschaf-  
7. das ge- sellsch. ten und Gespräche führt sie aufs Nutzbare. Sie  
Leben, 8. der Ein- dient unsern Schriften, Reden, Gedichten und  
fluß in unsere Erkennt- allen Wissenschaften.  
niß.

IV. Erkennt- S. 4. Auffer den Geschichtbüchern beruhen  
nißquel- ihre Nachrichten auf Urkunden, Denkmale, Bil-  
len, der, Münzen, Aufschriften, und vor allen, auf das  
a. b. c. Zeugniß der Augen.

### Geschichte der Adamiten.

V. Geschich-  
te selbst,

Abschn. I.  
von 1 : 1087

A) von der  
Schöp-  
fung,

1. der Grund  
der Nach-  
richten  
davon lie-  
get in der  
Offenbar.

2. die Ges-  
chönse  
im 3. der  
B. I.

a) auffer un-  
serer Erde.

b) auf ders  
selben,

S. 5. Der heilige Moses gibt uns von der  
Schöpfung die weiseste und vernünftigste Nachricht.  
Und, wenn ich dieselbe prüfe, und mit den Erzählun-  
gen anderer Schreiber vergleiche; So muß ich  
schließen: daß ihm der Schöpfer selbst davon  
eine nähere Offenbarung müsse gegeben haben.  
Er lehret, daß unser Weltgebäude durch verschiedene  
Stufen zu seiner Bildung gekommen sey. Doch will  
er besonders denen Menschen ihren Ursprung von dem  
Gott gewiß machen, der sich bisher, als ein wahrer  
Heiland, als die Liebe, gegen sie bewiesen hatte. Sie  
sollten deswegen keinen Gott auffer ihm anbeten.  
Dahero zeigt er, wie unser Erdball nach und nach  
vollendet, wie er mit Blumen, Pflanzen und Bäu-  
men

men bekleidet, wie er mit so vielen Gattungen von Land- und Wasserthieren besetzt, und von einem Paar Menschen bevölkert worden. Diesem sey die angenehme Haus eigentlich bestimmt gewesen. Ja, der Schöpfer habe demselben, als seinem Bilde, die Herrschaft darüber ausdrücklich übergeben. Die Thiere mußten sich auch gleichsam zur Huldigung bei dem Adam einfinden. Alle Schönheiten der Natur waren überdem an dem Orte ihres Aufenthalts reichlich angebracht. Ihr Paradies war wohl gewässert, und mit allen Arten von Bäumen bepflanzt. Diese waren angenehm vor das Gesicht und gut zur Speise. Der Baum des Lebens erinnerte sie vorzüglich an die Liebe zu ihrem Vater, an den sie glaubten; und der Baum der Erkenntniß des Guten und Bösen drohete ihnen eine tödtende Wirkung, wenn sie den Glauben an Ihm, und den Gehorsam gegen Ihm, nicht bewahren würden.

§. 6. Doch, in diesem Zustande bleiben Adam und Eva nur eine kurze Zeit. Sie werden Sünder, und verletzen den Glauben und die Liebe zu ihrem Schöpfer, welches doch die Grundsäulen ihrer Religion waren. Sie werden Unterthanen der Sünde und des Teufels. Die Erde wird verflucht. Sie trägt von der Stunde an Dornen und Disteln. Ein einziges Paar Menschen muß sich schon mit Kummer darauf nähren. Doch wurde der Gottesdienst und die Glückseligkeit durch den Glauben an den Weibesamen, der jenen um seine Herrschaft

was schuf  
Gott?  
am sechsten  
Tage?

B) Von der  
Historie:  
L) des Adams  
u.  
der Eva,  
ic.

A. im Paradies  
diese drei  
1. Herrschaft,  
2. Umstände,  
de,

3. Religion,

a) Glaube,  
b) Liebe,

4. Abfall,  
am 10ten  
Tage,  
a) Art,

b) Wirkungen,

5. Befeh-  
rung,  
a) Grund,

bringen, und von ihm Fersensstiche empfangen werde,  
wieder erneuert. Zum Zeichen dieses Bundes  
schlachtete der Schöpfer ein Thier; Er bekleidet sie bei-  
de mit dem Felle desselben; er gab ihnen das Fleisch zur  
Speise, und das Blut verzehrete wahrscheinlich ein  
himmlisches Feuer. Dadurch wurde diesem begna-  
digten Paare das zeitliche Leiden und Sterben,  
die Versöhnung durchs Blut, und die Seligkeit  
in ihrem Erlöser, abgebildet. Der Anfang des  
Jahres wurde in der ersten Welt mit dem Herbst  
gemacht. Und, weil in der Mosaischen Haushaltung  
der grosse Versöhnungstag auf den 10ten eines  
jeden Jahres einfiel; So schlüssen einige: daß  
jene grosse Veränderung der Welt an diesem Ta-  
ge vorgegangen sey.

§. 7. Unter dem Schweisse einer sauern Ar-  
beit, und unter der Hoffnung einer Erlösung von  
allem Uebel, denken Adam und Eva auf die Ver-  
mehrung ihres Geschlechts. Sie hatten auch über  
die Thiere ihr Recht verloren. Ehe ihnen also ihre  
Kinder, die der gebärenden Mutter viele Schmerzen  
machten, zur Sandreichung aufwachsen, können sie  
kaum ihren dürftigen Leib versorgen. Adam ist zu-  
gleich Ackers- und Handwerksmann. Er ist Lehrer  
und Priester in seinem Hause. Und Zeva hat beim  
Waschen, Kochen, Backen, Nähen, 2c. ihre volle Ar-  
beit. Sie lebten auf dem freien Felde, und blieben  
fürchtam in einer Gegend beisammen. Der junge  
zärt-

b) Gna-  
denzei-  
chen,

1) Beschrei-  
bung,

2) Bedeu-  
tung,

wie heißt  
doch unser  
Versöh-  
nungs-  
tag?

c) Anmer-  
kung.

B. Ausser  
dem Pa-  
radiese,

1. die Ver-  
mehrung  
ihres Ge-  
schlechts  
1. 2. 1c.

2. die Arbei-  
ten,

a) des A-  
dams,

b) der Ze-  
va,

wo waren  
sie?

zärtliche Zabel dienete vermuthlich seinem Vater schon als ein munterer Knabe; bei den kleinen Ziegen, Schafen und Lämmern, die vorzüglich zu den Opfern bestimmt waren. Sein ältester Bruder übernahm in seinen Jünglingsjahren den Ackerbau. Er war geizig. Und vielleicht wollte er seinem Bruder für das Opfervieh keine Gegenbezahlung an Früchten geben, sondern opferte Erbsfrüchte, die doch der Herr verflucht hatte. Er bringt etwas von seinem sauren Schweiß und Mühe. Sein Herz aber war voller Bosheit, drum konnte auch sein Gottesdienst, seine eigene Gerechtigkeit, nicht gnädig aufgenommen werden. Hier hätte er seine Sünden an ihren Wirkungen erkennen sollen. Allein, er trotz, und bringt bald darauf seinen Bruder unter die Erde. Man kann denken: daß die alten Aeltern hier recht zitternd an ihre erste Sünde werden gedacht haben. Seine kleine Familie stürzte er in die innigste Betrübniß und Nahrungsfürsorge; zumal, da er ihre Gemeinschaft gänzlich verlassen, und eine von seinen Schwestern mitnehmen muß. Er vermehrt sein Geschlecht ungemein, und pflanzt demselben einen recht tödtlichen Haß gegen die benachbarten Kinder Gottes ein. Es gehet endlich in ihm alles Gefühl des Guten verloren. Er raubt und plündert, und zehrt von seinen Sünden. Den Mitgesellen seiner unmenschlichen Handlungen gab er nur etwas wenig ab. Er zählte ihnen ihren Antheil mit geizigen Händen zu. Und, damit er seine ungerechte Herrschaft desto ungestörter behaupten könne; So ließ er die

c) des Habels,  
10 zc.

d) des Cains,  
20 zc.

3. die Betrübniß  
an ihren  
Kindern,

a. der Brudermord,  
a) Gelegenheit,

b) Ermordung.  
50 zc.

c) Wirkung,  
1) in der Familie,  
2) in Cain,

b. die Verfolgung  
der Kinder  
der Gottes,

a) der Grund,

b) die Art,

c. die Herrschaft des  
Cains,

4. die Kreuz- und sammt auf Mittel, wodurch er mehrere von dem Geschlechte, welches sich durch den gesegneten Seth, den der Herr an seiner Statt gesetzt hatte, herrlich ausbreitete, an sich ziehen möchte.

5. die zunehmende Bosheit der Menschen, §. 8. Seine Nachkommen eilerten recht, die Gewalt der Bosheit allgemein regierend zu machen. Lamech nahm deswegen zwei Weiber. Ihm folgen mehrere nach. Sie werden mächtiger und schlagen schon neben den Hütten der Gerechten Zelte auf, damit sie desto besser auf ihre Nachbarn lauren können. Sie erfinden die Kunst, durch die Abwechslung der Töne, die Gemüther zu bewegen. Sie erreichen ihren Zweck, und die Kinder Gottes lassen sich mit ihnen in Gemeinschaft ein. Sie untergraben die Erde, schmelzen und verarbeiten das Erz. Sie machen auch feine Gewebe und Gespinste, womit sie ihre Leiber schmücken, und die Triebe der Unreinigkeit bei den Sethiten reizen. Es wachte zwar noch mancher rechtschaffene Vater über seine Kinder. Allein, sie dachten auf Mittel, wodurch sie einander abwesend ihre leichtsinnige Gedanken mittheilen konnten.

§. 9. Adam und Zeva müssen so viel traurige Begebenheiten erleben, und noch schrecklichere Geburten in der Ferne erblicken. Ihr langes Leben wäre ihnen eine wahre Marter gewesen, wenn sie sich nicht an dem grossen Troste ihres Falles hätten erquicken können. Am meisten brach ihr Herz dar-

4. die Kreuz- und sammt auf Mittel, wodurch er mehrere von dem Geschlechte, welches sich durch den gesegneten Seth, den der Herr an seiner Statt gesetzt hatte, herrlich ausbreitete, an sich ziehen möchte.

5. die zunehmende Bosheit der Menschen,

a. aus der Vielweiberei,

b. aus den Verfolgungen,

c. aus dem Mißbrauch der Geschicklichkeit,

a) Musik,

b) Schmelzkunst,

c) Gewebe,

d) Buchstaben,

d. aus der Verhärtung gegen den H. Geist,

darüber: daß man den Predigern des Herrn kein Gehör geben, und sich wollte warnen und ändern lassen. In diesem Zustande sahe Adam noch sein neuntes Glied, und lebte 56 Jahre mit dem Lamech, der Noa Vater war; und dieser kannte des Seths Sohn, Enos, bis in sein achtzigstes Jahr.

6. Adams Tod, 930.  
II. des Seths, Henoch, 11.

§. 10. Die Verfolgungen und Verführungen nahmen täglich zu. Wer den Namen eines Kindes Gottes führete, war in seinem Hütgen nicht mehr sicher. Die grosse einfältige Redlichkeit derselben war den arglistigen Cainiten ganz unerträglich. Die Sethiten suchten nachmals auf den Gebirgen ihre Sicherheit. Dasselbst lebten sie von den Früchten der Bäume. Neid, Ungerechtigkeit und Betrug war ihnen unbekant. Sie vergnügten sich an der Hoffnung von ihrem Zeil. Sie betrachteten die Geschöpfe des Himmels und der Erde. Ihre Kinder saßen zu den Füßen ihrer grauen Väter, und höreten die Reden des Geistes Gottes durch den Mund seiner Propheten. Ein solcher war Henoch. Allein, weil der Abfall zur stärksten Partei schon sehr groß war; so fand er wenige Zuhörer. Doch blieb er treu bei aller Schmach, womit seine Arbeit belohnt wurde. Er kam über sein Zeugniß vielleicht in die größste Gefahr. Aber, der Herr errettete ihn, und nahm ihn zu sich. Es ist zu vermuthen: daß nach der Zeit auch des Bluts der Bekenner Gottes nicht geschonet worden. Die

1. der Sethiten Verfolgung, a. in ihren Hütten,

b. auf den Gebirgen, a) Beschaffenheit, 1) äußere, 2) innere,

b) Zeugen der Wahrheit, Henoch,

wie gehts ihm?  
987.

c) Schicksale,

e. auf den Schiffen,  
wie sahe der Erdboden aus?  
wozu gab das Gelehenheit?

Väter mußten sich vor ihren eigenen Kindern verbergen. Viele überliessen sich also lieber den Wellen des grossen Meeres, und giengen zu Schiffe. Der Erdboden, der noch nicht so viel Höhlen und Berge gehabt, hatte damals viel mehr Wasser auf seiner Oberfläche, als nach der Sündfluth. Die Schiffsbaukunst war in grosser Aufnahme. Diese Seefahrten haben auch ohnstreitig Gelegenheit zum Weinbau gegeben, weil man das Seewasser nicht trinken konnte.

### Geschichte der Noachiten.

Abshn. 2.  
1057:2078.

I. vor der Sündfluth,  
I. die Warnung Davort 1536.  
a) der Zweck,  
b) Wirkung,

2. die Zubereitung 1656.  
a)  
b)  
c)  
d)

II. unter der Sündfl.  
I. der Ansfang,  
wie gehts der Arche?

S. 11. Der geduldige Herr ließ nun nochmals um die Besserung der Menschen 120 Jahr durch den Noa werben. Doch, es war alles umsonst. Die göttliche Hand, die ihn führte, entriß ihn seinen blutdürstigen Feinden. Gott mußte gar die ganze Natur zu einem Busprediger machen. Noa bekam, bei Niederlegung seines Amtes, welches die Sünder geschändet hatten, eine göttliche Nachricht davon. Er mußte ein Schiff von einer besondern Gestalt verfertigen. Er mag bei Aufbayung desselben vieles gelitten haben. Man erklärte es für eine vergebliche und thörichte Arbeit, und deswegen ließen die Leute es ungehindert zu Stande bringen. Sie verspotteten ihn auch noch, da er schon das nöthige Futter zusamenschaffete, und alles Lebendige, das errettet werden sollte, in die Arche einführete. Seinen drei Söhnen gab er Weiber, und also wurden diese mit errettet. Die Ueberschwemmung nahm bald ihren Anfang. Sie hob das Schiff der Errettung auf. Weil diese Begebenheit

benheit aber nichts seltenes war; so wird sie von der Welt nicht geachtet. Der Erdboden sieng unter ihren Füßen an zu donnern, und über demselben führen schnelle Blitze und Mayregen herab. Auch das war ja natürlich! Denken nicht viele noch so, wenn der Herr der Natur durch Wasser, Feuer, Erdbeben, &c. ihnen in das Herz reden will: Dieser allgemeine Krieg der Natur vertilgte endlich das ganze menschliche Geschlecht und ihre Sünden. Es bekam der Erdboden dadurch eine ganz andere Gestalt. Es stiegen grosse Gebirge aus dem Meere in die Höhe, und verschlungen die Fische; es stürzten Höhlen ein, und bedekten eine Menge Thiere und Menschen; es zerfielen Felsen, als wären sie Sandberge; es legten sich grosse Schichten und Gewölbe von Metall um die Oberfläche herum, und machten fast unergründliche Schlünde in der Tiefe. Die innern Wasser stiegen gewaltig in die Höhe, und bedekten alles, auch die Spitzen der Berge.

§. 12. Nachdem die Wasser ihre Befehle ausgerichtet, entstand eine sanfte Stille. Sie sunken, und verloren sich. Auch die neuen Bänke und Abgründe wurden damit angefüllt; Es wurden mehrere Berge und Felder sichtbar, als vormals gewesen waren; aus denenselben ergossen sich fruchtbringende Ströme; die ganze Natur schien sich zu freuen; daß sie von einer gottlosen Brut

was geschähe auf Erden?

über ders?

2. die Grösse derselben, sie vertilgt?

was geschähet mit der Erde?

a.

b.

c.

d.

e.

wie hoch steigt das Wasser?

3. der Ablauf ders.

wo blieb das Wasser?

was zeigten sich?

4. der Aus-  
gang aus  
dem Schif-  
fe 1657.  
wo?
- III. nach der  
Sündfl.  
Was Opfer
- B) die Gna-  
denerneu-  
erung,  
C) das Ver-  
halten,  
1) des Noa,  
was bauet  
er?  
was wirkte  
te dersel-  
be?
- 2) der Kin-  
der des  
selben,  
wie heißen  
sie?  
was ma-  
chet Ham?  
was Sem  
und Ja-  
phet?  
wie gings  
ihnen?  
a.  
b.
- Brut befreiet war; Kräuter, Pflanzen, Blumen, Gesträuche, Bäume und Blüthen drengeten sich gleichsam mit Gewalt hervor, um, die neue Erde zu begrüßen, und die würdigern Bewohner derselben bei dem Gebirge Ararat vergnügend zu erquicken. Noa opfert, und wird sehr gnädig von Gott gesegnet. Er bekommt die Gewalt über alle lebendige Geschöpfe, und das Gesetz: den Mord mit dem Tode zu bestrafen. Es stund eben ein Regenbogen am Himmel: Gott bestimmte denselben zu einem allgemeinen Gnadenzeichen. Noa und seine Familie bringen hierauf den Rest von ihrem Getreide in den Acker, und begraben die hervorgründenden Weinberge mit Lust. Die Beeren erlangen frühzeitig ihre Reiffe. Der alte Hausvater bereitet dieselben zu, und trinket ihren Saft, der über sein Vermuthen eine stärkere Wirkung, als vormals, hatte. Er wird trunken. Er entkleidet sich. In dem übereilt ihn der Schlaf in seinem Zelte. Sein Sohn Ham kommt hinein. Er siehet seinen Vater. Bei dem Anblicke desselben steigen in ihm leichtsinnige und unreine Gedanken auf. Er machts dem Sem und Japhet bekant. Es regt sich aber in beiden eine kindliche Ehrfurcht. Sie gehen rückwärts zu ihrem Vater, und bedecken ihn mit einem Kleide. Sie werden deswegen gesegnet, und jener verflucht. Es kann seyn, daß er an seinem Leibe davon ein Zeichen bekommen, und, weil er seine Bevölkerung, gegen den
- heissen.

heissen Erdstrich zu, ausbreitete: So wurde sein Geschlecht ganz schwarz. Noa starb, nachdem er aufs neue, durch eine lange Erfahrung, von der Wahrheit war überzeuget worden: daß das Tichten des menschlichen Herzens von Jugend auf böse sey. Zwei Jahre nachher wird Abraham geboren. Die Menschen vermehren sich überall. Auf den Semiten lag ein Segen, den die Hamiten sehr beneideten.

woher mag die Schwärze der Mohren kommen?  
2006.

was machen die Menschen?

§. 13. Die drei Familien der Welt rükten anfangs von dem Gebirge Ararat in eine Ebene, und von da immer weiter. Viele von ihren Nachkommen denken auf die Erbauung einer Stadt und eines Thurms. Sie bringen einige Jahre mit dieser Arbeit zu. Vermuthlich wollten sie sich hier wider diejenigen vertheidigen, die sie aus ihren Sizen würden suchen zu verdrängen. Dazu kam die Begierde, über andere zu herrschen. Die Mauern wurden aus Ziegeln und Harz zusammengesetzt. Und, der Thurm hatte die Gestalt einer Pyramide, die stufenweise in der Breite abnahm. Allein, sie erhalten doch ihren Zweck nicht. Es sollte, nach der Absicht Gottes, der ganze Erdboden bevölkert werden. Daher schickte er grosse Ströme von Blitz und Hagel über sie. Diese bisher ziemlich ungewöhnliche Begebenheit macht sie ganz verwirrt. Sie besorgen ihren Untergang. Sie verstehen sich nicht mehr, und gehen auseinander. Viele mögen sich zu Schiffe begeben haben. Vermuthlich war bisher noch die Adamitische oder hebräische Sprache die einzige gewesen. Jetzt wurde sie eine fruchtbare Mutter vieler Kinder. Die Stadt wurde deswegen Babel genennet. Die Menschen

D. der Thurm-  
bau zu  
Babel,  
a) Personen,

b) Absicht,

c) Materialien,

Kam er zu Stande?

c) Wirkung,

womit war-  
net sie  
Gott?

was erfolg-  
ter?  
welche  
Sprache  
war bis-  
her be-  
kamt?

- c) der Ha- sachen aus des Hams Familie wollten dennoch den  
 miten Re: Fluch ihres Großvaters durchaus unkräftig machen.  
 giment,  
 1) Ursache, Sie erwählten sich ein Oberhaupt aus ihrem Volke.  
 Ein solcher war Nimrod, der, wie es scheint, den  
 2) Wir: Assur, des Sems Sohn, aus Sinear, vertrieben,  
 fung, der sich hierauf in Assyrien festsetzte, und Ninive er-  
 a. baute. Er machte sich, durch die Vertilgung der  
 b. wilden Thiere, bei seinen Leuten beliebt. Er mag  
 c. auch der Angeber des Baues gewesen seyn.
- f) die Völ- §. 14. Die Semiten breiteten sich hierauf von  
 kerzüge, Medien bis Syrien, und also in Asien aus. Die  
 a) der See: Häupter ihrer Geschlechter wurden kleine Herren,  
 miten in wovon nach der Zeit mehrere zusammentraten, ge-  
 Asien, wisse Gesetze festsetzten, und ein Oberhaupt ernennes-  
 ten. Hams Völkerschaften breiteten sich bis in  
 b) der Ha- Aegypten aus, welches damals meist Morast und  
 miten in See war. Es ist auch nur die einzige Stadt The-  
 Africa, bais daselbst bekant gewesen. Japhet ging gegen  
 c) der Ja- Mitternacht zu. Seine Kinder haben zuerst Grie-  
 phiten in chenland bevölkert. Diese Zerstreungen beförder-  
 Europa, ten die Schiffahrt, den Handel, und das gesell-  
 d) der See: schaftliche Leben. Die Menschen theilten einander  
 fahrer in die Güther ihres Landes durch den Tausch mit. Ei-  
 America. nige von ihren Fahrzeugen wurden verschlagen,  
 was gab wodurch auch die entferntesten Inseln und Welt-  
 dazu Gelegn- striche, vielleicht auch America, nach und nach be-  
 heit? wohnt worden ist.

## Geschichte der Abrahamiten.

Abchn. 5.  
 2078-2297.  
 I. Die Ab-  
 göttereie,  
 a. der Grund,

§. 15. Die, von den übrigen Weltbewoh-  
 nern abgerissene kleine Gesellschaften geriethen in  
 eine

eine ziemliche Unwissenheit. Nicht selten ging unter ihnen die Nachricht von ihrem Ursprunge verloren. Das böse Herz bildete in ihnen tausend sündliche Vorstellungen. Der Teufel wollte die sichtbaren Erscheinungen Gottes nachmachen. Und, weil sie sahen: daß die Sonne gleichsam eine schöpferische Kraft habe, so fingen sie an, dieselbe anzubeten. Sie schrieben ihr wohl gar auch ihr eignes Daseyn zu. Diese Abgötterei trieben sie nach der Zeit auch mit dem übrigen Gestirne. Andere Völker hatten die Bildnisse von ihren Stammvätern und Helden unter sich. Diese waren mit mancherlei Zeichen von Thieren, Gewächsen, &c. ausgezieret, und daraus mog die gottesdienstliche Verehrung der Menschen und des Viehes herzuleiten seyn. Dieses Verderben wurde bald ganz allgemein. Thara war selbst ein Verfertiger der Götzenbilder. Er machte sie aus Thon, welches eine neue Erfindung und Gelegenheit zur Ausbreitung der Sünde war.

a) die Unwissenheit,  
b) das böse Herz,  
c) die List des Teufels,

b. die Arten,  
1) die Gestirne,  
a) Sonne,  
b) Sterne,

2) die Thiere,  
3) Menschen,  
4) Gewächse,  
c) Zeichen,  
a) in Bildern,  
b) in Figuren.

§. 16. Thara wohnete bisher zu Ur, in Chaldäa. Er zog von da in Mesopotamien. Sein Sohn Abraham verheirathete sich mit seiner Halbschwester Sara. Er bekam göttlichen Befehl, seines Vaters Haus zu verlassen. Der Tod desselben hielt ihn etwas zurück, worauf er wirklich in Canaan ankam mit seines Bruders Sohne, Lot. Jehova erschien ihm öfters. Er predigte davon, und zog aus einer Gegend in die andere. Eine Theurung brachte ihn hierauf nach Aegypten. Hier regierete damals schon

11. Die Reisen des gläubigen Abrah.  
a) der Befehl 2078:  
wer starb unter diesen 2082?  
b) der Aufenthalt,  
1) in Haran,  
2) in Egipten, &c.

3) in Aegypten, was waren schon das selbst? wie heißen sie? wie gieng ihm?  
 4) in Canaan, wie kam er dahin?  
 was that er wer wird fangen 209?  
 wer siegete?  
 wie stunds mit Abraham?  
 tröstete ihn Gott?  
 2106.

schon ein König. Man nennete ihn Pharao; das war der allgemeine Titel seiner Nachfolger. Abraham hätte am Hofe desselben beinahe seine Schwester, Sara, verloren. Er wurde reich an Menschen, Vieh, Silber und Gold. Der König brachte ihn nachmals unter sicherem Geleite wieder nach Canaan. Man kann denken: daß es auf den Strassen nicht gar zu sicher müsse gewesen seyn. Der Segen des Herrn vermehrte ihn. Er muß sich deswegen von seinem Vetter, Lot, scheiden. Dieser wurde im Sodomitischen Kriege gefangen weggeführt. Abraham errettete ihn, und schlug den Kedorlaomer. Dennoch nahm er nicht das geringste von der Beute. Und, weil er durch diesen Sieg und den vom Melchisedech erhaltenen Segen Meider bekam: So erschien ihm sein Gott zum 5tenmale mit der Verheißung: Fürchte dich nicht. Ich bin dein Schild, und dein sehr grosser Lohn.

wo kam Lot hin?  
 5) in Philistin, 2107.  
 wie hießen hier die Könige?  
 6) in Canaan.  
 111. Die Glückseligkeit seines Geschl.  
 a) die Personen,

J. 17. Hierauf nahm der Gläubige die Bescheidung an. Sodom wird zerstört. Lot, den der Engel des Herrn errettet hatte, wird von seinen bösen Töchtern hintergangen. Abraham aber, gieng nach Gerar. Hier regierete ein König, dessen Nachfolger allezeit Abimelech genennet wurden. Endlich wird ihm der verheißene Sohn Isaac geboren. Bis her hatte Sem den Segen seiner Nachkommen gesehen. Er entschlief in gutem Frieden. Ihm folgte Abraham nach. Isaac und Jacob giengen in dem Genuß der Glück-

Glückseligkeit fort, und wohnete die meiste Zeit in Canaan. Sie sind unermüdete Arbeiter. Die Viehzucht und der Ackerbau blieben ihre Lust. Milch und Erdfrüchte waren ihre tägliche Speise. Ein junger Bock, ein gemästetes Kalb, ein Gerichte Wildpret, zierten ihre Gastmale. Jacob war so ausgehätet, daß er in seinem 40 Jahre eine Reise von mehr als 500 Meilen übernahm. Er hatte zu seiner Bequemlichkeit einen Stab bei sich. So oft ihm die Nacht überfiel, legete er sich ohne Bedenken im freien Felde nieder. Ein Stein war sein Kopfkissen. Die Allgegenwart des Herrn sein Schutz. Und, der Glaube sein Sieg über alles. Ihre Kinder gewöhnten sie mit dem Anfange ihrer Jünglingsjahre zur Arbeit. Sie unterwiesen sie selbst in den Wegen Gottes, wovon sie so viele Erfahrungen hatten. Ihr fertiger Gehorsam gegen die göttlichen Befehle ist ein Beweis ihres starken Glaubens. Das Andenken an den Genuß des Segens Gottes war ihnen gleichsam in die Hände geschrieben. Und, es ist zu vermuthen, daß sie deswegen die Gebung des Lebenden eingeführet haben. Ihre Altäre, Pfeiler, Denkmale, Opfer, zeugen von der grossen Zärtlichkeit ihres Herzens gegen Gott. Von dieser Gesinnung war auch Joseph; daher verfolgten ihn seine Brüder. Ja, sie verkauften ihn.

Geschichte der Aegyptier.

S. 18. Mizraim ist der Stammvater derselben. Abraham machte ihnen den wahren Gott bekannt, und war am königlichen Hofe. Da Joseph erhöht wurde, regierte Amosis. Sein daselbst endlich erlangtes Ansehen, und die Einführung seines

B

- b) der Aufenthalt,
- c) die Handthierung,
- d) die Lebensart,
- e) in Ansehung.
- 1) der Speisen,
- 2) der Reisen,
- wie weit reisetete Jacob?
- wie verhielt er sich?
- 3) der Kinder,
- was thaten sie?
- was lerneten sie?
- e) der Selenzustand,
- 1) Glaube,
- was wirket er?
- 2) Liebe,
- was wirket sie?
- IV. Josephs Verkauf.
- 2275.

Abchnitt 4.

1760: 3479.

I. Stammvater,

II. Wachsthum,

2084.

III. Herrsch.

IV. Amosis,

I. Erheb.

Josephs,

2288.

Vaters

2. Auf-  
nahme  
der Kinder  
Jacobs,  
2297.

3. die Re-  
ligions-  
verände-  
rung,

B) Ehe-  
bron,  
2303.

a) Segen,  
b) Tod Jes.  
2367.

C) Horus,  
2409.

a. Zustand  
der Israe-  
liten,

1. Anhang,  
2. Sicher-  
heit,

b. Verfol-  
gung,

a) Geles-  
genheit,  
a.  
b.

b) Grund,  
c) Arten,  
1. durch  
Arbeiten,

was siehet  
man dar-  
aus?

2. durch  
Begneh-  
mung  
der Kin-  
der,

Vaters in Gosen, breiteten daselbst die wahre Re-  
ligion ungemein aus. Die Einrichtung ihres Gots-  
tesdienstes. Ihr aufrichtiger Wandel. Die grossen  
Nachrichten von ihrem Umgange mit dem Jehova.  
Ihre Klugheit in Verbesserung der Wirthschaft. Ihre  
Liebe untereinander. Ihr Fleiß 2c. Alles an ihnen, zog  
die Herzen der Aegyptier auf sie. Sie nahmen ihre  
Verfassungen und Gebräuche an. (1 Mos. 46, 34.  
muß aus der Beschaffenheit der Hirten in Aegypten-  
erkläret werden.) Darinnen, und in ihrer grossen  
Fruchtbarkeit liegt die ausserordentliche Vermehrung  
der Israeliten. Dieser Segen ging unter Chebrons und  
den 5 folgenden Regierungen fort. So lange der weise  
und gütliche Joseph lebt, blieb alles in seiner Ordnung.

§. 19. Allein, der grosse Anhang wird ihnen  
endlich schädlich, weil man nicht bei Annehmung  
der Profelyten behutsam genug war. Viele unter  
ihnen werden leichtsinnig, heucheln, und beslecken  
sich mit allerlei Sünden. Ihre Verfolger, die  
Aegyptischen Priester, die schon längst den Unter-  
gang ihrer Landesreligion befürchtet hatten, machen  
aus ihren Fehlern ungeheure Missethaten. Sie  
verklagen sie am Hofe. Sie geben vor: daß sie  
ein eigenes weltliches Regiment errichten wür-  
den. Alle ihre Bertheidigungen gelten nicht. Der Kö-  
nig Horus verstärkt die Verfolgungen. Sie müssen  
weitläufige Pyramiden an den Ufern des Mee-  
res, und vielleicht gar mitten aus dem Wasser, in  
die Höhe führen. Woraus man siehet, daß sie  
geschickte Baumeister gewesen sind. Nicht genug.  
Man nimmt ihnen ihre Kinder. Die Knäblein  
werden getödtet, und die Töchter an Aegyptier ver-  
heirathet. Aber, alles umsonst. Sie werden dar-  
durch

durch wieder inniger zum Herrn getrieben. Der schenkt ihnen Geduld und Muth. Es fehlt nicht an Selen, die sich zu ihnen bekennen. Sie vermehren sich täglich.

b) Wirk-  
fung,  
a. innere,  
b. äußere.

§. 20. Damals wird Moses geboren. Die Tochter des Königes zieht ihn aus dem Wasser, und sorgt vor ihn, als eine Mutter. Die Unschuld seines Volkes war ihm gleichsam ins Herz eingepflanzt. Auch Ehre und Wissenschaften konnten diese innere Empfindung nicht ersticken. Die Verfolgung wird unter den zweien folgenden Königen stärker. Moses tödtet einen Aegyptier, der eben einen seiner Brüder mißhandelte. Er fliehet nach Midian. Chencheres kommt zur Regierung. Moses wird vom Herrn an ihn gesendet. Er bestätigt seinen Antrag durch Zeichen und Wunder. Die Marder seiner Brüder wird dennoch vermehret. Pharas verhärtet sich.

c. Geburt  
Mosis,  
2428.  
a) Erzie-  
hung,  
b) Eigen-  
schaften,  
1) religiös,  
2) gelehrt,  
c) Flucht,  
2468.  
d) Chene-  
res,  
2493.  
a. Mosis  
Wunder,  
1) Beruf,  
2) Aeten,  
3) Wirk-  
fung.

§. 21. Der schreckliche Tod aller Erstgeburt in Aegypten, und die traurigsten Nachrichten davon aus allen Städten, bewegen endlich das Herz des Königes. Er läßt 600000 streitbare Männer aus seinem Lande ziehen. Allein, die prächtigen noch unvollendeten Bauwerke, so viel leere Städte und Häuser, der Verlust einer Menge von seinen Religionsverwandten, die sich noch in der letzten Stunde zum Gott der Israeliten wendeten, und das Murren seiner Hofbedienten, bringen ihn auf andere Gedanken. Er bietet alles auf, und setzt mit einer so unbesonnenen Eilfertigkeit dem Moses nach, die auch durch den besondern Zustand des rothen Meeres sich nicht stören läßt. Doch, diese Hitze kostet ihnen allen das Leben. Sollte diese Begebenheit nicht ein allgemeiner Ruf Gottes an die Menschen gewesen seyn?

b. Auszug,  
2508.  
a) Gelegen-  
heit,  
b) Wirkung  
in Ainf.  
1. Pharas,  
a) Nachse-  
zung,  
1) Urfas-  
chen,  
2) Art,  
b) Unter-  
gang,  
a. der  
Welt.

c. Zustand  
der Welt,  
in Auf.  
N) der Re-  
ligion,  
a) Beschaf-  
fenheit,  
b) Wir-  
kung,  
was that der  
Herr?  
wie war  
Israel be-  
schaffen?

§. 22. Die Abgötterei hatte damals auch den Schein des Patriarchalischen Wesens in Aegypten und Asien wieder verdunkelt: Daher erwählte sich der Herr sein Volk, das er unter solchen Umständen ausführen sollte, woraus jedermann seinen allgewaltigen Arm hätte erkennen sollen. Allein, auch Israel war so stark von den unrichtigen Grundsätzen in der Religion eingenommen, daß es sich nicht scheuete, vor den Augen Gottes in der Wolken- und Feuer säule und auf dem Berge Sinai, die Aegyptischen Greuel anzubeten.

B) der Rei-  
ch:  
a) in Asien,  
b) in Euro-  
pa,  
was trug sich  
zu?  
2518.

§. 23. Man darf hier noch nicht an eine Universalmonarchie der Assyrer gedenken. Denn, sie würden sonst ihre Vasallen nimmermehr ohne Hülfe gelassen haben. Sie hatten nur noch, wie auch Babylon, Syrien, Arabien, Troja, Griechenland, ganz kleine Könige, davon die letztern Unterthanen meist aus Aegyptischen Colonien entstanden waren. Dencaeleons Regierung in Thessalien, ist durch eine grosse Ueberschwemmung merkwürdig geworden.

IV. Ver-  
fassungen  
der Aegy-  
ptier, de-  
ren  
A. Chara-  
cter,  
B. Könige,  
deren  
1. Hofbe-  
diente,  
wer?  
was besorg-  
ten sie?  
2. Geschäf-  
te,  
a) am  
Morgen,  
b) am Ta-  
ge,

§. 24. Aegypten theilte damals seinen Nachbarn Religion, Künste und Wissenschaften mit. Seine Einwohner verstanden sich auf die Vortheile, das Leben bequem, und ein Volk glücklich zu machen. Aber, sie schämten sich, zu bekennen, daß sie von den Abrahamiten gelernt hatten. Ihre Könige wurden von den Söhnen der Priester bedient. Diese waren Tag und Nacht um ihnen, damit sie nicht etwas lernen möchten, das der Königlichen Majestät unanständig sey. Der König war verbunden, gleich des Morgens die Besuche und Briefe durchzusehen. Darauf brauchte er das Bad, legte seinen Schmutz an, und ging in den Tempel, zu opfern. Alsdenn verlas der Schreiber aus den heiligen Geschichtsbüchern die Anschläge und

und Thaten berühmter Männer. Er durfte sein Essen nicht selbst wählen. Seine Tafel wurde mit Kalb- oder Gänsefleisch, und andern geringen Speisen, besetzt. Der Wein wurde ihm zugemessen. Aus Zorn oder Eigensinn konnte er niemanden strafen. Sie schätzten es für eine Glückseligkeit, so mäßig, und doch so majestätisch, zu regieren. Denn, das Volk war mehr für ihres Königes, als ihrer Kinder, Weiber und Güter Wohlfart, besorgt. Starb er: so zerrissen sie ihre Kleider, verschlossen die Tempel, und stellten sieben Tage lang alle Opfer und feierliche Zeiten ein. Ja, sie schliefen nicht in ihren Betten, enthielten sich alles Leckerhaften, &c. Beim Leichenbegängniß hielt ein Priester die Lobrede, wobei jeder die Freiheit hatte, den Verstorbenen zu loben oder anzuklagen, wenn er übel regieret hatte. Eben so machten sie es bei gemeinen Leichen.

3. Tafel,  
a. die Speisen,  
b. das Getränke,  
4. Einschränkung,  
5. Majestät,  
a. im Leben,  
b. im Sterben,  
was machten sie?  
c. beim Begraben?  
was war merkwürdig?

§. 25. Die Priester stunden im hohen Werth. Der Gottesdienst, die ganze Gelehrsamkeit und Staatsflugheit waren ihre Zierde. Diese pflanzten sie durch Zeichen, Sinnbilder, Räzel und Fabeln fort. Sie blieben frei von Auflagen, und an Würde und Macht die Nächsten nach dem Könige. Sie trugen leinene Kleider, und Schuhe aus dem Schilf Papyrus. Sie beschoren ihren Lab alle drei Tage, und badeten sich zweimal am Tage, und eben so oft des Nachts in kaltem Wasser. Sie hatten einen Hohenpriester über sich, dem sein Sohn nachfolgete. Sie assen das geweihte Brodt. Rind- und Gänsefleisch und Wein bekamen sie täglich.

C. Priester,  
a) Geschicklichkeit,  
b) Ansehen,  
c) Kleidung,  
d) Regiment,  
e) Speisern.

§. 26. Ihre dreißig Richter mußten Männer von dem besten Gerüchte seyn. Sie erwählten sich

D. Landesordnung,  
a) die Richter,

1) Anzahl, einen Vorſitzer, der eine güldene Kette um den Hals  
 2) Oberhaupt, trug, mit einem Bilde von kostbaren Steinen, wel-  
 ches man Wahrheit nannte. Dieses lehrte er dem  
 was trug er? wozu? jenigen zu, vor welchen das Urtheil ausfiel. Die  
 b) die Parteien selbst mußten alle Streitigkeiten schrift-  
 lich übergeben.

§. 27. Unter ihren Gesetzen ist merkwürdig,  
 c) die Gesetze, daß ieder Sohn bei der Zandthierung seines Va-  
 1. der Handthierung, ters bleiben; daß ieder Aegyptier seinem Statthal-  
 2. der Schatzung, ter Nachricht von seinem Namen und Gewerbe geben;  
 3. der Mörder, daß Aeltern, die ein Kind umgebracht, dasselbe 3 Ta-  
 ge und 3 Nächte umarmen mußten; Aeltermör-  
 dern wurden die Gliedmaßen zerstückelt, und das  
 a. Fleisch mit scharfen Rohre in Stücken zerschnitten;  
 b. worauf man sie auf Dornen legte, und lebendig  
 4. der Todten. verbrannte; Ein Kind konnte auf dem todten aus-  
 getrockneten Körper des Vaters Geld borgen, 2c.

§. 28. Sie waren nicht völlig unbekant mit  
 E. Der Gottesdienst, dem Schöpfer und Regierer der Dinge. An dem  
 a) des Schöpfers, Tempel zu Sais war zu lesen: Ich bin alles,  
 was gewesen ist, noch ist, und seyn wird; und  
 findet man eine Spur? meinen Schleier hat noch kein Sterblicher aufge-  
 deckt. Osiris (Apis, ein schwarzes Kalb mit einem  
 b) des Apis, weissen Fleck vor dem Kopfe,) und Isis sind ihre vor-  
 c) der Thiere, nächststen Gottheiten. Sie verehrten auch Katzen,  
 d) der Gemächse, Zunde, Wölfe, Crocodile, und einige Erdge-  
 wächse. Daher sich einmals bei einer Theurung  
 die Einwohner einander gefressen, aber von diesen  
 Thieren keines gekostet haben.

§. 29. Ihre Kinder speiseten sie mit geringem Gemü-  
 F. Kinder, zucht, se, und gerösteten Papyrusstengeln. In der Kindheit  
 a) Speise, giengen sie meist nackend und barfuß. Sie übten sie in der  
 b) Kleidung, heiligen und gemeinen Sprache, in der Mess- und Re-  
 c) Wissen: schaften, chenkunst. Die, aus den untern Ständen, wenn ich die  
 Handels-

Handelsleute ausnehme, lerneten selten lesen und schreiben, sondern wurden frühzeitig zur Handthierung ihres Vaters zugezogen. Vor Leuten, die älter, als sie, waren, mußten sie aufstehen, und sich entfernen, wenn jemand von mehrerm Alter ankam.

§. 30. Zum Brodte gebrauchten sie ein feines Mehl. In den Marschländern wurde aus dem Lotus ein Brodt gemacht. Getränke gab ihnen der Nil. Doch machten sie auch aus Gerste einen Wein, (Bier). Sie assen eingesalzene Fische, Wachteln, kleine Vögel. Nur das Schweinefleisch war ihnen völlig unrenn, und, wer ein Schwein angerührt, tauchte sich sogleich mit den Kleidern in den Fluß. Die Hirten dieser Thiere durften nicht in den Tempel kommen, und konnten ihre Töchter nicht an andere verheirathen.

§. 31. Bei den Gastereien ließen sie, ehe man Wein trank, einen Sarg mit dem Bilde eines todten Menschen, oder einer Leiche, unter diesen Worten, herumtragen: Siehe diesen an, und sei fröhlich; denn, so wie dieser ist, wirst du auch seyn, wenn du todt bist. Sie wollten also, durch das Andenken des Todes, die Lustbarkeiten mäßigen. Ihre Weiber besorgten die Geschäfte auffer dem Hause. Die Männer trieben das Spinnen und die häuslichen Dinge. Die Töchter mußten die Aeltern versorgen. Sie assen auf der Gassen. Den Teig kneteten sie mit den Füßen. Menschen und Vieh hatten bei ihnen einerlei Wohnung.

§. 32. Die Dankbarkeit, diese unschuldige Aufmunterung zu gutthätigen Handlungen, war ihre vornehmste Tugend. Derowegen hatten sie eine so grosse Ehrerbietung gegen die Ueberbleibsel ihrer verstorbenen Vorfahren. Den Leibern derselben gaben sie durch die Balsamirung eine lange Dauer. Ihre Häuser nenneten sie Zerberggen; Aber, ihre Gräber, ewige Wohnungen. Daher ziereten sie diese vortreflich

der Ober-  
der Unter-  
ordnun-  
gen?  
d) Betra-  
gen gegen  
Alte.

G. Ernäh-  
rungsmit-  
tel,  
a) Brodt,  
b) Wasser,  
c) Wein,  
d) Fleisch.  
was merken  
wir von den  
Hirten?

H. Sitten,  
a) bei Gas-  
tereien,  
was geschah  
da?  
warum  
das?  
b) beim  
Hauswes-  
sen,

war hier etz  
was be-  
sonderes?

c) bei den  
Leichen,  
a. Grund  
davon,  
b. Arten,  
c. Grab-  
stellen,

was mach- aus. Ja, sie brachten öfters den gedörrreten Körper  
ten sie mit zu ihren herrlichen Mahlzeiten.

- I. Schiff- S. 33. Ihre Niltschiffe baueten sie aus Brettern  
fabrt, von Dornen, (Acantha), zwö Ellen ins gevierte groß.  
a) auf dem Diese setzten sie wie Ziegel zusammen, und befestigten  
Nil, sie mit einer Menge langer Nägel. Zur See aber  
b) auf der hatten sie auffrordentlich grosse Fahrzeuge. In der  
See. Wirthschaft brachten sie es sehr weit. Denn, es  
K. Wirth- konnte auch hier ein ieder die Erfahrungen seiner Vor-  
schaft, ältern wissen. Die Zucht des Viehes suchten sie  
wie vermeh- durch neue Erfindungen zu vermehren. Das  
ten sie ihr Geflügel brüteten sie durch Erwärmung einer beson-  
Federvieh? dern Art von Oefen aus. Und man hat daselbst  
noch heutiges Tages dergleichen.

- V. der Un- S. 34. Dieß berühmte Volk, welches Gott durch  
tergang, die Patriarchen zu seiner wahren Erkenntniß und  
3479. Verehrung zu bringen gesucht, mußte sich nachmals  
wer be- verschieden Zeptern und blutigen Kriegen unterwer-  
herrscht fen. Bisweilen schüttelte es das beschwerliche Joch  
sie jetzt? ab, und erwählte sich Könige. Es ist aber dennoch  
den Persern, Griechen, Römern, Saracenen, und end-  
lich den Türken, unterwürfig geworden.

### Geschichte der Juden.

- Abchnitt 5. S. 35. Das Volk, welches den Gott Abrahams,  
2508:4062. Isaacs und Jacobs kannte, und aus zwölf Stäm-  
I. Regiment, men bestand, war nun erlöset zu einem neuen Ge-  
A. Heersüh- gen. Israel gieng von Naemses aus, und lager-  
rer, te sich das erstemal zu Suchot. Von hier bis an  
W. Moses, die Grenzen Canaans waren einige 60 Meilen.  
I der Rei- Sie hatten die Grenzen auch schon einmal erreicht.  
se An- Allein, der Unglaube hielt das Volk 40 Jahre auf.  
fang, Nur Josua und Caleb kommen in das verheißene  
wie weit? Land, die übrige Mannschaft ward in der Wüsten ge-  
wie lange? boren und erzogen. Bei ihrem ersten Murren über  
a der Zu- stand des Wasser  
stand des  
Volkes,

Wassermangel wurde das bittere Wasser süsse gemacht. Sie hatten bei dem eifertigen Abmarsche sich nicht mit Mundvorrath versorgen können. Sie murren. Gott giebt ihnen frische Wachteln und süßes Brodt vom Himmel. Sie reisen weiter. Es ist nicht gleich Wasser da. Die Ungläubigen wollten schon die Hände mit Moses Blut besudeln. Dieser muß sie aus einem Felsen tränken. Hätten sie nicht durch so wunderbare Erfahrungen sollen klug und gläubiger werden? Durch den Glauben schlug Moses und Aaron die Amalekiter, welche gegen Israel ins Feld gerücket waren.,

S. 36. Sie kommen nun an den Berg Sinai. Hier wird das ungehorsame Volk an eine gewisssere Verfassung gebunden. Gott macht dazu ganz besonders ansehnliche Zubereitungen. Dennoch verfallen sie in Abgötterei. Die Gesetze sind kaum bekannt gemacht; schon erregen sie Aufruhr; sie murren wieder, und da die zwölf Kundschafter bei ihrer Zurückkunft einige ihnen unangenehme Nachrichten bringen, erregen sie einen Aufstand. Sie werden dafür gestraft. Sie wollten die verrathene Muthlosigkeit, durch einen, ohne Gott, unternommenen Angriff der Amalekiter, verbessern. Sie werden geschlagen, die Könige von Sihon und Basan versperren ihnen den Weg. Israel überwindet sie, und nimmt vom Lande Besitz. Es vereinigen sich die Moabiter, Midianiter, und Ammoniter, wider sie. Diese nehmen den listigen Bileam in ihren Rath. Er verführet Israel, welches aber ihm und den Königen das Leben kostete. Moses, der Geplagte, endigte seine Wallfahrt mit einem allgemeinen Segen und Lobgesang, der ein unnachahmliches Stük der alten Dichtkunst ist.

B 5

S. 37.

a. das Murren, warum?

was bekommen sie? was bildet das Manna ab? was der Felsen?

b. das Siegen,

3. die Gesetzgebung, 2509.

a) der Ort, b) das Verhalten,

was gut? was regt sich?

4. die Kriege, unglücklich? glücklich?

a. b.

wer war Bileam?

5. der Tod Moses, 2548.

was hinterließ er?

**B) Josua,** S. 37. Josua war sein Nachfolger. Er ließ Jericho auskundschaften; geht durch den Jordan, läßt das Volk beschneiden; erobert die Stadt; leidet vor Ai einen Verlust, weil ein Verbrecher unter Israel war; wird in sechs Jahren Meister vom ganzen Lande; theilet es aus, und stirbt.

1) die Eroberung Canaans, 2) die Ausheil. 2554. 3) der Tod, 2573.

**B. Richter,** S. 38. Ihm folgte Eleazar, und die siebenzig Aeltesten werden auch zu ihren Vätern versammelt. Allein, mit ihnen starb das Andenken Josua und des Ieztern, von allen Stämmen, feierlich beschworenen Bundes. Ja, in zwanzig Jahren waren sie schon in große Unordnung und Abgöttereı versunken. Sie achteten die Gesetze des Jehova nicht. Sie ließen die böse Brut des Landes unter sich wohnen. Dadurch wurden sie den Unbeschnittenen dienstbar. Die Mesopotamier, Moabiter, Cananiter, Midianiter, Ammoniter, Philister, ic. beherrschen und ängstigen das, gegen den Herrn seinen Gott, so undankbare Geschlecht. Dennoch erweckte ihnen ihr unveränderlich gnädiger Wohlthäter, Richter, die zugleich Erlöser und Verbesserer waren. Sie folgten. Aber, gemeiniglich nur so lange, als ein Zeuge der Wahrheit lebete. So sehr sind die Menschen geneigt, der Sünde, sich, und ihre eigene Glückseligkeit aufzuopfern!

1) der Verfall der Relig. 2) die Macht der Götterdiener seit 2591.

**B) Zwet,** S. 39. Athniel, des Calebs Bruder- und Schwiegersohn, hatte den Segen, den er von seinen Vätern ererbet, noch nicht unter den Götzenbildern verschwendet. In demselben war der Geist des Herrn. Er brachte ein kleines Heer zusammen, und erlösete sein Volk. Kaum aber hatte es seine Sünde bereuet, so wurde es schon wieder undankbar. Daher kommen

1) die Religion, 2) der Staat, 3) die Verfall der Religionen?

**C) Geschich:** S. 39. Athniel, des Calebs Bruder- und Schwiegersohn, hatte den Segen, den er von seinen Vätern ererbet, noch nicht unter den Götzenbildern verschwendet. In demselben war der Geist des Herrn. Er brachte ein kleines Heer zusammen, und erlösete sein Volk. Kaum aber hatte es seine Sünde bereuet, so wurde es schon wieder undankbar. Daher kommen

1) Athniel, a. Characiter, b. Characten, 2599.

Kommen sie in die Hand des moabitischen Königes, Eglon. Ehad, aus dem vor einiger Zeit fast gänzlich ausgerotteten Stamme Benjamin, machte sie wieder los. Ihm folget Samgar; Debora und Barak waren eben so glückliche Erlöser; der fünfte unter denselben, Gideon, wird von Gott ganz sonderbar berufen und gestärket. Er riß den Altar des Baals nieder. Er griff mit 300 Mann eine Armee von 135000 Köpfen an. Er siegte. Das war nicht die letzte Erweckung und Abweichung Israels. Einige unter ihnen suchten selbst über das Volk zu herrschen. Dahin gehöret der Abimelech. Simson, der verlobte Gottes von Mutterleibe an, war den Philistern in seinem Leben und Tode zum Verderben. Eli blieb, in diesen schlechten Zeiten, zu Silo, bei der Bundeslade. Diese wird weggeführt. Seine verhärteten Söhne kamen ums Leben, und er brach den Sals. Er hatte den Liebling Gottes, Samuel, erzogen. Dieser brachte, nach einer zwanzigjährigen Arbeit, die Freiheit und den Gottesdienst wieder in einen gesegneten Flor. Seine Söhne arteten ihm nicht nach. Sogleich reget sich in dem Volke die Liebe zur Trennung. Sie befürchten einen Krieg mit den Ammonitern. Sie wollten denselben unter dem Zepter eines Königes führen. Samuel bringt es dem Herrn vor. Saul wird König.

S. 40. Der Prophet legte sein Amt feierlich nieder. Alles Volk juchzete dem Saul freudig entgegen: Lange lebe der König! Er war eben bei seinem Vieh im Felde, als die traurige Nachricht, von der Belagerung Jabes Gilead, einkief. Er fand das ganze Volk in Thränen. Sogleich ließ er ein Joch Ochsen zerstückeln. Die Theile werden durch alle

- 1. Chub, 2639.
- 2. Samgar, 2657.
- 3. Debora, 2737.
- 4. Gideon, 2744.
- 5. Simson, 2832.
- 6. Eli, 2893.
- 7. Samuel, 2913.
- a. dessen Reformat.
- b. Kinder.
- c. Könige, A) vor der Theilung, I. Saul, a) Salbung, b) Kriege, I mit den Ammonitern, 2925.
- d) Verwerfung, 2925.

- alle Stämme verschitt. Unverzüglich erschienen 330000 Mann zu Basel. Saul entsetzt die Stadt. Die Ammoniter nehmen die Flucht. Sein Reich wird bestätigt. Hierauf erfochte er wider die Philister einen schweren, doch herrlichen Sieg, wobei der junge Prinz und Held, Jonathan, fast sein Leben verloren hätte. Er machte noch verschiedene Eroberungen gegen die Moabiter, Edomiter, Amalekiter, &c.
- 2 mit den Philist. 2926. Dabei wurde er ungehorsam gegen des Herrn Willen. Er wird verworfen, und David gesalbet. Dieser muß ihn bei seiner Schwermuth vergnügen. Allein, der König wird sein Verfolger. Er, und Jonathan, sind dennoch ein Herz und eine Seele. Flucht und Noth befestiget ihre Freundschaft noch mehr. Saul kommt um, und mit ihm Jonathan, dem David auch im Tode getreu bleibt.
- 3 mit den Moabit. 29. c) Verwerfung, 2933. d) Schwermuth, e) Tod, 2945.

- II. David, a. Salbung, b. Kriege, 1. mit Isbos. 2947. 2. mit Jebusit. 3. mit Ammon. c. Unglück, 1. von Kindern, 2973. 2. von Empörungen, d. Tod, 2985.
- §. 41. Dieser mußte sich nun mit dem Isboseth, wegen der Regierung, schlagen. Doch, Abner, und bald darauf der Gegenkönig, werden ermordet. David wird endlich auch von Jerusalem Herr. Er besetzte die Philister, und brachte die Bundeslade wieder in die heilige Stadt. Seine Macht und Reichthümer vermehren sich. Im Ammonitischen Kriege versündigte er sich sehr. Er mußte seine Sünden in seinen eigenen Kindern sehen, und gar vor den Absalon fliehen. Er kam wieder zur Ruhe. Es entsteht eine neue Empörung. Das Reich wird von einer Theurung beunruhiget. Noch in seinem grauen Alter preßt ihm Adonia Seufzer aus. Salomo wird gesalbet. David hält eine rührende Abschiedsrede, und stirbt, nachdem er seinem Sohne den väterlichen Segen erteilt hatte.

§. 42. Salomo wird mit Weisheit, Ansehen und Gütern begnadiget. Man betrachte die Pracht seines Hofes; die Besorgung der Lebensmittel für sein Haus; den Reichthum seiner Tafeln, Wagen, Pferde, Bedienungen; die Einrichtung seiner Zölle, Einkünfte, Leibwachen, Armeen. Seine Freunde und Bundesgenossen liebten ihn. Hingegen seinen Feinden war er eine Furcht. In allen Theilen der Welt blühte sein Ruhm. Hiram, der König von Tyrus, blieb sein unveränderlich nutzbarer Bundesgenosse. Er brachte den prächtigsten Tempel zu Stande. Daran arbeiteten 153600 Fremdlinge und 30000 Israeliten. Zimmerholz, Steine, Metall, und jedes Baustück, war schon völlig zubereitet, ehe es nach Jerusalem kam, wo mans nur in einander fügte. Nach sieben Jahren war das Haus Gottes fertig. In dem Allerheiligsten redete der Jehova, ihr Heiland, zwischen den Eherubim hervor, und ein ieder Better wendete deswegen sein Gesicht dahin. Die Einweihung geschah in einem Jubeljahre. Dabei wurde das Lied öfters wiederholet: Gebet dem Herrn Dank. Denn, er ist gut. Seine Gnade währet immerdar. Die Pracht des Tempels machte viele grosse Männer aus allen Ländern begierig, ihn zu sehen. Es ist gewiß: daß auch dadurch ein schöner Segen, zur wahren Verehrung Gottes, herumgetragen worden sey. Der grosse König erbauete noch zween herrliche Palläste. Gold, Silber, Edelgesteine, Specereien, Elfenbein, Ebenholz, Pfauen, Meerlaken, tausend andere Seltenheiten, brachten ihm seine Seefahrer zu. Er hatte alle Vorzüge, alle Vergnügungen der Welt. Er hatte Reichthum, Ehre, Weisheit. Und, doch wurde ihm noch alles zur Eitelkeit. Er entschlief.

III. Salomo,

a. Salbung,

b. Gläufigkeit,

1. innere,

2. äussere,

a. in Laus

b. ausser demselb.

III

c. Gebäude,

1. Tempel,

a) Zeit,

2948 / 2955

b) Haupt

sache,

d) Einweih.

2956.

b) Nutzen

zur Ausbreitung

der Religion,

2. Palläste,

d. Schifffahrt,

e. Zustand,

f) Tod,

3024.

- B) Nach der S. 43. Das Reich zerfiel nun in zwoei Theile. Reba-  
 Theilung, beam und Jerobeam, und ihre Unterthanen, waren  
 I. Ursache, beständig gegeneinander. Sie trenneten sich so gar  
 im Gottesdienste. So machten es auch ihre Nachkom-  
 II. Schaden, men. Nur, darin kamen beide überein: daß sie  
 1. der Neli- ihren ewigen Erretter verliessen, und nicht selten sei-  
 gion, ne Boten verachteten und tödteten. In diesem Verders-  
 2. des ben schwächen sie ihre Kräfte, ihren Ruhm. Sie  
 Staats, werden auf allen Seiten von begierigen Feinden ge-  
 III. Unru- ängstiget. Benhadad kam zum andernmal vor  
 hen, Samaria. Die Stadt seufzete unter grossen Hung-  
 1. in Israel, ger. Sie wird durch ein Wunder davon be-  
 a. Münd- freiet. Israel und Juda raubten und plünderten  
 rungen, wechselsweise in ihren eigenen Landen. Sie schone-  
 b. Zinsbar- ten auch ihres brüderlichen Blutes nicht. Sie werden  
 keit, den Assyrern zinsbar. Ja, Salmanasser verwandelte  
 3273. Samarien in einen Steinhaufen. Viele Israeliten  
 c. Verwü- flohen nach Aegypten, andere begaben sich unter  
 stung, Hiskia Septer, nach Juda. Und in das verwüstete  
 3275. Land schiften die Assyrer die Cucheer. Diese baten  
 d. Zer- sich nachmals beim Könige Israelitische Priester aus.  
 streuung,
- S. 44. Juda kam seinem Untergange auch näher.  
 a. Verder- Der bbsse Manasse machte sich ein Vergnügen dar-  
 ben aus, den löblichen Anstalten seines Vaters gerade  
 unter entgegen zu handeln. Der Baal, die Sonne, der  
 1. Manasse, Mond, der Moloch, bekamen Altäre, die man eifrig  
 3298. besuchte. Auch das Allerheiligste wurde entweihet,  
 a. Chara- und es schien, als wenn man den Gott Israels aus  
 cter, seiner Wohnung vertreiben wollte. Doch, Manasse  
 b. Sün- gerieth den Assyrern plözlich in die Hände. In  
 den, dem Gefängnisse verwandelte sich der grössste Sün-  
 c. Ge- der in einen wahrhaftig bußfertigen, und der blutigste  
 fängniß, Tyrann wird nach der Zeit der beste König. So  
 3320. starb er.
- d. Bekehr-  
 e. gute Re-  
 gierung.

S. 45. Die jüdischen Verfassungen kamen hier auf sehr in Verfall. Unter der Obrigkeit herrschete Ungerechtigkeit, Unterdrückung, Grausamkeit, Ausschweifungen; unter den Priestern, Stolz, Geiz, Bestechungen, gottesdienstliche Gewerbe; unter dem Volke, Unwissenheit, Unglaube, Abgötterei. Man schwur in einem Athem bei dem Herrn und beim Baal. Josia brachte zwar eine schöne Reformation zu Stande; Das Volk aber heuchelte ihm. Zephania muß deswegen dem Lande eine gänzliche Verheerung ankündigen. Die Gerichte brachen ein. Pharao Necho führte den Joahas mit nach Aegypten. Endlich nahm Nebucadnezar den Joachin gefangen. Tempel, Palläste, Schatzkammern, und die ganze Stadt, wird geplündert. Er nahm 10000 Menschen und 1000 Künstler in Gold, Silber, Zeugen und andern Metallen mit sich. Er machte den Zedekia zum Könige. Der empöret sich. Er führt ihn weg. Er ließ Stadt und Tempel plündern, und in Brand stecken. Das Land übergab er dem Gedalja. Der wird ermordet. Viele Juden flohen deswegen nach Aegypten.

- 2. Amos, 3353.
- a. Dbrigk.
- b. Prief.
- c. Volk,
- 3. Josia, 3365.
- 4. Joahas, 3384.
- b. Unter- gang
- 1. Joachin, 3395.
- 2. Zedekia, 3406.
- 3. Gedalja,

S. 46. Das ist das Ende eines Volktes, dem Jehova selbst vom Anfange her so nahe gewesen war; das er selbst durch eine deutliche Offenbarung von seinem Willen unterrichten lassen. Seine Gesetze konnten sie vor Abgötterei bewahren. Denn, sie zeigten ihnen die Verehrung des Einigen Gottes. Sie hatten Tugenden und Zeichen genug, dabei sie des Herrn gedenken, und seiner Gnade sich versichern sollten. Er hatte sie so lieb, daß er nicht nur allen einen jährlichen Versöhnungstag, sondern auch den unglücklichen Mördern Freistädte ansetzen ließ. Eben so waren die bürgerlichen Verfassungen beschaffen. Alles war dazu eingerichtet; ein Volk glücklich zu machen.

- II. Gesetze,
- 1. Urtheil,
- 2. Arten,
- a. gottesdienstl.
- 1. auf dem Glauben
- 2. auf die Liebe,
- b. bürgerliche, wo zu?

- III. Gebräu-  
che,  
1) Beschnei-  
dung,  
a. die Art,  
b. die Um-  
stände,  
2) Gast-  
male,  
a. vor,  
b. unter,  
c. nach  
demf.  
3) Nah-  
rungs-  
mittel,  
a. Arten,  
b. Wir-  
kung,  
4) Kinder-  
zucht,  
a. Unter-  
richt,  
1. Söhne,  
2. Töch-  
ter,  
b. Wissen-  
schaft,  
1. Reli-  
gion,  
2. Spra-  
che,  
3. Ge-  
schichte,  
5) Prophe-  
ten,  
a. Schre-  
ten,  
b. Aufent-  
halt,  
c. Ober-  
haupt,  
d. Speise,
- S. 47. Die Beschneidung der Knäblein wurde mit grossen Freudenbezeugungen und Gastereien begleitet. Die Aeltern legten ihnen dabei die Namen bei, die eine gewisse Bedeutung hatten. Z. E. Abijah, Gott mein Vater, Zacharjah, das Andenken des Herrn, zc. Bei den Gastmahlen pflegte man die Gäste zu begrüßen; ihnen die Füße zu waschen; sie mit Del zu salben. Hierauf folgte der Segen über den Kelch und das Brodibrechen. Eine Dank-  
sagung machte den Beschluß, und so gieng man aus-  
einander. Ihre Nahrung war sehr einfach. Was-  
ser, Brodt, Eßig, Hülsenfrüchte, gekostet Korn, ge-  
trocknete Rosinen und Feigen, Honig, Butter, Käse,  
Del, Milch, Fleisch, waren ihre Kost. Das Brodt  
bakten sie aus Gersten oder Weizen in dünnen Ru-  
chen. Dabei blieben sie gesund, und brauchten auch,  
auffer den Wundern, keine Personen von der Art,  
noch innere Gesundheitsmittel.
- S. 48. Sie hatten keine eigentliche Lehrplätze zum  
Unterricht der Jugend. Die Söhne erzogen sie zu  
leiblichen Uebungen, die einen Einfluß in den Krieg  
und Haushaltung hatten. Die Töchter widmeten  
sie den häuslichen Beschäftigungen. Das Amt der  
Aeltern war, ihnen die Kenntniß des Gottesdien-  
stes und der Gesetze liebreich und ernstlich einzuflo-  
ßen. Sie lerneten durch die Gewohnheit nur ihre  
eigene Sprache. Auffer den heiligen Büchern beküm-  
merten sie sich um keine Geschichte, Gelehrsamkeit und  
Gottesdienste. Die Schulen der Propheten waren  
allein dem Gebet und der Religion gewidmet. Diese leb-  
ten vornämlich auf dem Lande, in kleinen, von ihnen  
selbst erbaueten, Häusern. Ihr Oberhaupt nannten  
sie Vater. Eine Kräuterbrühe war ihre beste  
Kost.

B  
res  
Ein  
und  
Na  
In  
gen  
fia  
sich  
ein  
am  
ihre

ode  
Zeu  
thei  
bed  
tall  
der  
ode

nen  
Aus  
Bel  
erke  
fung  
fung  
und  
die  
zoge  
sich  
Sie  
ächz

Kost, wenn ihnen nicht das Volk etwas angenehmes sendete. Sie waren schlecht und grob gekleider. Ein ieder konnte seine Bedürfnisse leicht verdienen, und die übrige Zeit brachte er in der Einsamkeit mit Nachdenken zu. Reichthümer brauchten sie nicht. In den Augen der Welt waren sie Narren, und wegen ihrer Freimüthigkeit im Bestrafen wurden sie häufig verfolgt, gefangen, getödtet. Einigen ist Gott sichtbar erschienen, andern offenbarte er sich durch eine Stimme; durch Gesichte; durch Träume; am meisten durch die Wirkung seines Geistes in ihren Gemüthern.

e. Kleidung

f. Geschäfte

g. Zustand,

h. Offenbarungen,

§. 49. Sie schrieben auf Steinen und Holz, oder Rollen aus Häuten und andern beugbaren Zeuge. Diese nähete man aneinander. Die Zeilen theilte man in gewisse Columnen. Zu der ersten Art bedienten sie sich eines Werkzeuges von harten Metall, das auf der einen Seite spitzig, und auf der andern stumpf, war; zu der andern aber eines Pinsels, oder vielleicht einer Feder.

6) Schriften

a. Arten,

1

2

b. Werkzeuge,

1

2

§. 50. Hohe Titel waren ihnen unbekant. Einem Alten erwies man grosse Hochachtung. Ihre Ausdrücke im Reden waren bescheiden und ihr ganzes Betragen demüthig. Eine Trauer gaben sie zu erkennen, durch Zerreiſung der Kleider, Entblößung der Häupter, Schlagung der Brüste, Ausraufung des Barts, Bestreuung der Häupter mit Asche und Roth. Sie giengen barfuß, legten Sackkleider auf die bloſſe Haut, warfen sich auf die Erde zc. Hierauf zogen sie noch schlechtere Kleider an, bedekten die Gesichter, damit sie die Thränen verbergen mögten. Sie fasteten bis zum Sonnenuntergang. Sie seufzeten, ächzeten und lieſſen Wehklagen hören. In dem

7) Ehrenbezeugungen,

a. im Umgange,

b. bei der Trauer,

1. Zeichen,

2. Folgen,

1

2

3

E

Leichen-

- c. bei Be- Leichenhause stimmte man eine Trauermusik an, und  
gräbnis- trank etwas vom Becher des Trostes, ehe die Leiche  
sen, weggeschaffet wurde. Vornämere ließ man balsam-  
1. Musik, miren. Sie hatten meist erbliche Grabstellen, die  
2. Mahl, sie aufs beste ausschmückten.  
3. Balsam.  
4. Grab-  
stellen,  
s) Geschäf- §. 51. Ihre Häuser baueten sie selbst. Sie  
te, waren niedrig, schlecht und platt. Um den obern  
a. Häuser- Theil gingen Geländer. Ihre Betten stunden hoch  
bauen, über der Erde, dadurch man den Ausdünstungen ent-  
a) Gestalt zogen war. Den Weibern gaben sie besondere Ge-  
b) Gemä- mächer. Sie hatten auch Badezimmer. Die Dicht-  
cher, kunst, die Musik, und Kriegesübungen blieben ih-  
b. Wissen: re liebsten Beschäftigungen. Den Handel überliessen  
schaften, sie Ausländern in ihren Häfen. Im Ackerbau hin-  
a) zum gegen übertrafen sie fast alle Völker. Jeder bauete  
Ber- seinen eigenen Weinberg, Feld und Garten. Er  
gnügen, konnte mit gleicher Geschicklichkeit Pflug und Flegel,  
b) zur Ver- seinen eigenen Weinberg, Feld und Garten. Er  
beit- digung, konnte mit gleicher Geschicklichkeit Pflug und Flegel,  
c) zur auch Schwerdt und Bogen, führen. Sie brach-  
Mahl- ten grosse Ladungen von ihren Landfrüchten nach  
rung, Tyrus, &c. Ihre Weiber und Bediente spinnen, web-  
c. Arbeiten, ten und verfertigten die Kleider; baken und rich-  
a) auf dem ten und verfertigten die Kleider; baken und rich-  
Lande, teten die Speisen zu. Kurz, sie waren Tuchmacher,  
b) im Hau- Schneider, Schuster, Rdche, Becker, &c. bis eine üppi-  
se, gere Lebensart einriß, besonders nach Davids Zeiten.  
III. Regi- Ihre Sünden stürzten sie endlich in das grosse Un-  
ments- glük, (§. 45.) das ihnen aber zum Besten dienete.  
nerung  
3457.  
1. Statthal-  
ter, 3548.  
2. Hehepri- §. 52. Daher dachte der gnädige Herr wieder an seitt  
ster, Volk. Er gab ihnen ihr Land und Tempel wieder. Se-  
wer ist merk- tubabel, Esta, Nebemia, brachten ihre Brüder in die beste  
würdig 3661? Verfassung. Die Perser waren damals ihre Oberherrschaft.  
wer wird Unter ihren Hohenpriestern hat sich Jaddua, durch die Be-  
weges führt gebenheit mit dem grossen Alexander, verewiget. Ptolomäus  
3671? Lagi schleppete hierauf 10000 Juden nach Aegypten, wo  
selbst

selbst  
grie  
der  
zu  
bar  
pre  
Ber  
war  
ben  
Ma  
tes.  
bra  
Bet  
aber  
ges  
gro  
tes.  
fand  
Zar  
Sün  
ben  
hab  
gyp  
Es  
Tem  
verf  
trau  
ihre  
der  
obn  
Sett  
wo

selbst es ihnen nachmals ganz wohl gieng. Sie gaben zur griechischen Bibelübersetzung Gelegenheit. Ja, es bauete der Onias, mit des Philaporors Erlaubniß, einen Tempel zu Heliopolis auf. Ihre obrigkeitliche Person hieß Maccabarch. Ihr Wohlstand aber reizte die Eifersucht der Aegyptier, die sich in blutige Verfolgungen verwandelte.

S. 53. Bei den gottesdienstlichen Personen riß ein neues Verderben ein. Das Volk folgte ihrem Beispiel. Juda war beständigen Verwüstungen, Zänkereien, Morden, Rauben, Brandschazungen, ausgesetzt. Die eifrigen und treuen Maccabäer retteten dennoch dabei die Ehre ihres Gottes. Endlich werden die Römer Herren im Lande. Diese brachten die Herodianer zu Ehren. Mord, List und Betrügereien waren der Grund des Ansehens derselben; aber auch ihres Unterganges. Das Land wird zu Syrien geschlagen. Und, in hundert Jahren blieb von diesem grossen Geschlechte nichts mehr übrig.

S. 54. Die Juden verwerfen alle Gnadenbeweise Gottes. Ihren König und Heiland kreuzigten sie. Seine Gesandten und Jünger verfolgten sie. Sie versunken in Sarnätigkeit, Blindheit, Uneinigkeit, und kurz: In alle Sünden, deren Sold der Untergang ist. Die Römer sahen sich selbst als Werkzeuge an, die der Himmel bestimmt habe, ein so boshaftes Geschlecht auszurotten. Denen Aegyptischen und Babylonischen Juden ging es nicht besser. Es wurden an allen Orten Ströme Bluts vergossen. Der Tempel zu Jerusalem wird zerstört, und der, zu Heliopolis verschlossen. Damit hatte zugleich ihr Vorzugsstreit ein trauriges Ende. Der öffentliche Gottesdienst hörte mit ihrem Regimente auf. Diese grosse Nation lebt noch in der Zerstreung ohne eigene Regierung, ohne Vaterland, ohne Tempel. Denn, sie haben einen ewigen Hohenpriester getödtet.

### Geschichte der Assyrer.

S. 55. Der Ursprung dieses Volks, vom Assur, war zwar sehr geringe. Ein ieder Hausvater war Regent.

was erbauen sie?  
wie gehts ihnen?  
3. Maccabäer, 38:6.  
a) Zustand,  
1) Wierster,  
2) Volks,  
b) Unternehmung,  
c) Ausgang, 3930.  
4. Herodianer 3950.  
a) Ueber,  
b) Unter,  
IV. Zerstreung,  
a) Grund,  
1. die Verwerf. des Heiland, 4022.  
2. die zunehmende Sünden,  
b) Mittelspersonen,  
c) Anfang,  
1. Verfolg. Jerusäl. 4062.  
3. Verfall. des Onias Temp.  
d) Fortg. Abschn. 6. 1690: 3456.  
1. Ursprung,  
a) Assur,

- Regent. Viele Menschenalter hindurch blieb es ein kleines Königreich. In Babylon ist Amraphel bekannt worden. Allein, ihre Fürsten werden, seit Belus Regierung, mächtiger, und endlich ganz stolz und unumgeschränkt. Sie schämten sich ihres geringen Ursprungs, welches die gewöhnliche Wirkung des bösen Herzens ist. Sie lassen sich von ihren Vasallen über alle ihre Götter erheben. Jeder Entschluß des Kaisers war fast der ganzen Welt ein Gesetz. Sie verschlungen ein Reich nach dem andern. Ja, es nannten sich beinahe alle Völker nach ihnen. Das Glück der Waffen machte ihren Namen furchtbar. Kein Mensch konnte in Gegenwart des Monarchen Dienste thun, den nicht die Schönheit seiner Person und die Vortreflichkeit seiner Gaben merkwürdig machte. Wer seine Gnade vorzüglich gewann, wurde in Purpur gekleidet, mit einer gülden Halskette gezieret, und zu einer Statthalterschaft erhoben. Die Länderbegierde trieb sie immer weiter.
- I. 56. Die Jünglinge gewöhnten sie zur Arbeit, Kriegsübungen und Beschwerlichkeiten. Kein Vater durfte seine Tochter willkürlich verheirathen; sondern sie wurde mit andern aufgestellt, und den Meistbietenden verkauft. Das gelöste Geld aber gab man den Unansehnlichen und Gebrechlichen, wobei sich die armen Freier eben so gerne unterboten. Dieses waren grosse Mittel zur Vermehrung der Einwohner. Die hochmüthigen Potentaten brachten daher grosse Armeen zusammen. Ninus jagte dem Herzen aller Leute ein Schrecken ein. Er unterwarf seinem Scepter viele Königreiche. Hierauf bauete er das prächtige Ninive aus, auf deren Mauern drei Wagen
- I. Amraphel, 2092.  
II. Wachsthum, 2682.  
a) Anfang,  
b) Größe,  
c) Wirkung, in Anf.  
1. der Könige,  
2. der Unterthanen,  
3. der Jünglinge,  
4. der Töchter.  
III. Herrschaft,  
Ninus, 2737.  
1. im Krieg,  
2. im Staate,

W  
letehier  
sch  
dass  
sie  
hatt  
verf  
te.  
bau  
aus  
Pal  
sie r  
von  
rigf  
le d  
ten  
Th  
win  
zur  
nig  
mun  
Es  
wiropfe  
ner  
vint  
Wes  
Sa  
Gier

Wagen nebeneinander fahren konnten. Er vermählte sich mit der Semiramis, die ihm folgte.

§. 57. Semiramis war von Turteltauben und hierauf von Sirten erzogen. Sie kam in das beschwerliche Laager vor Bactra, und war so glücklich, dasselbe mit stürmender Hand zu erobern, wodurch sie die Gnade des grossen Monarchens reizete. Sie hatte einen weitausschenden Geist, der den Ruhm ihres verstorbenen Gemahls auf alle Art zu verdunkeln suchte. Zwei Millionen Menschen mußten an Babylon bauen. Der Euphrat wurde mit einer steinern Brücke ausgezieret, deren Fußboden Zedern, Cypressen und Palmbäume waren. Ihren Belustempel krönete sie mit den Bildsäulen des Jupiters, Juno und Ahea, von geschlagenem Golde. Auch bei den weitläufigsten Feldzügen ließ sie außerordentliche Denkmale der Baukunst aufführen. Es wurden schöne Gärten auf den Felsen angelegt; Berge abgetragen, und Thäler in Berge verwandelt. Sie war fast unüberwindlich. Sie machte endlich grosse Zurüstungen zur Besiegung der Indier. Stabrobates, der König von Indien, beklagte sich über diese Unternehmungen, und warf ihr ihre schändliche Lebensart vor. Es kommt dennoch zur Schlacht. Sie ist unglücklich, und wird von ihrem eigenen Sohne unsichtbar gemacht.

B) Semiramis,

1. Erziehung,
  2. Erhebung,
  3. Character,
  4. Regierung,
- 2789.

a) im Staate,

b) im Kriege,

1) Glück,

2) Unglück,

a. in Indien,

b. in Assyrien,

§. 58. Nynias liebte den Frieden. Hingegen opferte er sich den Wollüsten. Zur Bedeckung seiner Residenz mußte jährlich aus einer jeden Provinz ein Heer zusammen kommen, und wieder abgehlet werden. Eben so regiereten seine Nachfolger. Sardanapalus bekümmerte sich wenig um die Regierung. Durch sein niederträchtiges Betragen

C) Nynias, 2831.

1. Character,
2. Staatsverfassung,

IV. Zertheilung,

a. Gelegenheit,

v. Mittels: wird er dem Meder, Arbaces, und dem Babylonier,  
 1. Namen, Belesis, verhaft. Jener bewarb sich um die Ver-  
 2. Unter: traulichkeit mit den übrigen Statthaltern, und um  
 nehmung, die Gunst des Volkes. Der König erkämpfte zwar  
 a. vor der einen dreifachen Sieg; Allein, die Aufrührer ver-  
 Empfö: stärken sich, schlagen sein Heer, und belagern ihn. Im  
 rung, b. nach dritten Jahre stieg der Euphrat ungemein. Dar-  
 derselb. über wird der König muthlos. Er brachte alle seine  
 c. Sardas: Kostbarkeiten zusammen, und verbrannte sich mit  
 narals: denenselben.  
 Unterg. 3246.

d. neue S. 59. Daraus entstanden nun drei Königreiche,  
 Reiche, das Medische, des Arbaces, das Babylonische, des Be-  
 1. Stifter, lesus, oder Nabonasser, das Assyrische, des Tiglathpi-  
 2. Unter: leser. Dieser war der mächtige Herr, der das Israeliti-  
 nehmung, sche und Syrische Reich zerstreute. Sannherib war in  
 D) Tiglath: Juda unglücklicher. Cyarares mußte den Scythen  
 pileser, unterliegen. Doch werden sie wieder aus Asien ver-  
 3275. jagt, und er zerstöret Ninive. Bis endlich Nebuz-  
 E) Sannhe: cadnezar das Volk in die Gefangenschaft führte,  
 rib, 3284. und Jerusalem in einen Steinhaufen verwandelte.  
 C) Cyarar: Der mächtige König rückte nachmals vor Tyrus.  
 res, 3359. Er bekam aber nach dreizehn Jahren nichts, als  
 3386. eine leere Stadt. Er eroberte Aegypten. Baby-  
 D) Nebuz: lon bekam unter ihm den höchsten Glanz. Aus  
 cadnezars, dem erbeuteten Golde ließ er eine ungeheure Bild-  
 a. Siege, säule, zu Ehren seines Gottes, Belus, aufrichten.  
 1. in Juda, Es mußten aus allen Provinzen die Vorsteher zu-  
 3395. sammenkommen, zur Einweihung desselben. Drei  
 2. Tyrus, 3422. Juden fielen auf das gegebene Zeichen nicht vor  
 3406. dasselbe nieder. Sie werden in einen glühenden Ofen  
 3. Aegypten, gestekt, und wunderbar erhalten. Er mußte aber  
 b. Hoch: doch noch ein Beispiel des Schreckens solchen Für-  
 muth, sten werden, die, von ihrer Macht trunken, Dinge  
 e. Unfin: unter  
 nigkeit,

unternehmen, die ihnen nicht zukommen. Er hatte  
zween bedenkliche Träume. Daniel erklärte sie.  
Es wird erfüllet. Sein Verstand wird zu schwach,  
die grossen Bilder seines Hochmuths zu fassen. Er  
ließ sieben Jahre im Felde herum, und hatte bei dem  
Viehe seinen Aufenthalt. Er wird wieder hergestellt,  
und stirbt. Darius Medus war der letzte König.

1. Vorber-  
deutung,  
3423.

2. Dauer,  
3424: 3431.

D) Darius  
Medus,  
3456.

§. 60. Dieses Volk hat die Abgötterei ungemein aus-  
gebreitet. Ihre Priester, die Chaldäer, rühmten sich der  
Wahrsagungen. Sie legten Träume aus, und deuteten  
die Erscheinungen in der Natur. Sie hätten aus der Be-  
trachtung des Himmels die Allmacht des Schöpfers dessel-  
ben erkennen sollen. Allein, sie machten die Sterne zu  
unmüthbaren Beherrschern der Welt, die deswegen in  
die Höhe aufgestellt wären, und es bringe es also der Wille  
Gottes mit sich: daß man sie preise und anbetet. Daher  
baueten sie ihnen Tempel, opferten und beugeten sich vor  
ihnen nieder, damit sie durch ihre Vermittelung die Gnade  
Gottes erhalten möchten. Denn, diesen sahen sie vor zu  
hoch, zu herrlich, zu rein an; sich selbst aber vor zu nie-  
drig und zu besetzt zu dem Umgange mit ihm. Sie schloß-  
sen daraus auf die Nothwendigkeit eines Mittlers. Dazu  
erwählten sie die Gestirne, welche sie vor Hürten verständ-  
iger Wesen hielten. So irret die stärkste Vernunft ohne  
Offenbarung.

v. Verfaß-  
fung,

W des Got-  
tesdien-  
stes,

1. Die Prie-  
ster,

a) Eigen-  
schaften,

b) Zer-  
thum,

a. Art,

b. Grund,  
in Auf.

1) Gottes,

2) Men-  
schen,

3) Gestir-  
ne,

§. 61. Daß sie ein unsichtbares Wesen erkannt,  
siehet man aus der Einrichtung des Belustempels.  
Auf der Spitze desselben war ein prächtiges Bett-  
gestelle, und ein güldener Tisch dabei, ohne Bildniß.  
Hier durfte sich kein Mensch, ausser einer dazu be-  
stellten Weibesperson, aufhalten. Sie glaubten,  
Gott käme an diesen Ort, sich auszuruhen. Hin-  
gegen weiter herunter war das riesenmäßige Bild

2. der Temp-  
pel,

a. Einrich-  
tung,

a. oben,

b. unten,

b. Metze, des Jupiters mit einem Fische. Jenem opferten sie säugende, und diesem ausgewachsene Thiere.

§. 62. Die Wissenschaften pflanzete der Vater auf den Sohn fort, der wick von, dessen Grund-  
 sätzen auch nicht ein Haar ab. Aerzte waren ihnen unbekant. Sie stellten die Kranken an volkreichen Plätzen aus, wo ein ieder Mitbürger seine Meinung sagen mußte. Ihre Handarbeiten waren überall berühmt. Das Stükwerk, die gewirkte Kleidung, Teppiche, und leinen Zeuge, wurden sehr gesucht. In der Handlung brachten sie es weit. Sie hatten Flüsse und Canäle gnug im Lande. Auf dem Euphrat brauchten sie runde Fahrzeuge. Diese waren mit Häuten überzogen, und mit zwei Rudern versehen. Gemeinlich hatten sie auch lebendige Esel am Borde. Wenn sie bis nach Babylon herabgeschifft waren, zogen sie die Häute ab, und legten sie auf die Esel. Das übrige verkauften sie, und ritten nach Hause, wo sie einen andern Korb baueten, ihre Reise zu wiederholen. Wenn zwei Parteien ein Bündniß schlossen: So pflegten sie die Daumen der rechten Hände zu binden, und mit einem Schnitt zu rizen. Dieses Blut zogen die Parteien, oder, vielmehr die Bevollmächtigten derselben, wechselsweise ein.

### Geschichte der Perser.

§. 63. Elam, Sems Sohn, hat sich hier ausbreitet. Kedorlaomer war schon ein mächtiger König. Sie lieffen sich nachmals die Titel geben: Herr, grosser König, König der Könige. Der Geist der Knechtschaft war bei ihnen sehr stark. Wer aufs Königs Befehl öffentlich gezeißelt wurde, mußte sich bedanken, daß er sich seiner zu erinnern geruhet. Sie wurden göttlich verehret. Ein rechter Perser

Abchn. 7.  
1700:3663.

I. Ursprung,  
a. Elam,  
b. Kedorlaomer,  
2092.

II. Wachs-  
thum,  
a. Grösse,  
b. Wirkung,  
in Auf-  
1. der Un-  
terthanen,

Perfer stürzte sich willig in Gefahr und Tod, wenn nur sein König konnte gerettet werden. Ihre Residenz veränderten sie oft. Denn, einige Gegenden von Persien starren vor Frost, wenn andere zu gleicher Jahreszeit vor Hitze brennen. Alsdenn verläßt ieder mann sein Haus auf vier Monate, und geht auf die Gebirge, ausser einige elende Geschöpfe, die die Güter der Reichen bewachen, mit Verlust ihrer eigenen Gesundheit.

S. 64 Den Grund zu diesem Ansehen legte Cyrus, der auf eine wunderbare Weise der Grausamkeit seines Großvaters, Assyages, in Medien, entgangen, und von einem Hirten erzogen worden. Er kam, als ein Knabe, nochmals bei demselben in Gefahr, und wird endlich nach Persien geschickt. Hier erregte er eine Empörung, und stieß den unbarmherzigen Meder vom Throne. Im Lydischen Kriege war er eben so glücklich, und erstieg Sardis, wo ihm Croesus in die Hände kam. Er wurde auch Herr vom Königreich Babylon. Gegen die Juden bewies er sich so gnädig: daß er sie wieder in ihr Land gehen ließ. Er machte sich sehr beliebt; genoss die Früchte seiner Siege im Frieden, und starb.

S. 65. Seine Nachkommen verriethen ein unweissliches Verfahren. Cambyses bekriegete Aegypten, und, da er vor Pelusium kam, stellte er eine Menge Katzen, Hunde, Schafe, an die Spitze seines Heers; daher sich die Besatzung nicht wehrete. Er verfiel hierauf in eine grosse Grausamkeit. Man warnete ihn vergeblich. Es entstehen Empörungen, die eine Gelegenheit seines Todes sind. Darius Systaspis bewies sich den Juden gnädig. Die Empörung der Babylonier, die sie durch einen un-

2. der Kbnige,

a. Verchzung,

b. Veränderrungen.

III. Herrschaft,

A) Cyrus,

1. Abkammung,

2. Erziehung,

3. Eroberung.

a. Medien,

3434.

b. Lydien,

3451.

c. Babylon,

3456.

wen begnadigte er damals?

4. Tod,

3464.

B) Cambyses,

1. Sieg in Aegypten,

3468.

2. Tod,

3471.

C) Darius,

1. Siege,

a. glückliche,

3475.22.

- f. unglückliche, 3502.  
 2. Tod, 3507.  
 D) Abasverus, rus 3512.  
 a) Krieg,  
 b) Vermählung, 3513, 3518.  
 E) Darius Codom.  
 a. Kriege, 3659. u.  
 b. Gefangenschaft,  
 c. Tod, 3663.
- menschlichen Schluß abscheulicher machten, half Zopyrus durch eine List stillen. Macedonien, Indien, Jonien, müssen sich ihm unterwerfen. Desto unglücklicher ist er bei Marathon. Xerxes, oder Abasverus, verlor, im griechischen Kriege, eine entsetzliche Menge Menschen, bei deren Anblicke er sich vorher der Thränen nicht hatte enthalten können. Er verstieß die Basthi, und vermählte sich mit der Esther, wodurch die Juden von einem entsetzlichen Blutbade befreiet werden. Aegypten und Griechenland machten den folgenden Persischen Beherrschern beständig Arbeit und Unruhe. Es murreten mehrere Völker. Darius Codomanus gerieth endlich mit dem Alexander zusammen. Er war einmal über das andere unglücklich, und verlor die besten Städte. Ja, seine eigene Leute, die Statthalter, Bessus und Nabarzanes, führten ihn in gülden Ketten nach Bactrien, und, weil Alexander zu schnell nachsetzt, erschossen sie ihn mit Pfeilen. Als ihn der Prinz in seinem Blute sahe, vergoß er eine Fluth von Thränen, und ruhete nicht, bis er seinen Tod am Bessus gerochen hatte.

IV. Verfassungen, in Auf.  
 A. der Religion,  
 I. Grundstücke,  
 1. von Gott,  
 2. von den Elementen,  
 a. Feuer,  
 b. Erde,  
 c. Wasser.

§. 66. Die Perser nannten den unendlichen Gott Hormizda. Sie wußten, daß man ihn nicht in Tempeln und Bildern einschließen könne. Dem Feuer und der Sonne erwiesen sie viele Ehrerbietung. Denn, sie sahen sie als Sinnbilder der göttlichen Natur an. Sie bekannten vor ihnen, als Zeugen Gottes, ihre Sünden. In eben dem Ansehen stand die Erde. Man begrub keine Todten in derselben. Sie glaubten, ein Engel bewache das Wasser. Sie hatten ein Danklied vor die Brunnen, Seen, u. Nach ihrer Meinung war die Welt in

in sechs Zeichen erschaffen. Sie habe 3000 Jahr in der Unschuld gestanden. Hierauf sey eine Schlacht vorgegangen. Der Teufel (Ahariman) habe eben so viel Jahre erwählt, die Menschen zu plagen. Nach demselben gehe der glükselige Zustand an. Ja, Gott werde die Verdammten unter einem schwarzen Zeichen begnadigen. Ihre Priester (Magier) hätten scharfe Gesetze. Sie sollten allezeit die Wahrheit reden; sich nicht in weltliche Dinge mischen; das Gesetzbuch verstehen; das Unrecht gerne vergeben; das Volk beten lehren; mehrentheils im Tempel seyn, &c. Der Hohepriester war überdem verbunden: alles selber zu thun; den Lebenden, und vor dem Ende des Jahres alles wegzugeben; Pracht zu vermeiden; geringe zu leben; nichts, als die Sünde, zu hassen, und an einem Ieden zu bestrafen; sich ans geschriebene Gesetz zu halten, &c. Bei der Andacht hatte der Magier ein weisses Kleid, und um den Mund einen Flor. Die Gebete sprach er nur leise, weil unterdessen ein Ieder sein Anliegen vor Gott brachte. Hierauf führte er der Versammlung die Vorzüge des Feuers, des Sinnbildes der Majestät, der Sonne und des Mondes, dieser Zeugen Gottes, zu Gemüthe. Er bat sie, ihren Verbindlichkeiten nachzukommen, damit sie die Wohlfahrt ihres Gemüths nicht beunruhigen möchten. Sie hatten sechs Feste, jedes von fünf Tagen, worauf eben so viel Fasttage folgten. Sie brachten Fleisch mit in den Tempel, und baten Gott um Vergebung, daß sie seine Geschöpfe äßen.

3. von der Welt,  
a) Schöpf.  
b) Dauer,  
(12000 Jahr.)

11. Priester,

1. Gesetz,

a) allgem.  
meine,

b) besond.  
dere,

3. Kleid.  
dung,

3. Gottes.  
dienst,

a. Gebet,

b. Ver.  
mah.  
nung,

a)

b)

III. Feste,

IV. Opfer,

S. 67. Das Heirathen war in großem Ansehen. Mer E. des Haus.  
ledig starb, dem wurde noch jemand im Tode angetrauet. 1. Heirathen  
Das

- a) Ansehen, Das neue Paar kam um Mitternacht zusammen, mit den  
 b) Gebrauche, nächsten Anverwandten. Der eine Priester legte alsdenn  
 den Vorderfinger auf des Bräutigams Stirne, und sagte:  
 1) Einsegnung, Willst du diesen Mann zum Ehemanne haben? Er ant-  
 wortete: Ja. Alsdenn wiederholte der andere Priester bei  
 2) Hochzeit, dem Weibe diese Frage. Nun gaben sie beide einander die Hän-  
 de; sie werden mit Reis bestreuet, und die Aeltern erleg-  
 2. Kinderzucht, ten die Mitgabe. Es folgte ein Gastmal. So bald ein  
 Kind geboren war, brachte mans zum Priester, und be-  
 stimmte den Namen desselben. Dieser trug es in den Tempel;  
 a. Einweihung, gab ihm mit Baumrinde etwas Wasser in den Mund,  
 und bat Gott: dasselbe von dem verderbten Samen des  
 b. Confirmation, Vaters, und von den Unreinigkeiten der Mutter zu reinigen.  
 Nach dem siebenden Jahre ging es zu ihm in den  
 Tempel zur Unterweisung. Nachmals führete ers ans heilige  
 Feuer, wo es Wasser trinken, und Granatblätter kauen  
 mußte. Alsdenn wuschte er es, zog ihm ein leinen Kleid  
 an, und ließ es mit väterlichen Ermahnungen von sich.  
 e. Erzieh- ung, Im fünften Jahre sahe der Vater sein Kind zum ersten-  
 1) zu Hause, male. Hierauf kam es sogleich in die Schule, und durf-  
 2) in der Schule, te vor dem siebenezehenden Jahre nicht nach Hause. Ihre Leh-  
 a. Zeit, rer waren die ansehnlichsten Magier. Brodt, Kresse, und  
 b. Kost, Wasser, war die Speise der Schüler. Man übte ihre Lei-  
 ber; man wies sie mehr zur Tugend, als Wissenschaft, an;  
 man pflanzte in ihnen eine Ehrfurcht vor Gott. Das Lügen  
 und Schulden machen wurde ihnen mit den heftlichsten  
 c. Unter- richt, Farben abgemahlet. Den Aeltermord rechnete man unter  
 das Unmögliche. Diese hatten eine freie Gewalt über die  
 b. Ver- halten, Kinder, die so viel Respect vor ihre Väter und Müttern hat-  
 ten, daß sie sich in ihrer Gegenwart nicht einmal niedersetzten.
- §. 68. Die Priester besuchten auch die Kran-  
 kensbesuche, ken, und sagten ihnen dieses Gebet ins Ohr: All-  
 mächtiger Gott, vergib diesem seine Beleidigun-  
 gen,

gen, Missethaten, Unterlassungen, und nimm ihn zu dir. Die todten Körper legte man auf einen Thurm, wo sie von den Vögeln abgeholt wurden.

4. Begräbnisse,

S. 69. Ihre härteste Todesstrafe war diese: Man legte den Unglückseligen zwischen zween Röhnen. Der oberste war so eingerichtet, daß der Kopf, Hände, und Füße, unbedekt waren. Diese Theile bestrichen sie mit Honig. Man reichte ihm Speis. Wespen, Fliegen, und Würmer, verzehrten sein Fleisch. Er brachte in diesem Zustande wohl 14 Tage zu.

5. Todesstrafe,  
a) Art,  
b) Dauer,

S. 70. Die Perser blieben den Griechen, und hierauf den Römern, Jahrhunderte unterworfen. Artaxerxes, einer aus ihren Brüdern, machte sie wieder frei. Daraus entstanden blutige Kriege. Jezdegerd den 26. verjagten die Saracenen. Sie haben aber doch ihre Freiheit wieder erfochten.

V. Veränderrungent,  
1. Griechen,  
2. Römern,  
226  
N. E. G.  
3. Königen,  
640. 908.

### Geschichte der Griechen.

Abshn. 7.  
1700: 3962.

S. 71. Die Griechen sind ohnstreitig aus den Zweigen Javans (Jon) entstanden. Die Juden nennen sie Javaniten. Felder, Höhlen, und Klüfte, waren ihre Wohnungen. Sie lebten von Früchten, Kräutern und Wurzeln. Den Pelasgus nennen sie ihren Verbesserer. Ihre Gesellschaften fing sich endlich an zu beneiden. Jeder Flecken hatte einen König. Ihre Thaten waren Raub und Mord. Deucalion verlor seine Unterthanen und Schätze durch eine grosse Wasserfluth. Die Scythen, Celten, Phrygier, Phönicier, führten Colonien hinein. Cadmus brachte zugleich die Buchstaben mit. Der Wille der Könige war in allen Angelegenheiten der entscheidende Entschluß. Nur, in zweifelhaften Fällen befragte man das Orakel. Das Delphische war

I. Stammvater,  
II. Wachsthum,  
1) Pelasgus,  
2200.  
2) Deucalion,  
2430.  
3) Cadmus,  
2553.

- III. Herrschaft, A. der Republik, 2933. 3120. 3412. B. der Monarchie, 1. Philippus, 3644. 2. Alexander, a) Erziehung, b) Regierung, 3658. 1) Oberfeldherr, 2) Monarch, a. Siege, b. Laster, (1) Grund, (2) Wirkung, c) Tod, 3670.
- IV. Heilung, 1. der Generale, 3682.
- war sehr berühmt. Die Athenienser brachten die erste neue Regierungsform auf nach des Codrus rühmlichen Tode. Ihr erster Archont war sein Sohn Medon. Seine Nachfolger mußten endlich alle Jahre wechseln. Der Gesetzgeber Solon war bei ihnen so unsterblich, wie Lycurgus bei den Lacedämoniern. Der Macedonische König, Philippus der andere, machte sich die innern Streitigkeiten zu Nutz. Er verschlang die griechischen Staaten, und bahnte seinein Sohne, Alexander, den Weg zu dem Ruhme eines Grossen. Aristoteles hatte ihn erzogen. Er schämte sich nicht, zu bekennen: daß er seinem Vater zwar das Leben; diesem aber das Wohlleben zu danken habe. Im zwanzigsten Jahre trat er die Regierung seines Vaters an. Er wurde hierauf Oberfeldherr von Griechenland. Thracien, Illyrien, Theben, Persien, Tyrus, Indien, zc. fühlten die Schärfe seines Schwerdtes, und unterwarfen sich seinen Siegen. Den Gordischen Knoten lösete er mit dem Schwerdte auf. Ja, er unterwarf die grosse Persische Monarchie seinem Zepter. Doch, verliedt in seinem Glücke, opferte sich der größte König der Unmäßigkeit, dem Stolz, und Zorn. Die Wirkungen davon waren die schädlichsten Vergessungen und die Ermordung seiner besten Ministers, des Parmenio, Clitus, Callisthenes. Nun regten sich Zusammenschwörungen und Empörungen. Er wird genöthiget, nach Babylon zurückzugehen. Und, hier verlor er sein noch junges Leben.
- §. 72. Seine Gemalin, Roxane, und ihr Prinz, Alexander, wurden umgebracht. Seine Brüder und nächste Blutsverwandten hatten kein besseres Schicksal. Kurz, Philipps und Alexanders Geschlecht ging

ging  
den  
sehe  
der  
Re  
sie  
gan  
der  
run  
M  
H  
No  
blu  
des  
die  
all  
pri

Er  
den  
H  
dr  
A  
A  
de  
E  
S  
de  
in  
es  
O

ging unter. Sein Reich zertheilte sich in verschiedene Provinzen. Perdicas hatte das oberste Ansehen unter den Generalen. Meleager war Chef der Armee zu Fuß. Seleucus commandirte die Reiterei. Craterus besorgte die Schätze. Allein, sie brachten ihr Leben insgesammt nicht hoch. Eine ganze Statthalterschaar theilte sich daher in die Län-  
 der. Doch, daraus entstand Reid, Eifersucht, Berwir-  
 rung. Sie rieben sich untereinander selbst auf.  
 Man machte eine andere fünffache Theilung. Die  
 Häupter derselben nahmen den königlichen Titel an.  
 Nachdem Antigonus, in Asien, überwunden war,  
 blieben nur noch die Reiche: des Ptolomäus Lagi,  
 der Alexandrien so empor brachte, des Cassanders,  
 des Selucus Nicator's, und des Lysimachus. Auch  
 dieser mußte sich dem Tode unterwerfen. Es war  
 also noch das Macedonische, Syrische, und Aegy-  
 ptische Königreich übrig.

a.  
b.  
c.  
d.

2. der Gouverneur's,

3. der Königs  
97, 3687.

a. der fünf-  
fe,

b. der viere,  
3700. u.

c. der dreie,  
3730. u.

§. 73. Unter den Syrern machte sich Antiochus  
 Epiphanes durch seine Grausamkeiten wider die Ju-  
 den bekant. Die Römer wurden nach und nach  
 Herren von allen diesen Ländern und Reichen. Im  
 dritten Punischen Kriege zerstörten sie Carthago.  
 Achaja, Corinth, u. waren eben so unglücklich.  
 Aegypten verlor auch endlich seine Regierung nach  
 der Schlacht bei Actium, und mit dem Tode der  
 Cleopatra. So beweist sich die göttliche Gewalt.  
 Sie setzet Könige ab und ein. Und, wer stolz ist,  
 den kann sie demüthigen. So zeigt sich noch  
 in der Regierung unsers Gottes. Den Römern ging  
 es nicht besser. Und, auch diese Länder sind endlich der  
 Ottomannischen Pforte unterworfen worden.

v. Unter-  
gang,  
3824.

a. Grund,  
b. Erfolg,  
in Anf.

1) der Re-  
publi-  
ken,  
3847.

3962.

2) der  
Reiche,

c. Anmer-  
kung,  
1453.  
N. E. C.

- VI. Verfassungen, S. 74. Die Verfassungen der Griechen waren nicht einerlei. Sie stellten meist ihre Gottheiten bewaffnet vor.
- A. des Gottesdienstes, Sie hatten deren eine grosse Menge. Jupiter war besonders ihr Beschützer, Hercules, der Beistand der Waffen, Diana, die Regiererin der Jagd. Sie brachten ihnen nur geringe Opfer und kurze Gebete. Selbst ihre Fürsten pflegeten bei vorzüglichen Gelegenheiten für sich und ihr Volk zu opfern. Sie sahen sehr auf Vorbedeutungen. Ihre Könige liebten sie ungemein. Doch waren sie gegen dieselben nicht abgöttischdemüthig. Sie giengen vielmehr frei mit ihnen um. Sie grüsseten sie mit einem Kuß. Ein ieder hatte einen freien Zutritt zu ihnen.
1. Gottheiten,  
a) Arten,  
b) Opfer,
2. Vorbedeutungen.
- B. des Regiments,  
1. die Könige,  
2. das Gericht der Areopagiten.
- C. der Kindererziehung,  
a) Art,  
1. Speisen,  
2. Bestrafung,  
3. Leibesübung,  
b. Vorzüge,  
1. Gesellschaft,  
2. Gemälde.
- c. Unterricht,  
a) Söhne,  
b) Töchter,
- Das ansehnlichste Gericht waren die Areopagiten der Athener. Sie beschäftigten sich mit gottesdienstlichen Sachen. Plato hielt daher die, von den Aegyptern gefasste Lehre: daß nur ein Gott sey, sehr geheim, aus Furcht, in ihre Untersuchung zu fallen. Daher forderten sie auch Paullum vor sich. Wer viele Kinder hatte, genoss besondere Freiheiten. Sie erzogen dieselben scharf. Sie mußten manche Malzeit ersparen. Ausser derselben erlaubten sie keinem etwas zu essen. Man sahe sie als Kinder des gemeinen Wesens an. Daher bestrafte ieder Vater das Böse an den Kindern ohne Unterschied. Die Jagd war die allgemeine Lustbarkeit derselben. Sie liessen sie in keine leichtsinnige Gesellschaft, noch öffentliche Schauspiele, gehen. Eben so sorgfältig entferneten sie böse Beispiele von ihnen. Alle Gemälde, Schnitzwerk, Lapezereien, wodurch sie konnten verführet werden, verbarg man vor ihrem Angesichte. Kurz, man sorgte davor: daß sie nicht Laster lernen mögten, ehe sie wußten, daß es dergleichen wären. Auf den Unterschied des Standes sahe man gar nicht. Sie gaben ihnen die besten Lehrmeister. Den Söhnen pflanzten sie eine Liebe und Erkenntniß zu allem ein, was groß und rühmlich war. Ihre Töchter gewöhnten sie zur Ausübung des Tugendhaften. Auch Prinzessinnen schämten sich der Handarbeit nicht.

Geschich-

## Geschichte der Römer.

§. 75. Unstreitig ist Italien, der Sitz dieses Volkes, von Javans Nachkommen, besonders dem Rittim, bevölkert worden. Die Scturrier hatten nachmals eigene Könige. Bei den Lateinern gelangte unter andern Aeneas zu dieser Würde. Unter den Königen von Alba ist Numitor und Amulius merkwürdig. Dieser stieß jenen vom Throne. Rhea, die Tochter desselben, brachte den Romulus und Remus zur Welt; der König ließ sie in die Tiber werfen. Sie werden gerettet, und von den Hirten, in der Gelehrsamkeit der Griechen, erzogen. In einem kleinen Hirtengefichte wird Remus gefangen, und zum Numitor gebracht. Dieser entdeckte sich ihm. Zu gleicher Zeit faßte Romulus seinen Anschlag wider den Amulius. Er führt ihn hinaus, und setzt seinen Großvater Numitor wieder auf den Thron. Die Brüder baueten hierauf eine neue Stadt bei der Tiber, wo sie waren aufgezogen worden. Sie veruneinigen sich aber gar bald wegen der Lage derselben. Remus kommt dabei um sein Leben. Das armselige Dorf wird fertig. Der Pallast des Bauherrn war von Binsen gemacht, und mit Stroh bedekt. Das Volk wählte ihn hierauf zum Könige. Er brachte seinen kleinen Staat in eine gute Ordnung. Den flüchtigen Knechten, Mördern, Schuldnern, Geächteten, gab er daselbst eine Freistadt. Er führte verschiedene Kriege. Er erweiterte seine Grenzen. Weil er aber seine Rätthe zu wenig achtete, schlugen sie ihn todt. Numa weihte dem Janus einen Tempel, ermunterte seine Leute zum Ackerbau, und theilte das

D

- Abthn. 3.  
1800; 1453.
- I. Ursprung,  
II. Wachsth.  
A. unter den Königen,  
2817.
1. Aeneas,  
2. Amulius,  
3198.
- a. Erhebung,  
b. Regierung,  
1) Romulus Erziehung,  
2) Remus Gefangenenschaft,  
c. Absetzung,  
3. Numitor,  
a. Rom erbauet,  
3240.  
b) Remus Tod,  
4. Romulus,  
a. Regierung,  
b. Tod,  
3277.  
5. Numa,  
3320.

Jahr

- 6. Tullus, 20. Jahr in zwölf Monate. Unter dem Tullus ist der Kampf der Horatier und Curiatier merkwürdig.
- 7. Servius 20. Servius regierte sehr weise, weil aber seine Nachfolger, und besonders Tarquin der andere, sich ihren Lüsten und der Freiheit ergaben: So wurde, auf 3485. Brutus Rath, die königliche Würde verbannet.

B. Unter den Bürgermeistern  
 I. Staatsverfassungen 3511.  
 S. 76. Das erste Paar Regenten in der neuerrichteten Reichsverfassung waren: Brutus und Tarquinius Collatinus, Lucretia Gemal. Schon im ersten Jahre waren fünf Bürgermeister. Die Veränderungen gingen so fort. Man führte die Dictatur ein. Der erste war Titus Laertius.

wo war das Volk hin gestoben?  
 3516.  
 3558.  
 3565.  
 3567.  
 3600.  
 Das Volk verlangete hierauf die Worthalter zu seiner Sicherheit gegen die Bedrückungen des Adels. Man wählte zehn Männer mit bürgermeisterlicher Gewalt. Sie wurden stolz und herrschsüchtig. Nun kamen die Kriegsobristen auf. Man gab ihnen gleiches Ansehen. Man setzte auch besondere Aufseher über das Verhalten und Vermögen der Bürger. Aus dem Adel und der Bürgererschaft nahm man die Kammerräthe. Die Römer hatten unter dieser Zeit beständige Kriege. Die unglücklichste Rolle spielten ihnen die Gallier in Oberitalien. Sie drungen sogar in Rom ein, plünderten und verbrannten die Stadt. Sie wurde aber desto prächtiger wieder aufgebauet, und dadurch der Grund gelegt: daß sie die Hauptstadt der Welt werden konnte. Damals wählte man die Bürgermeister aus dem Adel und der Bürgererschaft. Jener behielt dagegen für sich die Prætur und das Oberbaumeisteramt. Nach dem

2. Kriege, 2) Gallier,  
 was wird zerstört?  
 3620.  
 Tarentinischen Kriege machen sie sich zu Herren von ganz Italien. Sie griffen noch weiter um sich. Im dritten

blieb Rom in der Asche?  
 3643.  
 3724.

dritten Punischen Kriege zerstören sie Carthago, und verwandeln das Gebiet derselben in eine Provinz. So wurde ihnen die ganze griechische Monarchie unterwürfig. Im ersten Triumphvirat hielt Sulla den Platz, worauf auch die Juden ihnen zinsbar werden mußten; im andern, Cäsar, dessen Monarchie aber nur vier Jahre dauerte; im dritten, Octavianus, nach der Schlacht mit dem Antonius.

§. 77. Und, nun hatte dieser Held seine Wünsche erreicht. Allein, das Schicksal des Cäsars, der natürliche Abscheu seiner Landesleute vor einer königlichen Regierung, setzten ihn in Furcht. Diese überwog seine Ehrsucht. Er wollte bereits seine Gewalt niederlegen. Doch, Mäcenus überzeuge ihn eines andern. Er nahm also die Benennung Cäsar an, und behielt die alte Obrigkeit mit eben dem Namen, Gepränge, und Zierrathen. Die größte Republik wurde nun die größte Monarchie. Das Volk war damals in allerlei Arten der Schwelgerei gefallen. Der weise Augustus setzte, durch heilsame Gesetze, derselben engere Schranken. Er dämpfte die darüber erregte Verschwörung. Er wird Hoherpriester, und bestimmte das vierte Jahr zum Schaltjahre. Unter seiner Regierung vereinigte sich Gott mit dem Menschen ohne Sünde, zum Heilande der Welt, und wurde zu Bethlehem geboren. Gleich darauf wird Judäa eine Römische Provinz, und die Juden konnten nun sagen: Wir haben keinen König, als den Kaiser. Nach seinem Tode wurde ihm ein Tempel und Priester verordnet.

§. 78. Tiberius war ein Meister in der Verstellung. Die Rathsherren mußten sich erst mit nassen Augen zu seinen Füßen niederwerfen, sie um-

B) Punische, 3847.

C) Triumphvirat, 3916. 3930. 3956. 3962.

III. Herrschaft unter den Römern, A. der heidnischen, I. Augustus, a) Gemüthszustand nach dem Siege, b) Regierung, I) Name, 2) Begabenheiten,

3988.

4004.

c) Tod, 4006.

2. Tiberius, 4006. R. E. G. 14 (19.)

- a. Verfelsung, Regierung, 1) rühmlich, a. in Handlungen, b. in Worten, 2) grausam, c. Anmerkung.
- armen und bitten ihn auf die niederträchtigste Art, sie nicht zu verlassen. Er übernahm endlich eine Regierung, der in seinem Herzen schon längst kein anderer, als er, gewachsen war. Im Anfange suchte er die Sitten durch sein eigen Beispiel zu verbessern. Er ließ eine grosse Sparsamkeit an seinem Hofe und bei öffentlichen Gastmahlen merken. Einige Statthalter riethen ihm, die Steuern zu erhöhen. Er antwortete: Es sei die Pflicht eines guten Hirten, die Heerde zu scheeren, und nicht zu schinden. Und, doch ließ er nachmals seiner Grausamkeit den freien Lauf. Auch seine besten Freunde wurden ein Opfer derselben. Der Heide Phlegon hat die damalige Sonnenfinsterniß und das Erdbeben angemerkt.
3. Caligula, a. Erhebung, 1) Zeit, 37 (42) 2) Wirkung, b. Regierung, 1) gut, 2) böse, wegen a. der Grausamk. b. des Geizes, c. der Kriege, c. Tod.
- S. 79. Des Cajus Caligula Erhebung wirkte eine Freude, die das Volk mit 160000 Opfern zu erkennen gab. Vor Hochverrathsverbrecher fürchtete er sich damals gar nicht, und sagte: Ich bin mir keiner That bewußt, die irgend eines Menschen Haß verdienen könne, und habe daher für Ankläger keine Obren. Allein, er änderte sich, nach einer ausgestandenen Krankheit. Jene Opfer waren vielleicht Vorbedeutungen von dem unschuldigen Blute, das er vergiessen würde. Und, doch wollte er göttlich geehret seyn. Seine Handlungen verrathen gnugsam, daß er in einer Verwirrung gewesen. Dabei war er geizig. Allen Künstlern, Handarbeitern, Trägern, Fuhrleuten, gebot er, den achten Theil ihres Verdienstes in die Schatzkammer zu zahlen. Eben so lächerlich machte er sich im Deutschen Kriege, und Britanischen Feldzuge. Aber, er nahm auch ein Ende mit Schrecken.
- Auf

Auf seine Nachfolger, Claudius, Nero, Galba, <sup>4. Claudius,</sup>  
erbte Verstellung, Dummheit, Schwelgerei und <sup>22.</sup>  
Grausamkeit fort.

§. 80. Hierauf bestieg der liebevolle <sup>5. Vespasian</sup>  
den Thron, der nun wieder erblich wurde. Sein <sup>a. Herkunft;</sup>  
Großvater, Tit. Flavius, war ein ehrlicher Bürger  
gewesen. Er setzte sich durch den jüdischen Krieg in <sup>b. Erhebung</sup>  
Ansehen. Er war Tag und Nacht geschäftig. <sup>69.</sup>  
Er aß, was ihm vorkam. Er kleidete sich schlecht. <sup>c. Regie-</sup>  
Er war gegen jedermann höflich und gesprächig. Er <sup>rung,</sup>  
schämte sich seiner Herkunft nicht. Kurz, er war  
ein Vater des Vaterlandes. Er hielt mit seinem  
Sohn Titus einen Triumph über die Juden. Dies <sup>6. Titus 79.</sup>  
sein Herr hielt jeden Tag verloren, den er nicht durch <sup>a. Regie-</sup>  
Ausheilung einer Gnade merkwürdig gemacht <sup>rung,</sup>  
hatte. Damals bedeckten die Feuerwolken des Ves- <sup>b. Anmer-</sup>  
suvus, Pompeji, Herculanium, und andere Städte, <sup>kung,</sup>  
und unter andern den ältern Plinius, den eine ge- <sup>79.</sup>  
lehrte Berwegenheit dahin trieb. Domitian ver- <sup>7. Domi-</sup>  
darb, was er gebauet hatte. Ja, man fieng nunmehr <sup>tian,</sup>  
ro an, die grossen Bewegungen der Christen zu <sup>81.</sup>  
verfolgen. Es war das größte Verbrechen, ein <sup>a. von der</sup>  
Bekenner Jesu zu werden. Man nannte sie Gottlos- <sup>Christen</sup>  
se und Gottesverläugner. Ihr eingezogenes Leben, <sup>Verfol-</sup>  
und Berächtung der Ehrenämter, war der Ruhm- <sup>gung,</sup>  
sucht unerträglich. Deswegen verbannete und töd- <sup>a. Ursache,</sup>  
tete man sie. Damals lebte der Schwärmer Apol- <sup>b. Arten,</sup>  
lonius Tyaneus. <sup>b. vom</sup>

§. 81. Trajan brachte die Macht der Römer <sup>8. Trajan</sup>  
auf den höchsten Gipfel. Rom ließ er prächtig aus- <sup>98.</sup>  
bauen, und zierte es besonders mit einem grossen Vier- <sup>a. Regie-</sup>  
eck aus. Er war leutselig und gutherzig gegen Je- <sup>rung,</sup>  
dermann. Nur, wider die Christen ließ er sich <sup>1) vom</sup>  
einneh- <sup>Reiche,</sup>  
<sup>2) von</sup>  
<sup>Christen.</sup>

- b. Zimmer-  
fung.
9. Adrian  
107.
10. Anto-  
nin,  
138.  
a. Regie-  
rung,
- b. Zimmerf.
11. M. Au-  
relius,  
161.
12. Seve-  
rus,  
193.
13. Alexan-  
der Seve-  
rus,  
222.
14. Maxim.  
Thrax,  
235.
15. Philipp.  
247.
16. Decius,  
250.
- warum ver-  
folgt er  
die Chris-  
ten?
- einnehmen. Denn, er hielt sie vor Stifter von un-  
erlaubten Gesellschaften. Mit seinem Tode kam die  
Macht der Römer in einen Stillstand. Adrian  
verjagte die Juden, und alle die unter ihnen Christen  
geworden, aus Jerusalem, und erbaute die neue Stadt.  
Die Alanen beunruhigten das Reich. Antonin,  
der wegen seiner gütigen Gesinnung gegen die Nach-  
folger Jesu, der fromme heißt, gab solchen Männern,  
die sich mit Erziehung der Jugend beschäftigten, grosse  
Freiheiten. Er unterhielt eine ziemliche Anzahl arme  
Kinder. Er wurde auch von auswärtigen Völkern  
geehret. Unter Antonin dem Philosophen drungen  
die Marcomannen in Italien ein. Ein wunderbarer  
Platzregen half ihm aus der größten Gefahr. In  
Aegypten, Spanien, &c. traten auch Auführer auf.  
Septimius Severus machte die Soldaten stolz.  
Sie durften gar goldne Ringe tragen. Sie wurden  
Zärtlinge, und das Reich fieng an zu sinken. Seine  
Nachfolger machten es nicht lange.
- §. 82. Alexander Severus hatte eine gute Er-  
ziehung, unter der Aufsicht seiner frommen, christli-  
chen Mutter, Mammaa, gehabt. Sein Hof war  
mit Christen angefüllt. Allein, Maximinus Thrax  
zerstreuete sie wieder. Philippus Arabs feierte das  
tausendste Jahr von Erbauung Roms mit gros-  
ser Pracht, zehn Tage lang. Er ließ es zu, daß  
derselben der Heiland der Welt öffentlich geprediget  
wurde. Das Heidenthum kam in Verfall, Decius  
aber suchte demselben aufzuhelfen. Er vergaß darü-  
ber die Menschlichkeit. Die Unterthanen folgten ihm.  
Ein Freund verräth den andern, ein Bruder den an-  
dern, und Kinder ihre Aeltern. Ja, es war ein ver-  
dienstliches Werk, wenn man einen Christen dem  
Tode

Zode überliefern konnte. Damals legte Paullus den Grund zum Einsiedlerleben. Valerianus machte es nach seinen Siegen über die Franken, Gothen &c. nicht besser. Allein, die Perser gaben ihm, was seine Werke verdienten. Aurelianus war eben so gesinnt. Es gieng hierauf eine Provinz nach der andern verloren.

17. Valerianus, 253.

18. Aurelianus, 270.

§. 83. Unter dem Diocletian zergien das Reich in vier Theile. Es zeigte sich den Römern ein neues Glück in Britannien, Persien, Aegypten, &c. Doch, da er auch seine Hände mit dem Blute der Gerechten befudelte, und gar glaubte, den christlichen Namen ausgerottet zu haben: So bewies sich Constantius als ein Freund, der Muth und Glück hatte, und Constantinus gar als ein Bekenner desselben. Dieser theilte das Reich in das Orientalische, Illyrische, Italiänische und Gallische Hauptquartier, und setzte jedem einen Statthalter vor. Dem prächtig ausgebauten Byzanz, gab er den Namen Constantinopel, und residirte daselbst. Er gab seinen drei Söhnen ansehnliche Länder. Doch, der jüngste unter ihnen, Constantius, brachte alles wieder zusammen. Die unglückliche Theilung kam endlich durch Theodosius den Grossen zu Stande. Honorius bekam Italien, Spanien, Gallien, Britannien, Deutschland, Hungarn und etwas in Africa. Allein, die Barbaren machten sich in kurzer Zeit Meister davon. Romulus Nomyllus Augustulus mußte sein Reich dem Odoacer, Könige der Heruler, einräumen, und diese wichen hierauf den Ostgothen. Endlich wird es nach 324 Jahren wieder erneuert. Arcadius besaß Natolien, Turcomannien, Arabien, Syrien, Aegypten, Lybien, &c. Er hatte eben so unerfahrene und untreue

19. Diocletian, 284.

20. Constantius, 304.

B. der Christlichen, I. Constantinus, 306.

2. Constantius, 350.

3. Theodosius, 376.

IV. Untergang,

1. Decident,

1) Honorius, 395.

2) Romulus, 475.

2. Orient, 1) Arcadius, 395.

- Hofbediente, wie sein Bruder. Daher erschütterten die Vandalen, 2c. die Grundvesten seines Reiches.
- 2) Anastasius, 491. Unter seinem Nachfolger verlor Anastasius Niedermörsien. Justinianus der erste zerstörte das vandalische Reich in Africa, und das Ostgothische in Italien. Belisarius that ihm vortrefliche Dienste. Dieses mußte Justinus der andere den Longobarden wieder überlassen; denen nahmen es aber die Franken ab. Heracchius, 527. Heracchius trat den Saracenen Syrien, 2c. Constans der andere Africa, 2c. ab. Sie kamen bis vor Constantinopel. Leo der dritte und Leo der Philosoph 2c. liden vieles Ungemach von ihnen. Constantin der eilfte machte den Beschluß von diesem Reiche, da unterdessen das deutsche Kaiserthum in der größten Höheit prangete.
- 3) Justinian, 527.  
4) Justin, 565.  
5) Heracchius,  
6) Leo 2c.  
7) Constantin der eilfte 1453.

## V. Verfassungen:

1. bei der Kinderschicht,

a. Grundsz,

b. Unterricht,

1) in Schulen,

2) im Kriege,

c. Zweck,

d. Anmerkung.

S. 84. Die alten Römer vereinigten die Waffen und Wissenschaften miteinander. Denn, so bald bei der Jugend in diesen ein guter Grund gelegt war; so kamen sie in die Kriegeschule. Viele schickten ihre Kinder frühzeitig nach Griechenland. Man gab ihnen griechische Geschichtschreiber in die Hände. Man besserte zuerst ihre Sitten aus, und übte sie alsdenn in der Maler-, Dichtkunst und Beredsamkeit. Denn, diese galt auf dem Rathhause, vor dem Volke, im Gerichte. Gegen das siebenzehende Jahr mußte der Gelehrte unter die Soldaten, wenn er auch keine Neigung dazu fühlete. Doch vergassen sie ihre Gelehrsamkeit nicht im Lager; sondern stunden unter der Aufsicht eines grossen und erfahrenen Mannes. Sie wurden nachher in den wichtigsten Bedienungen gebraucht. In den Provinzen legten sie auch gute Schulen an. Durch dieses Mittel konnten sie ihre Herrschaft mehr, als durch die Waffen, erhalten. Denn, die, gleichsam Römisch gewordene, Jugend verachtete die Sitten der Vorältern, und blieb lieber den Römern unterthan.

S. 84. Einer der größten Vorzüge war es, von freien Aeltern geboren zu seyn. Wer aus der Knechtschaft gelassen wurde, hieß ein Freibegnadigter, und die Kinder, die er alsdenn zeugete, nach der geschenkten Freiheit geborne. Diese konnte eigentlich nur durch Verdienst und Treue erlanget werden. Die Knechte haben ihren Namen vom Erhalten. Denn, sie wurden, als Kriegsgefangene, nicht getödtet, sondern zu schweren Diensten erhalten. Die Geschicktesten brauchten sie bei ihren Büchersammlungen, zu Wundärzten, Salber, Sängern, Pfeiffern, Kammerdienern, Gärtnern, Thürhütern. Diese stunden recht gut. Auf dem Lande waren die Ungeschickten, Boshaften, zum Aufruhr Geneigten. Sie lagen in besondern Gefängnissen, bebaueten in ihren Ketten den Acker, und waren überdem noch gebranntmarkt. Ein untreuer Knecht wurde mit einer Peitsche gezeißelt, die aus viereckigen Würfeln, Knochen, Bleiknoten und Haaken zusammengesetzt war. Der Unglückselige starb entweder unter den Händen seines Foltermeysters, oder, er mußte am verfluchten Holze eines langsam Todes sterben. Man trieb ihn mit Stacheln auf das Marterfeld. Aus den durchbohrten Händen und Füßen träufelte das Blut nach und nach ab. Der Brand der Sonne dürrte ihn so aus, daß die schwarze Zunge vor Durst und Hitze am Gaumen klebte. Ihn überfiel eine Menge Insecten. Es kamen die Raben, und hakten ihm die Augen aus. Andere Raubvögel fraßen das Fleisch von seinem Leibe. Ja, Hunde und Wölfe rissen ihm wol gar die Eingeweide aus dem Leibe, und nagten an seinen Beinen. So lernete diese verlassene Creatur sterbend erkennen, wie theuer die Gnade seines Herrn, und wie erschrecklich sein Zorn, sey.

S. 85. Bei vornämern Leichen ließen sich Klagerweiber hören, man trug die Bildnisse ihrer Vorfahren vorher, und hielt dem Verstorbenen eine öffentliche Lobrede. Die meisten wurden verbrannt, und vorher in unverbrennliche Leinwand

2. Bei den Ständen,  
A) ein Freier,

1) Angeni,  
2) Liberti,  
3) Libertini,

B) ein Knecht,

1) Name,  
2) Arten,

a. in Städten,

b. auf dem Lande,

3) Strafen,

a. Geißelung,

b. Kreuzigung,

a. Vorbereit.

b. Marter,

1

2

3

2c.

c. Witzung.

3. Bei den Leichen,

a. Procession,

b. Verbrennung,

- a. Beise- eingehüllet, worauf man die Asche in schönen Urnen und  
hung, prächtigen Grabmalen beifetzte. Es wurden nachhero  
Opfer, Gastmale und Spiele gehalten; ja, sie vergötterten  
ihre Kaiser, die sich vorzüglich verdient gemacht hatten, und  
b. Anmerk- legten ihnen den Namen, Göttlich, bei. Auch ihre Gemah-  
linnen, Brüdern und Schwestern, konnten zu dieser Ehre ge-  
langen.

Absehn. 9.  
1660: 1757.

I. Ursprung,

II. Wachs-  
thum,

A. Sarace-  
nen,

N) Grund,  
(Muham-  
med.)

1. Geburt,  
568.

2. Heirath,  
a. Beschaf-  
fenheit,

b. Wirkun-  
gen,

3. Unterneh-  
mungen,

a. in der Re-  
ligion,

a. Zustand,

1) Einfied-  
ler,

2) Pro-  
phet,

### Geschichte der Türken.

S. 86. Die Ammoniter, Moabiter, Edomiter, Amalekiter, Midianiter, Ismaeliter und Nabatäer sind die uralten Vorfahren der Saracenen. Diese lebten bisher im steinigten Arabien ganz stille. Sie wurden aber im siebenden Jahrhunderte sehr bekant. Sie breiteten sich in kurzer Zeit ungemein aus. Feuer und Schwerdt, und die List ihres Landmannes, Muhammed, waren die Mittel zu ihrer Ausbreitung. Dieser falsche Prophet war zu Mecca geboren. Er trat in die Dienste der Cadiga, einer reichen Kaufmannswitwe. Er heirathete hierauf dieselbe. Der erlangte Wohlstand und Reichthum machten seinen Ehrgeiz immer reger. Er war aus dem Koraschitischen Stamme. Das Ansehen seiner Väter, welche Häupter der Stadt gewesen waren, machte ihn begierig, diese höchste Würde wieder an sich zu bringen. Sein Witz zeigte ihm genug Mittel dazu an. Er erwählte unter allen anfangs die Religion. Er begab sich in eine Einöde, und nahm einen äußerlich heiligen Lebenswandel an. Dabei rühmete er sich eines vertrauten Umgangs mit dem Engel Gabriel. Seine Frau trieb ihr Gespötte mit ihm. Er brachte sie aber darnach auf andere Gedanken. Sie erklärte ihn gar bald vor einen Propheten. Mit seinem 40sten Jahre gab er sich den Titel eines von Gott gesandten Apostels.

Ali,

Ali, Abubecker und Othmann waren seine ersten Creaturen. Nun fing er an zu schreiben. Aus seinen Aufssätzen sammlete nachmals Othman das türkische Glaubensbuch, den Koran, (Alkoran.) Er war selbst in den Wissenschaften nicht geübt. Daher bediente er sich der Geschicklichkeit eines Persischen Juden, Abdiasben Salon, und eines Nestorianischen Mönchs, Sergius. Die Schreibart ist so nett und gepuzt, als die Arbeiten ungereimt und voller Widersprüche sind. Einige der Vornämsten sahen über seinen Vorhang hinweg. Sie traten seinen hochmüthigen Absichten entgegen. Er mußte sich mit der Flucht aus Mecca, nach Yatrib, (Medina,) retten. Hier hatte er bisher den meisten Eingang gehabt. Er war endlich nicht mehr im Stande, die vielen Fragen, die man ihm vorlegte, zu beantworten. Er griff zu den Waffen. Sein kleines Heer schlug alles todt, was sich weigerte, diese neue Lehre anzunehmen. Er plünderte die Caravanen, und verstärkte sich. Er eroberte Mecca, ganz Arabien, Syrien. Er ging durch diese Länder an der Spitze von 10000 Mann, die alle ihr Leben vor gering achteten.

S. 87. Abubecker und seine Nachfolger hießen Arabische Kalifen. Sie wurde Meister von Palästina, Persien, Aegyten, von der Barbarei in Africa, Cypren, Rhodus, und einem guten Theil von Italien. Es kam gar eine von den größten Monarchien zu Stande, die jemals in der Welt gewesen. Damals hatte der morgenländische Kaiser, Heraclius, eine Scythische oder Tatarische Nation, denen der Name, Türken, besonders beigeleget worden, im Solde. Diese vereinigten sich nachmals mit den Kalifen, welche sie zur Leibwache und im Kriege gebrauchten.

3) Apostel, 608.

(1) Arabischer,

(2) Schrift,

(a) Sammler,

(b) Verfasser,

(c) Schreibart,

b. Wirkungen,

(a) in Mecca,

622.

(b) in Medina.

b. In dem Staate,

4. Tod, 631.

5) Fortgang.

B. Der Türken,

1. unter Heraclius,

600. u.

2. unter den Kalifen,

Sie.

III. Herrschaft, Sie schlugen sich zur Muhammedanischen Religion. Sie breiteten ihre Eroberungen gemeinschaftlich aus. Sie überschwemmten endlich fast ganz Spanien, und erschlugen den Westgothischen König, Roderich. Sie sprachen auch in Frankreich an. Allein, Carl Martell bewirthe sie sehr übel. Dazu kamen innere Uneinigkeiten. Das Haus Ommidar wurde von dem Hause Habbasidar mit vielem Blutvergießen unterdrückt. Dabei blieb es nicht. Fast eine jede Provinz, besonders Persien, Arabien, Syrien, Aegypten, Spanien, wählten ihr eigenes Haupt, worunter doch der Kalif, zu Bagdad, am Tigris, das höchste Ansehen hatte. Unter dem Almamon stiegen die Wissenschaften. Die kleinen Herren aber errichteten besondere Königreiche zu Toledo, Saragossa, Lissabon, Cordova, Valencia, Murcia, Sevilla, auf den Balearischen Inseln und zu Granada, worunter dieses den letzten Platz behalten hat.

B. der Türken, §. 88. Die Türken bemächtigten sich dabei vieler Gewalt, und setzten Kalifen ab und ein. Ja, einige Statthalter entzogen sich gar der Botmäßigkeit derselben. Es kam so weit, daß die Saracenen von den Türken verschlungen wurden. Denn, sie ergriffen die Waffen wider die durch innere Zänkereien geschwächte Saracenen, und besiegten Babylonien, Persien, 2c. Ja, sie breiteten sich in Natolien aus, und legten verschiedene Regierungen an. Man merke nur die Sultane zu Nicäa, Iconien und Damasco. Vor allen that sich Schach Solymann, Fürst von Nera, an der Spitze von 50000 Mann hervor. Sein Enkel, Orhmann, nahm verschiedene Länder vom Griechischen Kaiserthum in Klein Asien weg. In der Stadt Carachisar nahm er den Titel eines

A. der Saracenen, in Spanien, 713.

a. Ausbreitungen,

b. Wirkungen,

a) überhaupt,

1. im Staate,

2. in Wissenschaften, 800.

b) besonders in Spanien, 1002; 1492.

B. der Türken,

1. Grund, 900.

2. Gelegenheit,

3. Größe, unter

1) Solymann, 1214.

2) Orhmann, 1300.

ein  
Res  
cha  
fa)  
und  
Reg  
Sel  
ein.  
zet  
Ta  
rat

Kai  
che,  
gan  
sche  
Ma  
einig  
Unt  
an  
Ma  
hun  
zügl  
taph  
non  
gro  
stun  
sten  
Sel  
tret  
beg  
um  
über

eines Kaisers der Orthmannen an, und schlug seine Residenz zu Nenghischeri auf. Sein Sohn, Orchan, erwählte die Bitynische Stadt Prusa (Bursa) zum Siz. Er schickte seine Gdhyne, Solymann und Amurat, nach Europa. Dieser folgte in der Regierung, und eroberte Adrianopel, Philippopel, Servien, &c. Ja er fiel in Macedonien und Albanien ein. Er ist der Stifter der Janitscharen. Bajazet überwand die Christen bei Nicopolis. Allein, Lamerlan schlug ihn, und nahm ihn gefangen. Amurat der andere besiegte die Hungarn bei Barna.

§. 89. Muhammed der andere, der größte unter den Kaisern, kam auf den Thron. Er eroberte zwölf Königreiche, und zweihundert Städte. Constantinopel und das ganze Griechische Kaiserthum unterwarf er sich. Es herrschete damals die größte Erbitterung wegen der Religion. Man rief öffentlich den Fluch aus über die, welche die Vereinigung mit der Römischen Kirche unterschrieben hatten. Unterdessen legten die Türken eine Vestung bei der Stadt an (SchwarzeThurm.) Endlich rückte Muhammed mit 100000 Mann, und einer Flotte von hundert Galeren und zweihundert kleinern Fahrzeugen, an. Die Belagerer hatten vorzüglich drei hundert Genueser und Venetianer, die der tapfere General Justinianus commandirte. Eine grosse Canone, die von 60 Paar Ochsen gezogen wurde, machte bald grosse Deffnung in der Stadtmauer. Es erfolgte ein Hauptsturm. Justinian wird verwundet. Er verläßt seinen Posten. Darüber entsteht eine allgemeine Verwirrung. Selbst Constantinus, der Kaiser, wurde unter die Füße getreten. Diesen ließ hierauf Muhammed mit grosser Pracht begraben. Diese Eroberung brachte über 40000 Menschen ums Leben. 60000 werden in die Sklaverei verkauft. Die übrigen retten sich nach Pera. Muhammed legte nun die

Waffen

3) Orchan,  
1326.

4) Amurat,  
1360.

1362.  
5) Bajazet  
1401.

6) Amurat  
der andere  
1444.

7) Muhammed  
der andere,

a. Macht,  
b. Erober.  
Constantinop.

1. Zustand,  
2. Vorber.  
reitung,  
1452.

3. Belagerung,

4. Eroberung  
29 Mai  
1453.

c. Verhalten  
gegen die  
Griech.

(Gennar  
dinus)b. ickiger  
Zustand  
derfel-  
ben.

Waffen weg. Er berief die Flüchtigen zurück. Er erlaubte der Geislichkeit, einen Patriarchen zu erwählen. Er setzte ihn selbst ein, und besuchte ihn in seinem Pallaste. Man zählet noch jetzt in dieser Stadt an die 400000 Griechen, die lieber unter dem Türken, als des Pabsts Gewissenszwange, stehen. Vom vierzehenden Jahre an erlegen die Manns- personen jährlich einen Ducaten Kopfgehd. Davor haben sie allen Schutz, wenn sie sich nur auſſer dem Verdachte eines Verſtändniſſes mit den Feinden, erhalten. Auf dem Berge Athos haben sie den besten geistlichen Pflanzgarten.

a) Bajazet  
der  
andere,  
ic.

1481.

1520.

1699.

1718.

ic.

§. 90. Unter den folgenden Kaisern machten sich Bajazet der andere, Selim der erste, Solimann der andere, Muhammed der vierte, ic. berühmt, und waren glücklich. Mustapha der andere schloß zu Carlowiz Frieden. Achmet der dritte ist durch den zu Passarowitz bekannt worden, und Muhammed der fünfte bei dem Frieden zu Belgrad. Nach ihm bestieg Othmann der dritte den Thron.

Abſchn. 10.

3600:1757.

N. E. G.

I. Ursprung,

II. Wachs-

thum,

I. durch die

Wander-

ung,

a. Gelegen-

heit,

b. Unterneh-

mung,

I) der Cim-

brier,

3800, ic.

a) Ursache,

b) Erfolg,

## Geschichte der Deutschen.

§. 91. Sie sind am warscheinlichsten eine Sproſſe der asiatischen Scythen. Von den Thraciern mögen auch viele in unser Vaterland gekommen seyn, besonders, da Alexander der Groſſe in Hungarn war. Sie zeichnen ihre Charakter nicht auf. Ihr Land war unter fast unzähligen Völkern vertheilet. Daraus entſtunden beſtändig Zänkereien. Und, weil verschiedene Wohnplätze voller Sümpfe und Wälder waren: So suchten sie immer bessere. Denn, der Ackerbau, dieß groſſe Mittel zur Verbesserung eines Landes, war ihre Sache gar nicht. Eine Hauptwanderung unternahmen die Cimbrer. Ihre Halbinsel hatte der Ocean überschwemmt. Sie gingen also in das Gebiet der Römer, und baten um die Aufnahme. Ja, die Tiguriner boten sich ihnen zu Knechten an. Sie bekamen aber kein Gehör; sondern, man schickte ihnen ganze Armeen entgegen. Dennoch durchstreiften sie Gallien und Hispanien, und theilten sich in drei Haufen. Doch, zu ih-

rem

ren  
Cim-  
tenNöm-  
anw-  
Land-Er j-  
nach-  
Ger-Qui-  
ihr-Her-  
tenberf-  
hing-mer-Köp-  
ver-

Sch-

Die-

Röm-  
geri-

wur-

und

Deu-  
ger

trug

ſten

Es

war-

ten

Lot-

Sch-  
Nei-

Pal-

and-  
zug-  
nah

rem Verderben. Denn, Marius schlug die Teutonen und Cimbrer einzeln nacheinander, und die Liguriner zerstreuten sich.

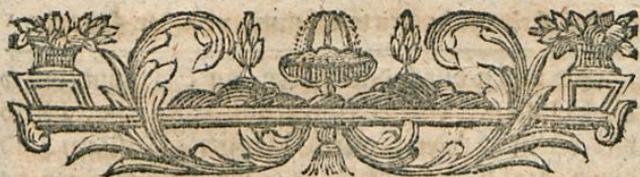
S. 92. Nach der Zeit ging Ariovist über den Rhein. Die Römer erklärten ihn anfangs vor ihren Freund. Allein, sein anwachsendes Heer, und der lange Aufenthalt desselben im Lande der Sequaner, wurde endlich dem Cäsar verdächtig. Er jagte ihn wieder über den Rhein, folgte seinen Fußtapfen nach, und machte einige Eroberungen. Tiberius, Drusus, Germanicus, zc. setzten diese Kriege fort. Unter allen war Quintil. Varus am unglücklichsten. Sie verbesserten zwar ihr Kriegsglück; Doch konnten sie nie über ganz Germanien Herren werden. Die Kaiser nahmen hierauf ihre Trabanten aus den Deutschen. Diese sahen das schlechte Ansehen derselben und ihre abnehmende Gewalt. Ihre Landesleute hingegen verbesserten ihre Sitten, sie lerneten von den Römern, sie legten Schulen und Städte an, und, weil so viele Köpfe nicht auf einen Sinn konnte gebracht werden: So vereinigten sie sich in einige Völkerschaften, dergleichen die Schwaben, Bavi, Sachsen, Thüringer, Franken, zc. waren. Diese retteten zuerst die Ehre ihres Namens. Ihr erster König war Pharamund. Da sie sich von den Römern losgerissen hatten, griffen sie ihre Nachbarn an. Clodowig wurde ein Christ. Carl der Große besiegte die Sachsen, und richtete den Kaiserthron wieder auf. Ludwig der Deutsche hatte ein sehr grosses Ansehen. Seine Nachfolger waren desto unglücklicher, wozu die Hunnen vieles beitrugen. Ludwig das Kind machte den Beschluß.

S. 93. Die Stände wählten nun den Conrad den ersten aus Franken. Sie waren ihm aber schon zu mächtig. Es kamen die Sachsen empor. Heinrich, der Vogelfsteller, war König, und sein Sohn, Otto, wurde Kaiser. Diese machten sich um das Reich sehr verdient und der letzte von ihnen Lotharius, wurde allgemein betrauret. Es folgten die Schwäbischen Kaiser, und zu gleicher Zeit bekamen die Reichsfürsten eine grössere Gewalt. Vor allen nahm der Pabst ein unumschränkteres Ansehen an. Friedrich der andere versiel in die Unnade desselben, weil er den Kreuzzug etwas aufgeschoben. Nach Conrad des vierten Tode nahm das, dem Reiche so schädliche, Interregnum seinen Anfang

- 2) des Ariovist,  
2. durch die Römer, unter dem  
1) Cäsar,  
2) Tiberius, zc.  
3) Varus,  
3. durch die verbesserte Einrichtung,  
(a) Gelehrtheit,  
(b) Wirkungen,  
400. zc.  
III. Herrschaft,  
A. der Franken,  
420.  
1) Pharam. 506.  
2) Clodow. 800.  
3) Carl M. 911.  
4) Ludwig J. 911.  
5) Conrad. B. der Sachsen,  
918. zc. 1137.  
C. der Schwaben, zc.  
1) Friedrich der andre 1220.  
2) Conrad der vierte 1254.

- fang. Zerrüttungen und Raubereien schwebten sich auf den Thron. Damals entstand der Hanseatische Bund, die Ganz-  
 erbenhaftigen, u. Rudolph von Habsburg machte grosse  
 Verbesserungen. Ihm folgten die Kaiser aus verschiedenen  
 Häusern. Carl der vierte ließ das Reichsgrundgesetz, die  
 goldene Bulle, bekannt machen, welches bei der Wahl Al-  
 brecht des andern aus Oesterreich pünctlich beobachtet wur-  
 de. Maximilian der erste liebte und beförderte die Auf-  
 nahme der Künste und Wissenschaften. Bei Carl des fünften  
 Wahl setzte es mancherlei Schwierigkeiten. Er schenkte  
 dem Reiche den ersten Religionsfrieden. Die Herrschaft  
 des Pabsts bekam damals einen tödtlichen Stoß. Ma-  
 ximilian der andere widersezte sich öffentlich seinem Hoch-  
 muth in Italien, wo er den Herzog Cosmus von Florenz zum  
 Großherzoge machen wollte. Die Protestanten hatten bisher  
 ziemlich Ruhe gehabt. Allein, unter Rudolph dem andern  
 verloren sie ihre Rechte in Aachen. So gieng auch in Do-  
 nauwerth. Hieraus entstand die Schwäbische Union, deren  
 Haupt Chur Pfalz war. Hingegen die Catholiken brachten  
 die heilige Liga zu Würzburg zu Stande, da sich unterdessen  
 der Kaiser mit der Chimie beschäftigte. Matthias mußte  
 sich erkären: daß er nie suchen wolle, das Kaiserthum erb-  
 lich an Oesterreich zu bringen. Er half dem Erzherzoge, Fer-  
 dinand, von Steiermark zur Hungarischen und Böhmischen  
 Krone. Hier wurden allerlei Eingriffe gemacht wider den  
 Majestätsbrief, daher warfen die Böhmen zweene Reichs-  
 beamte vom Schlosse, in Prag, herunter. Dadurch wurde  
 der Grund zum dreißigjährigen Kriege gelegt, der ganz  
 Deutschland, unter Ferdinand dem andern und dritten, in  
 das tiefste Elend versetzte. Leopold hat sich durch seine Krie-  
 ge verewiget. Damals wurde dem Herzoge, Ernst von Hanno-  
 ver, die neunte Churwürde verliehen. Joseph setzte den  
 Spanischen Successionskrieg fort. Er starb, ehe der Friede  
 abgeschlossen wurde. Carl der sechste errichtete die Erb-  
 folgsacte im Hause Oesterreich. Doch entstanden nach sei-  
 nem Tode Ansprüche auf die Oesterreichische Verlassenschaft.  
 Carl der siebende, aus Baiern, regierte unter diesen Unru-  
 hen. Ihm folgte Franciscus der erste. Der Krieg  
 aber hat noch kein Ende.

Geschicht



Des Lehrbuchs dritte Sammlung,  
von der Historie.  
Die erste Abtheilung,  
von der Kirchengeschichte.

Kirchengeschichte.  
Abschnitt I.

A. ganz kurz in Versen.

**D**u meine Seele kanst aus diesen Zeilen sehen, I.  
was fast sechs tausend Jahr im Gnadenreich  
geschehen? Lies alles mit Bedacht,  
erwege Gottes Treu, mit welcher er sein Volk  
erhält, hilft, machet frei.

i. Erklärung.  
was?  
wo?  
ii. der Gebrauch.  
wie?  
wozu?  
was?  
wohin?

Dazu erbitte dir des treuen Gottes Segen;  
der wolle sich dabei in Herz und Seele legen.  
In dieser Kirche bist du oft in Angst und Streit;  
In jener aber folgt nur Ruh und Sicherheit.

iii. die Einteilung

Besiehe erst den Bau, den Gottes Hand gezeiget:  
Und wie des Satans List die kleine Welt verführet.  
Die Bosheit mehret sich, daß Gott mit Strafe dräut.  
Die Sündfluth bricht herein; doch, Noach wird befreit. (656.)

iv. die Patriarchal.  
wer? wie?  
das andere?  
drittens?  
4tens?  
was? wer?  
das 5te?  
wer? was?  
das 6te?  
das 7te?  
achtens?  
v) Moraische zuerst

Die Patriarchen sind der Kirche Gottes Zierde.  
Bei fromm und bösen regt sich mancherlei Begierde.  
Schau Josephs Schicksal an: und wie ihn Gott erhöhet.  
Wie das bedrückte Volk erlöst von dannen geht. (2508.)

A

Sie

- a) Reife  
b) Verhalten  
c) Führer  
1) 2)  
3) 4)  
hernach?
- Sie reisen durch das Meer, an Berg und durch die Wüsten. Gott führt und trägt sie, bei so viel eiteln Lüsten, durch Mosen, Josuam und durch der Richter Schaar; bis endlich über sie ein König Führer war. (2925.)
- alsdem?  
worauf?  
und folgt?
- Sieh, wie 3 Könige das ganze Volk regieren; wie bei Rehabeam zehn Stämme sich verlieren. Es muß gar Israel nach Syrien dahin. Selbst Juda siehest du in das Gefängniß ziehn.
- wer wird erlöset?
- Da sitzt ein jedes Reich bey Feinden hart gefangen. Das eine wird erlöset. Drauf ist es hart ergangen. Denn, Babel, Persien, Salem und Griechenland, verloren ihre Macht. Messias ward gesandt. (3988.)
- wer kommt?
- Jehovens Kirche eilt von einem zu dem andern; wenn sie der Jude läßt, muß sie zum Heiden wandern. Der Heiland gründet sie, die Jünger bauen drauf. Stadt, Tempel wird zerstört; Verfolgung höret auf. (4062. oder 70. p. c. n.)
- Die Kirche findet Ruh, weil Constantinus sie get. Er bringet sie empor, daß sie viel Freiheit kriegt. Er bauet eine Stadt und sucht der Lehrer Ehr. Daher entstehet Streit. Kein Segen regt sich mehr. (337.)
- a) Gelegenheit.  
b) Größe.  
c) Anmerkung.  
3) der Verbesserung.  
a) Gelegenheit.
- Die Feinde treten auf. Roms Bischoff kommt zu Ehren. Daher gedenket er auf lauter neue Lehren. Er wird so stolz, daß er die Könige verachtet. Doch Deutschland wird dabei zum Christenthum gebracht. (610.)
- Es müssen Schmeichler gar die Bosheit loben, ehren. Doch sind auch Zeugen da, die dieses Uebel stören. Denn, Waldus, (1152.) Witlef, Zuf und

Di  
Sier  
dersp  
L  
form  
aus  
Bar  
zu hi  
N  
gen  
gen.  
net  
zum  
I  
Bei  
sage  
ne C  
ther  
S  
erw  
Zel  
und  
so st  
S  
tes  
S  
dier  
und  
zur  
Tr

Zieryonymus; Ja, selbst Lutherus kommt der widersprechen muß, (1517.)

Lutherus ist der Mann, durch den Gott reformirt. Der wider allen Dank das Werk hinaus geführt. Er geht in Jesu Kraft. Kein Bann, Acht, Locken, Dräun, kan ihn in seiner Lehr zu hindern mächtig seyn. (1530.)

b) Fortgang. bei Luther's Leben.

Nach seinem Tode gieng es an ein blutig Kriegen; worinn die Feinde zwar wol eine Weile siegen. Doch, Prag macht hier den Schluß; man sehnet sich nach Ruh, ein ieder suchet sie und greift zum Frieden zu. (1648.)

a) nach dessen Tode.

Das Evangelium ward allen angetragen. Bei Jud und Heiden hört man was von Christo sagen. Selbst Feinde unsers Heils verbreiten seine Ehr. Kurz, es bleibt Gottes Wort und Luthers Gnadenlehr.

c) Ausbreitung, durch die Worten Jesu und durch die Feinde.

Herr, heilge dir dein Volk, das Häufigen Auswählte, das längst zerstreuet wär, wenn dein Erbarmen fehlte. Nur das erhält dein Wort und deine Sacrament. Bleibst du so unser Gott; so stehn wir bis ans End.

d) Dauer. IV. Beschluß.

§. 1.

Die ist eine glaubwürdige Erzählung der vornehmsten Begebenheiten im Gnadenreiche Gottes, vom Anfange der Welt bis jetzt.

Kirchengeschichte. Absch. 12. 1. Erklärung was? wo? von? wo? 2. Gebrauch wenn? wo? zu? 1? 2? 3? 4?

§. 2. Die aufmerksame Betrachtung derselben dient: zur Verherrlichung Gottes; zum Trost und völligen Zufriedenheit in bedenklichen Zeiten; zur Befestigung des Glaubens an Jesum, und zur Treue in unserm Wandel.

III. Eintheilung in Auf-  
 a) der Ver-  
 fassung.  
 b) der Per-  
 sonen: nach:  
 c) der Zeit:  
 ins?

§. 3. Die Hauptregierungen unsers Herrn bei seiner Kirche sind: Die Patriarchalische, Mosaische und Evangelische. Man hat bei einer jeden, nach verschiedenen Zeiten auf die innere und äussere Beschaffenheit der Personen, welche die Kirche ausmachen, zu sehen. Die beiden ersten gehören ins Alte und die dritte ins Neutestament.

IV. Abhandlung  
 Die Patriarchalische Kirche. von I. 2508.

§. 4. Gott, der allmächtige Schöpfer hat in sechs Tagen Himmel und Erde und alles, was drinnen ist, aus Nichts erschaffen. Die ganze Erde war voller Schönheiten. Noch zuletzt bildete Er den Adam aus einem Stück Erde und die Eva aus desselben Ripbe. Er gab ihnen die Welt zur Wohnung. Der Mensch erkannte darin seinen Schöpfer und liebete ihn. Der siebente Tag wurde besonders zur Ruhe und zum Gottesdienst geheiligt.

A. Patriarchalische  
 1) vor der Sündfluth.  
 2) die Schöpfung überhaupt.  
 es folgte?  
 mozu?  
 b) besonders

§. 5. Unsere Stammältern prangen in dem Bilde ihres Schöpfers. Gerechtigkeit, Heiligkeit, Unsterblichkeit und ein ungestörter Umgang mit Gott, waren ihre vorzüglichsten Seligkeiten. Ihre Wohnung war ein Paradies. Sie herrschten über die sichtbaren Creaturen und genossen alle Glückseligkeiten, die ein Kind hat in dem Hause seines Vaters.

3) der Fall  
 a. der Urheber?  
 warum?  
 mozu?  
 b. die Gelegenheit:  
 wie?  
 war?  
 isst?

§. 6. Der Satan gönnete ihnen so viel Gutes nicht, weil er sich dessen gänzlich beraubet sahe. Er suchte eine Gelegenheit, sie in Ungehorsam zu stürzen, und sie also auch elend zu machen. Er erscheint in der Gestalt der Schlange, die vielleicht jenen ersten Weltbeherrschern recht wohl bekannt

Kannt war. Diese isset von der Frucht des ver-  
 botenen Baumes. Eva weidete eben ihre Sin-  
 nen in dem angenehmen Garten. Indem hörte  
 sie die redende Schlange. Sie läßet sich bald  
 überreden: daß sie durch den Genuß jener Frucht,  
 wie Gott werden müsse, weil es offenbar sey,  
 daß die Schlange dadurch die Sprache eines Men-  
 schen bekommen habe. Allein, sie ist verführt und  
 ehe sie es noch merkt, bringt sie ihren Mann in ein  
 gleiches Verderben. Sie werden mißvergnügt.  
 Sie sind nicht mehr Gottes Bild. Es geht zu-  
 gleich der kindliche Sinn gegen ihren Vater verlo-  
 ren. Sie werden sündenvolle Menschen. Sie fliehen.

c) die Art?  
 a) Eva?  
 1?  
 2?  
 3?  
 schließt?  
 4?

b) Adam?  
 d) die Fol-  
 gen?  
 1?  
 2?  
 3?  
 4?  
 5?

§. 7. Dennoch redete sie ihr gnädiger Gott zu-  
 erst wieder an, da sie aus Furcht vor sein Ange-  
 sichte flohen. Denn, sein Herz brach über ihr Klend.  
 Sein richterliches Ansehen verwandelte sich in die  
 Särtlichkeit eines liebevollen Evangelisten. Er  
 versprach ihnen: daß doch noch einmal aus dem  
 menschlichen Geschlechte ein Heiland und Erlö-  
 ser sollte geboren werden.

4) die Gna-  
 den-  
 erneue-  
 rung?  
 a) mit A-  
 dam-  
 die Art  
 wie?  
 warum?  
 womit?  
 wie?

§. 8. Nach jenem doppelten Verbrechen müssen  
 Adam und Eva aus dem Paradiese weichen. Sie  
 verfielen, nach der väterlichen Vorhersagung Got-  
 tes, in mancherlei Noth, ja in den Tod selbst.

was folgt  
 auf die  
 Sünde?

§. 9. Hierauf erbete die Sünde und beson-  
 ders das Mißtrauen gegen die Liebe Gottes auf  
 ihre Kinder und auf alle ihre Nachkommen.  
 Man sahe es deutlich an ihrem ersten Sohn Cain.  
 Denn, er erschlug seinen Bruder Abel, weil er  
 dachte: Gott habe demselben mehr Gnadenbe-  
 zeugungen blicken lassen, als ihm. Er entwich.

b) der Miß-  
 brauch.  
 worin?  
 auf wen?  
 man sieht?  
 derselbe?  
 warum?

**B)** mit dem Seth. Es wurden also die Kinder Gottes und die böien Menschen getrennet. Jene vermehrte Gott durch den Seth, der von des Herrn Namen predigte.

§. 10. Noch lebten damals die Menschen in ihrem Elende viele hundert Jahre; worauf sie auch alle die Frucht der Sünde, den Tod, schmeckten. Nur, Senoch nicht. Denn, der Herr nahm ihn lebendig hinweg, weil er sein Prediger gewesen war, und ein göttlich leben geführt hatte. (987.)

**C)** mit Noah. §. 11. Die Kinder Gottes machten nach der erstern Trennung des Cains, bald wieder Gemeinschaft mit den Kindern der Menschen. Sie ließen sich den Geist Gottes nicht mehr treiben. Die Sünde verbreitete sich. Der gutmachende Gott beschloß also die Menschen mit ihrem angewonten Verderben zu vertilgen. Doch gab Er ihnen vorher noch 120 Jahr Zeit zur wahren Reue. Daher fand Noah und sein Haus Gnade vor dem Herrn. (Im J. D. W. 1536.)

**D)** mit Noah. §. 12. Die Menschen kommen nicht auf andere Gedanken. Sie spotten den Noach, der schon die Zubereitung zu seiner Errettung macht. Daher mußten sie alle in den Wassern der Sündfluth unterkommen; da jener mit sieben Personen und allerlei Arten der Thiere, in einem grossen Schiffe lebendig erhalten werden. Unser lieber Vater gab hierauf dem menschlichen Geschlecht im Noach eine Gnadenverheißung. Der Regenbogen sollte davon das Erinnerungszeichen seyn. Sem, Ham und Japhet besetzten durch ihre Nachkommen den Erdboden. Allein, der neue Gnadenbund Gottes wird bald wieder gemißbraucht.

§. 13. Die Menschen vermehren sich und mit <sup>b)</sup> der Mißbrauch. ihnen die Bosheit. Sie fangen einen sehr ho- <sup>c)</sup> die Folgen. hen Thurbau an. Doch sie werden uneins. Gott verwirret ihre Sprache. Sie erlangten ihren Zweck nicht und gehen auseinander. Dadurch wurden abermals eine grosse Menge Mißsethaten zerstreuet und entkräftet.

§. 14. Hierauf verfielen die Sterblichen in Un- <sup>b)</sup> mit Abraham. wissenheit und Abgötterei. Daher erwählte sich <sup>a)</sup> die Art. der grosse Jehova den Abraham zum Freund. Er <sup>a)</sup> warum? machte den Bund mit ihm: daß er und seine Nach- <sup>a)</sup> mit wem? kommen die Beschneidung annehmen und ihren <sup>a)</sup> wie? Gott von Herzen dienen sollten. Ja, er ver- <sup>a)</sup> was mehr? sprach ihnen das schöne Land Canaan und aus- <sup>a)</sup> vornämlich? ihrem Geschlechte den Heiland der Welt. Abra- <sup>b)</sup> der Er- ham zog also auf göttlichen Befehl aus Chaldäa, <sup>b)</sup> folte. <sup>1)</sup> in dieß gelobte Land. (2082.) <sup>2)</sup>

§. 15. Seines Bruders Sohn Lot, nahm sei- <sup>c)</sup> der Mißbrauch. ne Wohnung in Sodom. Die Einwohner daselbst, <sup>c)</sup> wo? zu Gomorcha und in der ganzen Gegend waren <sup>c)</sup> warum? sehr gottlose Leute. Lot fand wenig Eingang bei ihnen. Und das Gute, welches sich bei vielen gleich anfangs regete, vergieng bald wieder. Auch nicht zehen Gerechte fand Gott unter ih- <sup>c)</sup> was geschähe? nen. Daher vertilgte er sie und ihre Laster mit <sup>c)</sup> nur? Feuer vom Himmel, nachdem die Engel den Lot <sup>c)</sup> mit Lot. und die Seinigen vorher heraus geführt hatten. Er kam nach Zoar.

§. 16. Abraham bekam in seinem Alter den ver- <sup>d)</sup> mit Isaac. heissenen Sohn Isaac. Diesen sollte er schlachten <sup>d)</sup> ac. und opfern. Abraham war gehorsam durch den Glauben. Er stund frühe auf. Er begab sich mit ihm <sup>d)</sup> wie gieng ihm? auf

2132. auf den Todesweg. Allein, GOTT schenkte dem Kinde das Leben. Abraham blieb im Gnadenbunde. Sein Sohn war von gleicher Treue. Er verheirathete sich mit der Rebecca aus seinem Vaterlande. GOTT gab ihm die Versicherung nochmals: daß in seinem Samen alle Völker solten gesegnet werden.
- was versprach ihm Gott? E) mit Jacob. §. 17. Isaacs Sohn war Jacob, der hernach Israel hieß. Von ihm stammt das Israelitische oder Jüdische Volk ab. Er brachte seinen Bruder Esau, weil er ihm die Erstgeburt vor ein Linsengericht verkauft hatte, um den väterlichen Segen. Esau wird deswegen sein Feind. Er sucht ihn zu tödten. Jacob fliehet in die Fremde, zum Laban. Auf dem Wege erblickte er im Traum eine Leiter mit den Engeln, und über derselben GOTT selbst. In Mesopotamien verheirathete er sich. Nach 20 Jahren kam er mit großem Reichthum und vielen Kindern wieder nach Hause. Esau vergab ihm, über sein Vermuthen, alles. (2264.)
- was sah er? §. 18. Um diese Zeit lebte vielleicht der geduldige Job. Sein Geschlecht stammt wahrscheinlich vom Nahor ab. Er stund im Umgange mit GOTT. Sein ganzer Wandel war Patriarchalisch. Er wurde ein Fürst in Arabien. Er wird unglücklich. Allein, GOTT wollte seinen Glauben prüfen, und an ihm beweisen: daß seine Kinder können hoch und niedrig, reich und arm und doch zufrieden seyn. Er kam um sein Vieh, Kinder und Gesundheit. Doch blieb er tren. Er bekam alles und das Vieh gedoppelt wieder. So entschlief er.
- war er glücklich? E) mit Job. §. 19. Jacob hatte unter allen seinen Kindern den Joseph sehr lieb. Dieser blieb immer bei ihm und
- stammt?  
war?  
was erfolgte?  
wozu?  
verlor?  
bekommt?
- gedoppelt wieder.  
So entschlief er.  
§. 19. Jacob hatte unter allen seinen Kindern den Joseph sehr lieb. Dieser blieb immer bei ihm und

und hörte seine Worte von den Wegen des großen Jehova. Seine Brüder verfolgten dieß zärtliche Herz. Sie verkauften ihn so gar aus Neid nach Aegypten. Hier wurde er durch viele Trübsale der nächste nach dem König. Er nahm seine ganze Freundschaft zu sich und versorgte sie in der Theuerung. Er starb. Seine Verdienste wurden endlich vergessen. (2450.)

redlich?  
unglücklich?  
glücklich?  
2297.

Die Mosaische Kirche. von 2508: 3988.

§. 20. Israel vermehrte sich sehr. Man zählte viele hundert tausende. Die Aegypter befürchteten den Untergang unter ihnen. Daher suchte der König Pharao sie durch verschiedene Auflagen und Dienste zu schwächen und gar auszurotten.

b) Die Mosaische.  
a) Gelegenheit.

§. 21. Hier geht die andere Haushaltung Gottes an. Das Volk schreiet zum Herrn. Es wird erhört. Gott beruft den Moses zum Heiland. Dieser bittet den König um ihren Abzug. Derselbe aber wird erst nach zehn grossen Landplagen dazu bewogen. Noch an dem Abend vor der Abreise der Israeliten setzte Gott das Osterlamm ein. Dieses mußten sie hernach alle Jahr, zum Gedächtniß der Errettung vor den Würgeengel und der wunderbaren Ausführung, an demselben Abend essen. (2508.)

b) Die Gnadenhaushaltung.

a) in der Stiftshütte unter den

1. Heersüßern

1) Moses

a) Israels Errettung

wodurch?

worauf?

was folgt?

§. 22. Sie kommen an das rothe Meer. Es theilt sich. Sie gehen hindurch. Pharao setzt hinter ihnen her. Aber, der Herr in der Feuersäule erschreckte ihn. Moses recket seine Hand aus und der König ersäuft mit seinem Heere.

§. 23. Am 50sten Tage ihrer Reise lagerten sie sich am Berge Sinai. Hier bekam Moses die 10 Gebote.

b) Staats-  
einrichtung.

- a) Bürgerliche. wo? wer? woju. Gebote, von der Hand des HErrn, auf zwey steinerne Taffeln. Gott offenbaret ihm zugleich viele geistliche und weltliche Gesetze und Rechte, wonach Moses sein erlösetes Volk regieren sollte. Er ordnete besonders den Gottesdienst und die Opfer, welche auf den rechten Heiland der ganzen Welt abzielten.
- b) Kirchliche. (a) Absicht wer? (b) Ort hieß? wie?

§. 24. Ihre Kirche war die Hütte des Stifts, oder der Versammlung. Diese konnten sie von einander nehmen, und wieder zusammensetzen. Aaron, Moses Bruder wurde der erste Hohepriester und unter ihm dienten viele Priester und Leviten. (2509.)

c) lange Reise. wodurch? womit? wie lange? §. 25. Auf dem Wege führete sie Gott durch eine Wolken- und Feuer säule; Er ließ ihnen täglich das Manna vom Himmel fallen und versorgte sie also 40 Jahr in der Wüsten. Alle ihre Feinde machte er vor ihnen her zu nichts. Endlich wurde Moses von Gott dem Volke unsichtbar gemacht, und begraben auf dem Gebirge Pisga, nachdem er Canaan von ferne gesehen. (2548.)

2) Josua. a) Einführung ins Land. was geschah hier? warum? b) Einheitlung desselben. §. 26. Josua, der Diener Moses, brachte hierauf die Kinder Israel in das verheißene Land. Er vertilgte fast alle heidnische Einwohner. Denn, Gott wollte auch diesmal des bösen auf dem Erdboden weniger machen. Das Land theilte er unter seinem Volk nach den zwölf Geschlechtern. Hierauf wurde er versammelt zu seinen Vätern.

II. Richter a) Gelegenheit. §. 27. Allein, die bösen Abgötterer, welchen er das Leben geschenkt, reizten nun die Israeliten zu gleichen Sünden. Sie vergassen die Treue des einzigen Vaters der Menschen. Daher wurden sie von

von diesen Leiden überwunden und geängstigt. In dieser Noth verschloß dennoch GOTT ihnen seine segensvollen Hände nicht. Er gab ihnen Richter und Erretter. Diese erlöseten sie von ihren Feinden. Gideon, Jephthah und Simson thaten in ihrem Amte Wunder. Damals lebte die arme rechtschaffene Wittwe Ruth. Diese versorgte der einzige Regierer der Herzen durch die Zeirath mit dem Boas. Der letzte Richter war der Prophet Samuel. Er war ein grosser Verbesserer. Denn, er schaffete die Abgötterei ab; stellte den wahren Gottesdienst wieder her, und stiftete Prophetenschulen. (2913.)

Abficht.

Werke.

Uamerzung.

von Ruth.

vom Samuel.

§. 28. Nun stiegen die Wissenschaften; aber auch der Hochmuth der Unterthanen Gottes. Ifrael wolte sich von prächtigen Königen beherrschen lassen. GOTT ließ ihnen also den Saul zum Könige salben. Dieser artete gar bald aus. Er wurde tyrannisch. GOTT erwählte den David, dem jener vergebens zehen Jahre nach dem Leben stand. Endlich brachte der Verworfene sich selbst um. (2945.)

iii. Könige

a) Gelegenheit.

b) Zustand

unter i. Saul.

erwählt. verworfen.

§. 29. Hierauf wurde David König. Dieser war redlich und tapfer; aber auch nicht ohne grosse Fehler. Dennoch war er ein Mann nach dem Herzen Gottes, weil er seine Missethat nicht leugnete noch seine Vergehungen gering achtete. Seine Kinder machten ihm viel Schmerzen. Er mußte in ihnen seine eigene Sünden wieder erblicken, welches ihn wahrhaftig demüthigte. Dagegen erneuerte ihm der Herr die Verheißung: Daß aus seinem Geschlechte der Heiland der Welt sollte geboren werden. In seinen Liedern gab ihm der Heilige Geist dapon die lebhafteste Offenbarung.

2) David.

a) Character.

b) Schicksal.

c) Vorzug.

W) im Tempel und war A) im ersten a) vor der Trennung. Salomon wer? wie? was folgt?

§. 30. Sein Sohn Salomon war der weiseste und reichste König. Er erbauete den herrlichsten Tempel zu Jerusalem 2995. Die ganze Gottesdienstlich Verfassung war rührend. Es kam so gar die Königin von Arabien, seine Weisheit zu bewundern. Nur, gegen Seine Weiber war er zu gelinde. Sie waren Zeiden. Und, er erlaubete ihnen anfangs ihren Privatgottesdienst. Allein, er wurde dadurch mit zur Abgötterei verführt. Daher kam ein Unsegen auf sein Haus und Land.

b) nach der Trennung. a) Gelegenheit. b) Schade.

§. 31. Rehabeam, wurde nur König über Juda und Benjamin, weil er sich zu hart stellte. Die übrigen zehen Stämme fielen von ihm ab. Dadurch entkräfteten sich die Einwohner des Landes unter einander; die Abgötterei bekam freien Lauf. Jerobeam richtete zwei güldene Kälber auf. Diesen dienten seine Unterthanen, damit sie nicht nöthig hätten nach Jerusalem zu gehen 3025. Seine Nachfolger trieben vollends alle Ungerechtigkeiten. Es war keiner unter ihnen, der nach Gott fragte.

(b) Verbesserer. (1) Elias

§. 32. Mitten in diesem Verderben der Kirche erweckte Gott der Herr, den Elias. Dieser predigte öffentlich wider den Dienst des Baals. Er bestätigte seine Lehren mit Zeichen und Wundern. Endlich fuhr er mit feurigen Rossen und Wagen gen Himmel. Nach ihm redete Gott durch dem Elisa. Dieser machte so gar Todte lebendig. Aber, die Könige in Israel dachten an keine Aenderung des Herzens und des Wandels. Sie wurden endlich ein Raub des Verderbens. Salomanasser König von Assyrien führte den Hosca und seine Unterthanen in die Gefangenschaft. Er

(c) Zerstückung. wer? wohin?

bes

befetzte Samaria und viele jüdische Städte mit Zei- 3275.  
den. Das Land wurde eine Herberge reißender Vö-  
wen. Es entstand darin ein gemischter Gottes-  
dienst. Denn, die neuen Einwohner wurden Ju- (d) Anmer-  
den und hingen zugleich an ihren alten Göttern. 1) von Sa-  
Ja, sie baueten sich nachmals einen eigenen Tem- maritern.  
pel. Sie hießen Samariter und wurden von den  
Juden ungemein gehasset.

§. 33. Jene zerstreute Israeliten kamen niemals 2) von Israe-  
wieder völlig zurück. Sie wurden in viele Ge- liten.  
genden vertheilt. Hier trösteten sie sich mit den  
Weissagungen der Propheten von ihrem Messias  
und Heiland. Sie freueten sich über ihre Hof- sie hoffeten?  
nung: daß er von einer Jungfrau zu Bethle-  
hem würde geboren werden. Ja, sie wußten vom  
Gesaisas, daß er viel leiden müsse, um nur sie zu  
erlösen. (3282.)

§. 34. In Juda waren Assa, Josaphat, 3086. 1) in Juda.  
Hiskias, und Josia, 3365. recht gute Könige. Allein, 2) Zustand.  
sie waren nicht so glücklich ihre Unterthanen völlig 1) gut.  
auf ihren Sinn zu bringen. Selbst ihre Kinder 2) schlechte.  
und Nachfolger giengen die Wege der Sünde. Al-  
le Strafen waren umsonst. Sie wurden fühllos. b) Schicksal.  
Nebucadnezar führte endlich den König Joja- 1) des Jo-  
chin nach Babel und setzte den Zedekia an seine 3395.  
Statt. Dieser brach seinen Eid. Nebucadnezar 2) des Zede-  
ließ ihm davor die Augen austechen und führte 3405.  
ihn und seine Unterthanen in die Gefangenschaft.  
Jerusalem wurde zerstört und der Tempel verbrant. 3) des Tem-  
pels und  
Stadt.

§. 35. Jeremias hatte dieß Unglück vorhergesa- c) Verbes-  
get. Er blieb bey den wenigen Juden im Lande. rung durch  
Sesekiel und Daniel giengen mit nach Babel. Die Jeremia, Ses-  
sen jeciel, Dan-  
niel.

fen rettete unser Gott von den reißenden Löwen. Er kam dadurch am Hofe in grosses Ansehen. Da selbst predigte er seinem Volk den Messias; Er nannte auch die Zeit seines Leidens und Todes.

- a) Erlösung. S. 36. Cores oder Cyrus von Persien wurde nach  
wer? 70 Jahren von dem Herrn erwecket, da er über  
warum? Babylonien gesiegt hatte, die Juden wieder in ihr  
3456. Land zu schicken. Dadurch ward das Wort Je-  
saias und Jeremias, der Männer Gottes, erfüllet.  
b) Wm andern. Sie bekamen alles Gold und Silber wieder. Damit  
wo? schmückten sie ihren neuen Tempel, und Jerusalem  
derselben. wurde wieder aufgebaut, durch den Dienst Seru-  
3477. babel, Nehemia und Esra. Damals nahmen al-  
so die 70 Jahrwochen ihren Anfang. (3535.)
- a) Schicksal S. 37. Unterdessen bekamen die Juden einen gefär-  
durch Has- lichen Feind am Hama, dem vornämsten Rath  
man. des Königes Ahasveros. Es war schon der Tag  
zum allgemeinen Blutbad bestimmt. Allein, Est-  
b) Errettung her, eine vater- und mutterlose Waise, gewann  
durch Esther. das Herz des Königes. Sie war seine Gema-  
lin und wurde dadurch eine Erretterin ihres ganzen  
Volkes und Religion. (3518.)
- c) Verheif- S. 38. Sacharia weiffagte schon damals, von  
fung durch dem Einzuge Christi in Jerusalem. Er wußte es  
Sacharia. auch, daß der grosse Heiland für 30 Silberlinge  
würde verrathen und verkauft werden.
- d) Verfol- S. 39. Nach Nehemiae Tode regierten die Ho-  
gung. henpriester. Es wuchs zugleich der Hochmuth  
a) und eine strafbare Sicherheit. Dadurch kamen  
b) die schädlichsten Früchte zur Ausguburt. Prolo-  
mäus aus Aegypten eroberte Jerusalem mit List  
und

und fieng viele 1000 Juden. Antiochus, aus 3671.  
 Syrien, ängstigte sie noch mehr. Zweimal nahm  
 er ihre Stadt ein; entweihete den Tempel; raubte  
 und mordete. Besonders machte er viele Märty-  
 rer der Religion wegen. (3824.)

§. 40. Jetzt schien die Kirche Gottes ihrem Un-<sup>e)</sup> Verbesser-  
 tergang nahe zu seyn. Doch, der Priester Mat-<sup>a.)</sup> Mittels-  
 thias siegte mit seiner Reformation über alle per-  
 sonen  
 Verfolgungen. Er riß die Altäre der Götzen nie-<sup>a)</sup> Martas-  
 thias.  
 der. Er überwand die Heiden einige mahl. 3826.  
 Sein Sohn Judas Maccabäus war noch glük-<sup>b)</sup> Judas  
 licher. Dieser brachte den Tempel und Gottes-<sup>Maccabäus.</sup>  
 dienst wieder in eine gute Verfassung und regierte 3829.  
 sehr löblich.

§. 41. Nun war Ruhe in der Kirche. Aber, b. Verfall.  
 zugleich schlich sich auch eine geistliche Trägheit a) Art.  
 und mit derselben eine grosse Bosheit ein. Seine  
 Nachkommen erbten den Eifer um die Ehre ihres  
 Königes im Himmel, nicht von ihm. Sie mach-  
 ten sich zu Hohenpriestern. Ja, sie ließen sich  
 auch zugleich als Könige verehren. Sie waren  
 böse Regenten und die Unterthanen folgten ihren  
 Fußstapfen nach. 3888.

§. 42. Hierauf erregten sich innerliche Streitig-<sup>c.)</sup> Wirkung  
 keiten und Unruhen. Die Römer traten zu und bürgerli-  
 brachten das jüdische Volk unter ihre Herrschaft. che.  
 Die römischen Beherrscher setzten den Herodes 3953.  
 zum König über die Juden, der ihnen zinsbar  
 blieb. Er bauete den Tempel herrlich aus. Al-  
 lein, die Verbesserung seines und seiner Untertha- 3974.  
 nen Herzen, kam ihm niemals in den Sinn. Da<sup>a)</sup> Kirchl-  
 her vermehrten sich die Kleinen Parteien unter che.  
 den

den Jüden und verfolgten sich selbst unter einander. Viele erkannten: daß die Ankunft des Messias nahe sey. Aber, sie bildeten denselben als einen herrschenden Fürsten ab, der sein Volk berühmt und glücklich machen werde.

- 1) **Namens-  
kung  
von Jü-  
den.** §. 43. Die Laster nahmen immer mehr überhand und es stürzten sich dadurch viele Menschen in die gefährlichsten Krankheiten. Kurz, es schien, als ob die ganze Welt nun unverbesserlich böse wäre. Die allgemeine Religion der Zeiten gründete sich auf Fabeln. Die Klügsten sahen dieses wohl ein. Nur durften sie sich nicht damit herauslassen. Sie waren selbst in ihren Begriffen von Gott und der Welt höchst uneins. Dadurch wurden anfangs eine Menge Zweifler und endlich gar ganze Scharen Gottesverläugner geboren.

- 2) **von Hei-  
den  
überhaupt.** §. 44. Die magische Secte in Persien, verwarf unter allen den Bäderdienst. Sie betete das göttliche unsichtbare Wesen unter dem Bilde des Feuers an; sie bauete demselben Tempel und hatte ganz besondere Gebräuche und Verfassungen. Ueberhaupt war die heidnische Götterlehre in viele Parteien zertheilt, die sich aber, nach den Neigungen des Pöbels, zum äußerlichen Gottesdienst mitbekenneten.

### Die Evangelische Kirche.

- 3) **die Evan-  
gelische,  
die Grün-  
dung dersel-  
ben  
durch Chris-  
tum** §. 45. So sahe die Welt damals aus. Es dachte niemand mehr an die Möglichkeit einer Verbesserung. Die Römer entschieden zwar durch ihre Gewalt die innerlichen Zänkereien. Allein, sie hatten den Herodes den Grossen zum König eingesetzt.

Ziel,

Vielleicht kam demselben diese Krone theuer zu stehen. Ja, er mußte über dem jährlich einen Tribut in die Schatzkammer nach Rom schicken. Daher übte er allerlei Erpressungen und Grausamkeiten aus; daher war er so geizig, so wachsam auf die Erhaltung seines Zepters: daß auch einige von seiner Familie darüber ein Schlachtopfer werden mußten.

a) Zustand der Juden.  
(1) äußerlich wegen des Herodes?

§. 46. Selbst in den besten Gemüthern war die Hofnung besserer Zeiten verschwunden. Doch dieser Umstand verherrlichtet die Gottesgewalt unfers Heilandes. Dieser kam, damit er aus dem offenbarsten Nichts, darin sein Reich versunken war, ein Etwas schaffen möchte, das sich nach und nach ausbreiten und entwickeln sollte. Er wurde zu Bethlehäm als ein Kind geboren, an dem äußerlich nichts besonderes zu erblicken war. Nur, seine Gottheit wirkte bis in die Ferne. Er zog Fremdlinge zu sich. Diese traten ihre Reise an und bekanteten öffentlich die Ehre seines Königreichs.

(2) innerlich wegen des Unglaubens?

b) Ankunft Jesu, wo 1) die Abticht

11) die Vorgebenheiten A. unter der Erlösung 1. die Geburt 3988.

a) der Ort? b) die Wirkung?

§. 47. Unterdessen wurde das Gotteskind beschnitten, wodurch es sogleich den Anfang zur Erfüllung des alten Bundes machte, seine wahre Menschheit bewies, und sich der Welt zum Opfer gab. Er wurde hierauf dem HErrn im Tempel dargestellt. Zu der Zeit kamen die Morgenländischen Weisen. Herodes erschrickt über ihre Reden. Seine Kreaturen und Lieblinge zittern; gleich einem, der seine Schätze sorgenvoll bewacht, und durch ein rauschendes Blatt in Bewegung gesetzt wird.

2. die Beschneidung. wozu?

3. die Darstellung. wo?

4. die Ankunft der Weisen? was wirkt sie?

1) im Herodes?

2) in seinem Anhang?

3) in den Schulen?

§. 48. Nur die Hohenpriester, Schriftgelehrten und andere Männer von Einsichten, Kon-

B ten

- a] Vorstellungen derselben. ten den Erretter ihres Volks aus einer so kleinen Stadt, aus Galiläa und noch dazu in der größten Armut nicht erwarten! Ein Zeiland war zwar nöthiger als jemals. Allein, dieser konnte und sollte es nur nicht seyn. Herodes wird durch ihre Vorstellungen nicht besänftiget. Es war ihm genug zu wissen: daß der Messias aus Bethleh-
- b] Erfolg davon hem kommen müsse. Und, schon schiene seine Krone ihm zu wanken; so viel Geld, dachte er, ist verloren, und meine Ehre kommt dem Grabe nahe! Die Schrecken des Königes verwandeln sich in
5. die Flucht nach Aegypten. grausame Mordgedanken. Joseph und Maria tragen ihren kleinen Jesum auf göttlichen Befehl nach Aegypten in Sicherheit, und zu gleicher Zeit
- a] Ursache, wer wird getödtet? wozu dienet das? tödte Herodes seine grosse Hize in dem Blute vieler unschuldigen Kinder ab. Doch, diese gaben gewiß den Bürgern des Himmels eine vernünftige Vorbedeutung von den Scharen, die der Löwe aus Juda unter seinen ewigen Zepfer,
- b] Wäkreise. als eine Beute, sammeln werde. Der erste grosse Feind desselben, der seine Lust am Morden gehabt, wird bald darauf eine Speise der Würmer. Jesus kehrt also zurück in sein Vaterland. Er wird in Nazareth erzogen. Er lernete wie
6. die Erziehung. andere Kinder und nahm zu an Weisheit, Alter und Gnade bei Gott und den Menschen. Von
- a] als Kind, wo? wie bewies er sich? hilfets uns? Kind auf war Er ungemein stille. Zärtlichkeit und Gehorsam gegen seine Aeltern blieben seine tägliche Speise; er war treu in dem, was er thun und seyn sollte. Dadurch hat er unsere junge Jahre geheiliget, und ist uns das schönste Exempel.
- b] als Jüngling. §. 49. In seinem dreizehenten Jahr machte Er die geistliche Versammlung im Tempel zu Jerusalem etwas aufmerksam. Er beschämete ih-
- ren

ren Verstand und ihre Einsicht in das Wahre der Religion. Allein, Er gehet wieder zurück in seine stille Einsamkeit nach Nazareth. Hier ist Er durch die Handarbeit seinen Aeltern unterthan, und jene Aufmerksamkeit der Schriftgelehrten verschwindet.

§. 50. Johannes muß unterdessen versuchen, ob die so weit verirrte Welt noch fähig sey, Wahrheit anzunehmen. Man wird anfangs über ihn nachdenkend. Doch, da man seine Demuth und Absichten aufs Innere erkannte; hatte fast jedermann und besonders die Pharisäer vieles an ihm auszusetzen. Endlich predigte er sich zum Märtyrer, nachdem er vorher seinen Herrn, von dessen Hohheit er eine wahre Empfindung hatte, durch die Tauffe im Jordan, zu seinem öffentlichen Amte eingeweihet hatte.

§. 51. Jesus war damals schon über 30 Jahr alt. Er hatte noch wenig Jahre übrig zur Ausführung der allgemeinen Erlösung, und der Versöhnung der Welt mit ihm am Kreuze durch sein eigen Blut. Er ließ sich von seinem Feind, dem Satan, versuchen. Doch, er überwand ihn allezeit. Er samlete einige gute Freunde von solchen geringen Menschen, die deswegen Niemanden eine grosse Kränkung und Nachdenken erweckten. Er sprach oft nur ein Wort; sogleich verliessen sie alles und folgeten ihm nach. Er machte ihnen seine Absichten aufs Heil der Sünder bekant. Sie sollten davon seine Zeugen seyn. Sie sollten diese gute Nachricht in alle Gegenden herum tragen.

§. 52. Seine Lehre war göttlich, voll Kraft und voll Trost. Er hatte die Menschen unaussprechlich lieb. Daher predigte er ihnen, wie sie

e) als Mann.  
wie lebte er?  
7. das Lehr-  
amt  
a) der Vor-  
läufer.  
wer?  
wozu?  
war er be-  
liebt?  
was folgt?  
b) die Ein-  
weihung  
(4019.)  
von wem?  
wodurch?  
wo?  
wenn?  
c) die Ges-  
chäfte.  
1) der Zweck.  
2) die Zubere-  
itung.  
3) die Mit-  
telpersonen.  
wer wa-  
ren sie?  
wie berief er  
sie?  
wozu?  
1.  
2.  
4) Das Betra-  
gen  
a) die Art  
a) in der Leh-  
re?

- b) im Leben. Könnten Gotteskinder und selige Leute werden. Sein nachahmungs volles Verhalten ging aufs Ganze im Glauben an ihn. Wohlthun war seine Freude.
- a) gegen E-  
lende über:  
haupt. Er that's mit Worten und Werken. Sonderlich nahm Er sich der Elenden an; Er half denen, die vom Teufel geplagt waren; Er machte Kranke gesund; Er weckete Todte auf und gab der Welt das Leben. Gegen Sünder, die sich zu Ihm bekehrten, bezeigete Er sich göttlich gnädig. Die Kinder hatte er so herzlich lieb: daß Er sie gar auf seine Arme nahm; sie herzete; segnete und ihnen das Himmelreich zusprach. In dem allen bewies Er sich als den rechten Heiland der Welt. Was Er dachte, wolte, redete, that und litte, das war lauter Gehorsam gegen seinen himmlischen Vater. Er eiferte nicht, als um die Ehre des Vaters, den die Welt durch ihn solte kennen lernen. Dennoch beneideten, hasseten, lästerten, verfolgten, verachteten ihn die Seinen. Seinen Tod mußte er vorher, und setzte zum Siegel des Verdienstes durch denselben das heilige Abendmal ein. Zum Beweise und Gedächtniß dieser Wahrheit verschwitzte Er sogar unserer Sünden wegen, sein Blut am Helberge, und ließ seinen Leib auf Golgata zermartern, nachdem Er war gefangen, gebunden, gegeißelt und mit Dornen gekrönet worden. Er starb am Kreuze. Man öffnete ihm seine Seite, woraus alles übrige Blut und Wasser floß. Und so wurde Er der ganzen Welt das rechte Osterlamm, und der Grund des Gehorsams gegen Gott. Himmel und Erde und selbst die Todten verkündigten den Sündern das Wort von der Versöhnung. Denn, seine Jünger waren voll Furcht, bis sie ihn wieder
- wie kan man  
elend seyn?
- a) gegen Kin-  
der.
- b) die Urfa-  
che davon.
- c. Der Lohn.
- s. die Einse-  
zung des A-  
bendmals.  
warum?  
wozu?  
was solat?
9. der Ver-  
söhnungs-  
tod.  
[4022 im  
7ten Mos-  
nat.]  
wo?
- was erfolgte?
- wer verkün-  
diger ihn?  
warum?
- der

der mit seinen Marterzeichen sahen, und seine Gotteskraft am Herzen fühlerten, nachdem er auf-  
 erstanden war aus seinem Grabe. Ja, Er erlaubete dem Thoma, daß er seine Seite und Nägel,  
 mal betastete, daraus er Ihn für seinen Herrn und Gott erkannte.

B. nach der Erlösung.  
 1. die Auferstehung.  
 worin?  
 was wirkt es?  
 (a)

§. 53. Jetzt war der Apostel Zeugniß von Ihm an die Menschen vollständig. Er lebte noch 40 Tage unter ihnen, und unterrichtete sie vom Reiche Gottes. Sie sollten noch das Evangelium aller Welt lehren. Daher gab er ihnen die Gewalt über ein allgemeines Gnadenmittel: daß sie seine Schüler im Namen des Vaters, Sohnes, und heiligen Geistes tauffen sollten. Sie waren nun seiner beständigen Allgegenwart gewiß. Und so fuhr er vor ihren Augen mit seinem Leibe in denen Zeichen der Erlösung gen Himmel, daran ihn am Tage der Rechenschaft alle Welt erkennen wird, auch die ihn gestochen haben.

(b)  
 2. die Einsetzung der Tauffe.  
 warum?  
 wer?  
 wen?  
 wie?

3. die Himmelfahrt.  
 warum?  
 wie?  
 wozu?

§. 54. Am Pfingsttage sandte er den heiligen Geist, der seine Gnadenwerke zuvörderst an seinen Jüngern bewies. Er redet durch sie; that Wunder; gewann die Herzen der Menschen; samlete sich ganze Gemeinen. Der hält auch noch das Volk Gottes zusammen. Besonders brachte Jesus seinen argen Feind, Saulus, auf andere Gedanken. Der Unglaube der Apostel war nun völlig entwasnet. Sie hatten in der Schule Jesu, Ihn und seinen Vater durch den heiligen Geist recht kennen gelernt. Es trieb sie ein göttliches Feuer. Sie giengen in der Freiheit des Evangelii von einem Lande ins andere, und baten die Menschen an

B. der Zustand der Kirche.  
 A. der Wüsthende.  
 1) Ausbreitung durch Apostel, bereitung  
 1) Einweisung wer?  
 2) Geschäfte? durch wen?  
 3) Vermehrung? wodurch?  
 (4025 oder a. c. 33.)  
 wozu?

4) Concilium Christus statt, sich der Versöhnung mit Gott  
(4039 oder theilhaftig zu machen, nachdem sie in Jerusalem die  
47.) erste Kirchenversammlung gehalten hatten.

II. Schiffsale. §. 55. Bisher waren die Jünger Jesu aus  
a) unter den den Juden noch in der beständigen Gemeinschaft  
was blieb mit denselben geblieben. Sie wurden zwar an  
bisher? vielen Orten in den Bann gethan. Allein, sie  
blieben ihren Feinden noch ein Mittel zur Erret-  
tung, da auch schon Aufruhr und Krieg seinen An-  
fang genommen. In allen Städten wurde geraubet  
und gemordet. Jerusalem wurde schon vom  
was gieng Cestius belagert, und der Untergang des Reichs  
mit Jerusa- und der Religion der Juden, war nahe. Mitten  
lem vor? aus dieser Gefahr führte Jesus die Seinen, und  
4062 oder 70 N. C. G. alles was in dieser letzten Stunde mit ihnen, auf  
wer wird er- rettete?  
wobin? die Berge nach Pella, gegen Syrien zu, entwich.  
Denn, der römische Statthalter war nach einer  
grossen Niederlage kaum zum Lande heraus gejagt;  
so verliessen die Nachfolger Jesu die Stadt. Die  
wie gehts Römer aber kamen gar bald wieder. Es wurde end-  
den Juden? lich durch den Titus die Stadt und Tempel zum  
Steinhauften gemacht, ganze Ströme Bluts ver-  
gossen, und das Judentum in alle Länder zerstreuet.  
was sind sie? Hier sind sie auch wider ihren Willen allgemeine  
Zeugen der Gottheit und Menschheit Jesu.

b) unter den §. 56. Doch, damit die gute Sache Jesu sich  
Heiden selbst noch mehr retten möchte: so wurden auch  
a) die Beschr. nun die Heiden wider sein Reich aufgebracht.  
derer. Die Priester derselben erlaubten den Leuten alle  
1) die Prie- Die Ausschweifungen, Reden, Bosheiten und Laster,  
ster. wenn sie nur nicht Christen wurden. Ihre Phi-  
wie? 2) die Philo- losophen bewunderten die Demut, die Treue,  
sophen. die

Die Liebe, der Bekenner Jesu; aber, mit innigstem Mitleiden. Ihre Tugenden, und das ganze Betragen der Bekenner Jesu, waren ihnen rührend. Allein, o Schade, hieß es, daß sie Christen sind! Und das waren die Gründe zur Verfolgung der besten Weltbewoner.

was thun sie?  
was wirkte?

(b) die Verfolgten.

1) die Apostel

§. 57. Doch, die Schmach, Elend, Verfolgung, Marter und Tod der Boten Jesu waren die stärksten Prediger an die Menschen. Sie waren noch nicht alle ihrem Herrn in der Marter nachgefolget: so war seine Erlösung schon vielen Heiden bekannt. Johannes mußte diese Gotteswirkungen selbst mit ansehen. Er wurde zwar auch Landes verwiesen. Aber, keine Gegend trennete ihn von seinem Heilande. Denn, dieser offenbarte sich ihm auf der Insel Patmos, und legte ihm den Grundriß von der ganzen Vollendung seiner Kirche durch so viele Leiden und Verfolgung vor. Darauf wurde er wieder zurück berufen und schrieb und zeugete von Jesu. Seine letzten Predigten waren so kurz, daß er nur immer sagte: lieben Kinder, liebet ihr euch auch unter einander?

a) überhaupt

wird das Evangelium dadurch auf gehalten?

b) besonders Johannes (4088 oder 96.)

was gab ihm Jesu? wo?

was ist noch merkwürdig?

§. 58. Ich muß mich noch etwas bei diesen Verfolgungen aufhalten: Wem nur der bloße Name eines Jüngers beigelegt wurde, weil er nicht so gemeinschaftlich mit dem grossen Hauffen sündigen wolte, der war schon der grausamsten Marter nahe. Die Christen wurden gebraten, verbrant, geschunden, zerquetschet, gespiesset, gerädert, zerissen, den wilden Thieren vorgeworfen &c. Diese grosse Verfolgung Jesu in seinen Gliedern währete Jahrhunderte. Einige funfzig Millionen getreuer Unterthanen wurden dem Staat und dem

(1) die Jünger.

(c) die Marterarten.

(S. Collins Blutzeugen Jesu.)

(d) die Dauer

(e) die Wirkungen.

1, 2.

Soll ich da-  
von einige  
Exempel er-  
zählen?

Landes dadurch entrissen. Nur, in dem Reiche Jesu  
sah man keine Abnahme. Das warme Blut der  
Märtyrer, und die standhafte Liebe derselben setzte  
ganze Scharen von Menschen in Bewegung. Es  
wurden gleichsam täglich aus diesem Blute neue  
Christen geboren.

III) die Got-  
tesdienstliche  
Einrichtung.

1. die Lehrer  
überhaupt?  
wie waren  
sie gesinnet?  
b) besonders

§. 59. Die Lehrer hatten eine göttliche Ueber-  
zeugung von der Wichtigkeit ihres Amtes, und  
von ihrem gänzlichen Unvermögen etwas Gutes  
ohne den Beistand Jesu darin auszurichten. Vie-  
le flohen, wenn man ihnen eine Heerde Christi  
anvertrauen wolte. Man hatte Bischöffe, Äl-  
testen, Propheten, Evangelisten und Diener in der  
Kirche. Die erstern hießen Bischöffe, weil sie ei-  
ne genaue Aufsicht über ihre Gemeinen, und über  
die ganze Gottesdienstliche Verfassung hatten.  
Jeder Gemeinde war einer vorgesezt. Die vor-  
nämsten unter diesen Lehrern hießen nach der Zeit  
Patriarchen. Sie hatten die Aufsicht über die  
ganze Kirche, und waren von gleicher Würde.  
Ihre beständigen Sitze waren: Rom, Antio-  
chien, und Alexandria. Dazu kam noch Con-  
stantinopel und Jerusalem.

2. die Kir-  
chenzucht.  
wie?  
gegen Ver-  
brecher?  
Neubekehr-  
te?  
Rückfällige.

§. 60. Die Kirchenzucht wurde recht heilig ge-  
halten. Man übte ohne Ansehen der Person ge-  
gen die Verbrecher den grossen und kleinen Bann  
aus. Es kam keiner in die kirchliche Gemein-  
schaft, der nicht vorher war gründlich geprüft  
worden. Eben so verhielte man sich gegen die  
Rückfälligen, wenn sie auf Besserungsgedanken  
kamen und wieder zur Kirche Christi kehrten.

3. das recht-  
schaffene  
Verhalten.

§. 61. Das ganze Leben der Christen war ein  
an einander hangender Gottesdienst. Ihr  
Ban-

Wandel an allen Orten war vor Gott, und dem Evangelio würdig. Außer den Häusern ließen sie sich nicht viel sehen. Sie arbeiteten fleißig, und ihr Herz war immer mit Gott in Gemeinschaft. Wenn sie ausgiengen, so besuchten sie ihre öffentlichen Versammlungen, ihre Brüder, ihre Gefangene, ihre Kranken.

a) im Wandel.  
was war er?  
wie so?  
was thaten sie?

§. 62. Ein jeder Vater und Mutter war ein Catechet bei seinen Kindern. Die heiligen Schriften; die Geschichte der Märtyrer, die Grundlehren der Religion von unserm Heil waren das tägliche Gespräch mit ihnen. Sie ließen ihnen auch die Namen der Laster nicht hören. Ich schreibe hier vor Kinder. Denen muß ich zum Beweis jenes Satzes eine kurze Geschichte erzählen:

b) bei Erziehung der Kinder.  
1) die Art und Weise.  
wer?  
worin?  
wie?

Ein Knabe, der sich zum erstenmal in die Stadt begab, damit er sähe was da vorginge, kam wieder heim. Sein Bruder fragte, wo er gewesen wäre? In der Welt, sagte jener. Und was hast du da gesehen? Er antwortete: Zanken. Dieses Wort war dem andern ganz unbekannt. Er verlangte eine nähere Erklärung: Jener sagte: Siehe, ich will etwas auf den Tisch legen, mit den Worten: Das ist mein. Nun mußt du eifrig widersprechen und sagen: Es ist nicht wahr. Es ist mein! Allein dieser wußte weiter nichts drauf zu antworten, als wenn es dein ist, so behalte es.

2) ein Exempel davon vor wen?  
von wem?  
worüber?

§. 63. In ihrem Gebet waren sie sehr ernstlich und glaubensvoll. Die Wirkungen des Gebets einiger Christen in der blitzenden Legion sind bekannt. Ich will mich über diese Begebenheit kurz erklären:

c) in ihrem Gebet.  
wie?  
ein Exempel.

Sie fällt ins 174 Jahr, da der Kaiser Marcus Aurelius mit den Quaden und Marcomannen Krieg führte. Die ganze Armee ist schon dem Untergang nahe. Die Christen beten. Es fängt bei ihnen

(174)  
wovon?

an zu regnen, da unterdessen die Feinde vom Blitz und Hagel verzaget werden.

4. die Kir- §. 64. Die sämtlichen Angelegenheiten der Ge-  
chenverfassun-  
gen. meinen wurden auf den Kirchenversammlungen  
wozu? vorgetragen, und besonders die übereinstimmende  
Art des Vortrages und der kirchlichen Verfas-  
sung vestgesetzt. Der Religion wegen verfolgeten  
was ist merk- sie niemanden. Denn, sie bewiesen die Wahrhei-  
würdig? ten mehr durch Werke als Worte.

B. der Abneh- §. 65. Diese Einigkeit des Geistes durch das  
mende. Band des Friedens dauerte etwan bis ins dritte  
A) die Zeit Jahrhundert. Bald darauf regeten sich schon  
weim? Zänkereien. Denn, mit dem Ende der äußern  
B) die Gele- Zänkereien. Denn, mit dem Ende der äußern  
gerheit. Verfolgung hörte die innere Ruhe auf. Con-  
a) die neuen stantinus der Große ließ die Kirche Christi aus  
Verfassun- den finstern Hölen und Gewölben in prächtige  
gen. Tempel bringen. Er gab den gottesdienstlichen  
(324.) Personen viele Vorzüge und Freiheiten. Der  
Kaiser verlegte seine Residenz nach Constantinopel.  
Dadurch wird Neid und Eifersucht erweckt. Der  
b) der Vor- dasige Bischof gerieth nach der Zeit mit dem zu Rom  
zugstreit. in einen Vorzugsstreit, der von langer Dauer und  
schädlichen Folgen war. Der Ehrgeiz der Lehrer  
würkte in den Zuhörern eine Unempfindlichkeit.

c) die irri- In diesem Zustande wurden verschiedene irrige  
gen Lehren Lehren rege, weil man die Schriften der alten Leh-  
e) der Ge- rer nicht recht erklärete; besonders setzte der Predi-  
weis ger Arius alles in Bewegung. Er hatte vorzügli-  
1. vom Arius. che Gaben. Diese mißbrauchte er zur Behauptung  
war er unge- seiner schädlichen und irrigen Gedanken von  
schickt? der Gottheit Jesu. Er bekam einen Anhang.  
was geschä- Denn, in seinem ganzen Verhalten hatte er etwas  
de? besonderes. Er kam hierauf in den Bann und wurde  
335. de

de Landes verwiesen. Allein, die List seines Anhanges, und die Veranlassung der Schwester des Kaisers, brachten es dahin, daß Constantin, dem er ein nicht rechtgemeintes Glaubensbekenntniß übergeben hatte, ihn unschuldig zu halten anfing. Doch, gleich zu der Zeit, da er wieder hergestellt werden sollte, nahm er ein plötzliches und klägliches Ende. Und, Jesus beschützte seine kleine Herde überall mächtig.

§. 66. Trägheit und Unwissenheit nahm mit dem Haß der Bischöfe gegen einander zu. Die Kirche bekam den gefährlichsten Zeitpunkt unter Julianus dem Abtrünnigen. Die heidnischen Philosophen hatten ihn verführt. Er suchte das Gebäude der Religion Jesu mit List zu untergraben, welches seine Vorfahren so oft vergebens bestürmet hatten. Er war ein Beförderer aller Uneinigkeit unter den Christen. Seine Gnadenbezeugungen waren denenelben lauter tödliche Wunden. Dennoch siegte Jesus mit dem kleinen Häufgen, das seines Sinnes war.

§. 67. Eines der grössesten Verderben, welches unterdessen einschlich, war: Daß man mit den Irrenden nicht liebeich und Apostolisch genug umgieng. Aeußerlich regten sich allerlei Veränderungen im Regimente, und innerlich traten immer mehrere Ketzerereien und Irgeister zusammen. Man blieb nicht bei den deutlichen Worten der Schrift; man verfiel auf tausend Wortstreite. Der rechtschaffene Lehrer Gregorius von Nazianz schildert dieß Verderben in einem Brief an dem Kaiser recht offenerzig ab. Man ging dahin

bleibts so?  
was übers gibt er?  
wie starb er?  
2. vom Julianus  
was suchte er?  
ging an?  
363.  
3. von den Partheien.  
wodurch?  
was entstunden?  
390.  
was ist mer würdig?

darinnen immer weiter. Hierauf brach das Verderben offenbar aus.

4. vom Muhammed. wenn ist er geboren? 568. §. 68. Im Morgenlande trat der Muhammed auf. Sein Anhang nahm ungemein zu. Und, das war kein Wunder. Allein, Gott reinigte zugleich die Kirche von einer grossen Menge Namenschristen. Ja viele unter denenselben wurden ernstlicher, frömmer und nachdenkender bei diesem Unglück. Denn, man hatte sich hie und da bisher nicht gescheuet in öffentlichen Kirchen zu tanzen, üppige Lieder zu singen, und der Bollust zu dienen.

5. vom Pabst zu Rom. a) Ursprung wodurch? b) Wirkung in Ansehung 1. der Kirchen was geschahet? §. 69. Die alten Zänkereien hatten unterdessen auch in der Abendgegend eine schädliche Wirkung. Der General Phocas hatte seinen Herren den Kaiser Mauritius gefangen genommen und ermordet. Der Constantinopolitanische Bischof war darüber eifrig. Das verdross ihn. Er bot dem Römischen den Vorzug in der ganzen Kirche an, wenn er seine That billigen würde. Es geschah. Doch, dadurch erschien der Antichrist, und die ganze Gestalt des Reiches Jesu war geändert. Die Seelen wurden der Menschen Knechte. Es kamen zwar noch Deutschland, Rußland und andere Völker in die Gemeinschaft der Kirche. Allein, die ganze Bekehrung bestund darinnen, daß sie ihre Freiheit einbüßten. Selbst Kaiser und Könige mußten sich vom Pabst zu Rom regieren lassen. Gregorius 7. brachte es darin sehr weit. Seine Nachfolger bedieneten sich besonders der Kreuzzüge, wozu Petrus Eremita unschuldiger weise Gelegenheit gegeben hatte, zur Bevestigung der geistlichen Monarchie.

§. 70.

§. 70. Doch, eben dieser sichtbare Verfall erweckte mehr Redlichgesinnte, bei aller Schmach und Verfolgung des Evangelii dawider zu predigen, und ihr Zeugniß mit ihrem Blute zu besiegeln. Jemehr man sich diesen Bekennern des Heils in Jesu widersezte, desto freudiger und muthiger wurden sie und ihre Nachfolger.

§. 71. Unter diese Zeugen der Wahrheit gehört Petrus Waldus. Dieser war mit einigen vornehmen Bürgern zu Lion in einer Gesellschaft. Einer aus derselben starb plötzlich in ihrer aller Gegenwart. Diese Begebenheit rührte den Waldus ungemein. Er vertheilte hierauf eine grosse Summe Geldes unter die Armen. Er ergab sich den Uebungen der Andacht. Er erklärte den Leuten die Bibel in seiner Muttersprache. Dieß schien den Geistlichen eine Vermägenheit zu seyn. Sie foderten ihn vor Gerichte. Waldus fährt in seinen Unterweisungen dennoch fort. Es waren bisher in Frankreich noch viele rechtschaffene Christen aus der apostolischen Kirche ganz in der Stille übrig geblieben. Diese traten in seine Gemeinschaft. Man nennete sie die Waldenser. Sie waren ein rechtes Schauspiel. Sie wurden grausam verfolgt. Man legte ihnen eben die Schandnamen bei, welche ehemals die Reichsgenossen Jesu unter den Heiden tragen mußten. Man machte Kreuzzüge wider sie bekannt. Doch, das war ihnen eine Ehre. Sie wurden geröstet, verbrant, gesteinigt, gewirkt, gequetscht, gerissen, am Pranger gestellt, vogelfrei erklärt &c. Denn, eben dadurch wurden sie zerstreuet. Sie trugen den Samen des Evangelii in andere Länder. Sie flohen

c. der Welt  
bessere.  
wenn?  
1160 15 17 &c.  
W die Nothwendigkeit.

B) die Mittelepersonen.  
wer?  
1) Waldus in Frankr. &c.  
1. Befehlung.  
a) die Gelegenheit wo?  
1160.  
b) die Wirkung.  
was macht er?  
was denkt die Clerisei?  
2. Anhang.  
woher?  
was geschicht?  
wie nennte man sie?  
3. Verfolgungen.  
a) die Heftigkeit derselben.  
b) die Wirkungen davon?  
a) Ausbreitung derselben.

wohin? in die Alpen, nach Deutschland und Böhmen, Pohlen, Engelland ic. Ja es blieb fast kein Winkel in Europa, wo sie nicht hingestossen wurden. So voller Unruhe lebten sie täglich. Und dennoch freueten sie sich um Jesu willen ein Fluch zu seyn, und seine Schmach zu tragen.

b) Flucht des J. 72. Petrus Waldus mußte selbst flüchtig  
Waldus werden. Er begab sich in die Piccardie; von da  
1ste 1170. nach Deutschland und endlich nach Böhmen. Er  
2te 1176. hatte Hieronymum, einen Piccarder bei sich. Sie  
4. Anmer: fanden Eingang und hatten nach der Zeit an die-  
lung. sen Orten die freie Religionsübung. Sie wurden  
wie gings in von ihren Feinden mit den heftlichsten Farben abge-  
Bömen. mahlet. Aber, das Evangelium grif dennoch um  
was macht sich. Der Pabst Gregorius der 9. that zwar alles  
der Pabsts? mögliche dagegen. Er setzte den Kezern das Mes-  
ser recht an die Gurgel. Denn, er vertraute  
dem neuen Dominicanerorden die Auffuchung derselben (Inquisition.) Allein, die Wahrheit lebte  
1200. doch und verbreitete sich, obgleich in Frankreich  
wie viel sind auf 70000 Bekenner grausam getödtet wurden.  
getödtet?

II) Wiclef J. 73. In Engelland stund Johann Wiclef  
in England. auf. Er wurde zu Oxfurt für ein Orakel gehalten.  
1372. Er übersezte die heiligen Schriften, und son-  
a) Vermü: derte, nach dem Muster der ersten Kirche, die  
hung. Canonischen von den Apocryphischen, ab. Er  
b) Verfol: wechselte Briefe mit den Waldensern. Man  
gung. verfolgt und verjagt ihn deswegen. Man nennt  
2) im Leben. ihn in öffentlichen Schriften einen Ungläubigen,  
wie nennte einen Engel des Satans und Vorläufer des An-  
man ihn? tichrists. Und warum? Weil er wider die Ver-  
warum? wandelung des Brods im Abendmal predigte.  
Er

Die  
Er  
ben  
ten  
kenn  
bein  
bra  
ten  
Hä  
Auf  
den  
den  
ser  
ger  
am  
Kr  
prei  
folg  
niz  
Po  
nah  
und  
er  
ein  
An  
nah  
wur  
ten  
Br  
wä  
nun  
sich  
wer

Er kommt mit seinem Anhang nach Polen, Siebenbürgen &c. Er stirbt. Allein, die Streitigkeiten giengen nicht mit ihm zu Grabe. Seine Bekenner wurden zum Feuer verdammt und seine Gebeine nach 44 Jahren ausgegraben und verbrant.

§. 74. Einige Studenten brachten seine Schriften mit nach Prag. Sie kamen dem <sup>iii) Fuß in</sup> Fuß in die Hände. Davon gieng ein neues Licht auf. Die Anstalten zu wichtigsten Kirchenverbesserungen wurden grösser. Hieronymus von Prag war einer von den stärksten Bertheidigern des Jo. Hus. Diefer wurde in der neuen Bethlehemskirche Prediger. Er machte sich durch seine muntre Gaben am Hofe beliebt. Beide predigten in grosser Kraft. Ihr Anhang wurde bald sehr groß. Sie predigten und schrieben. Sie wurden beide verfolgt, und vor die Kirchenversammlung zu Constanz gefordert. Man verurtheilte sie zum Feuer. Poggio sagt: Hus sey der alten Beredsamkeit nahe gekommen im zierlichen Vortrag, Muth und anständigem Wesen. Nur, schade, daß er vom Glauben gefallen. Es entstand daraus ein achtzehnjähriger blutiger Krieg. Der ganze Anhang gieng in verschiedene Parteien. Sie nahmen das Abendmal unter beiderlei Gestalt und wurden daher Calixtiner und andere Thaboriten genennet. Von diesen gingen die Böhmischen Brüder aus, indem sie ihr eigenes Ministerium erwälten. Diese lebten zwischen Furcht und Hoffnung, bis auf die grosse Kirchenveränderung; da sich einige von ihnen zum östern mit Luthero un-  
wredeten.

a) im Code.  
1387.  
was geschah?  
he?

iii) Fuß in  
Bömen.  
a) Gelegen-  
heit  
eine äussere?

eine innere?  
1400.

b) Bemühungen.

c) Verfolgungen

verbrant.  
1415.  
was ist merk-  
würdig?

was folgt  
drauf?

d) Ausbreitung.

wer sondert  
sich ab?  
1467.

- IV) Luther §. 75. Martin Luther war zu Eisleben gebo-  
 in Sachsen. ren. Sein Vater war ein Bergmann, Jo. Luther,  
 1. Geburt und seine Mutter hieß Margaretha Lindemannin.  
 1482. Eigentlich wohnten sie auf dem Dorf Möre. Sie  
 2. Erziehung zogen hierauf nach Mansfeld. Der redliche Va-  
 wo wlich? ter trug sein zartes Pfand öfters auf den Ar-  
 atens? men in die Schule, und befahl es den Lehrern  
 3tens? sehr ernstlich. Im 14ten Jahr brachte er ihn  
 4tens? nach Magdeburg und im folgenden nach Eise-  
 nach. An beiden Orten war er Chorschüler. Mit  
 dem 18ten Jahr seines Alters zog er nach Erfurt.  
 3. Beförde- Er sollte ein Rechtsbesiffener werden. Aber, er kam  
 rung so tief in die damalige Philosophie hinein, daß er  
 1te? im 20sten Jahr den Magisterhut aufsetzen konnte.  
 2te? Das Unglück seines Freundes, des Alerius, den der  
 1505. Donner erschlug, brachte ihn ins Augustinerclo-  
 3te? ster. Sein Vater war damit nicht zufrieden,  
 wie gehts und er hatte selbst kein rechtes Herz darzu. Doch  
 ihm im Klo- wendete er seine Zeit wohl an. Er las die Bi-  
 ster? bel. Seine Brüder nannten ihn deswegen einen  
 Neuling. Sie legten ihm die niederträchtigsten  
 wer nahm Arbeiten auf. Staupitz erlösete ihn davon, weil  
 sich seiner an? er was besonderes an ihm entdeckte. Er wurde end-  
 4te? lich zum Priester geweihet, und im folgenden Jahr  
 1509. zum Professor in Wittenberg ernennet. Dabei  
 5te? war und blieb er ein Schrifttheologe. Er sollte  
 6te? 1512. nun Doctor Theologia werden. Sein demüthi-  
 was muß er ges Herz wurde ihm dabei sehr schwer. Er glaubte,  
 werden? es wären gesündere und geschicktere Brüder darzu  
 im Convent. Staupitz tröstete ihn. Er folgte,  
 und sein Doctoreid dienete ihm nachmals zu einer  
 grossen Ermunterung. Denn, hier mußte er auf  
 7tens? morauf die heilige Schrift schwehren, die ihm bisher schon  
 Schworet er? eine so süsse Speise gewesen war. §. 76.

§. 76. Gott bereitete das Herz dieses jungen Theologen zu einem so grossen Werke frühzeitig zu. Ich will nur etwas davon anführen: Sein Convent schickte ihn in wichtigen Angelegenheiten nach Rom. Er wurde dadurch auch in Italien bekannt. Hier waren ihm die Worte aufs neue recht rührend: Der Gerechte wird seines Glaubens leben. Er wird davon wie neugeboren. Die Gerechtigkeit vor Gott durch den Glauben an Jesum blieb nun allein sein rechtes Element. Dieß bezeugete er in seinen Predigten, mit einer solchen Kraft, daß Barbara von Sala, da sie ihn in Dresden gehöret hatte, sagte: Sie wolte mit Freuden sterben, wenn sie noch einmal so einen Prediger hören sollte.

4. Reforma-  
tion  
a) innere Zu-  
bereitung  
1) durch die  
Reise 1510.

a) durch die  
Lehre von  
der Rechtfertigung.

was wirkte  
sie?

§. 77. Luther hatte einen ausserordentlichen Heldenmuth. Er war das beste und einzige Werkzeug, wodurch Jesus eine so grosse Verbesserung seiner Kirche zu Stande bringen konnte. Sein Eifer und Thaten schienen vielen fast übernatürlich. Die Gewisheit in seiner Seelen war nicht umzustossen, oder nur wankend zu machen. Ja, seine Freimüthigkeit schickte sich in die Zeiten der Apostel. Im Umgange war er freundlich und gesellig. Täglich blieb er drei Stunden einsam im Gebet. Seine Gedanken setzten ihm allezeit etwas grosses vor. Und, doch strebte er nicht nach hohen Dingen. Er rettete die Ehre des Verdienstes seines Heilandes. Und, wer kan etwas grösseres denken als eben das! Mellrichstadt hatte deswegen schon 10 Jahr vorher von ihm gesagt: Er werde die Kirche reformiren. Dazu war jetzt die höchste Zeit.

b) vorzüglich  
cher Charac-  
ter.  
konnte Je-  
sus ihn ge-  
brauchen?

war er seiner  
Sachen gewis?

wie war er  
im Umgan-  
ge?  
wie im Gebet?

was ist merk-  
würdig?

☉

§. 78.

c) Zustand der Kirche  
a) innerlich?  
was vergaß man?  
wie predigte man Christum?

§. 78. Die reine Lehre von der Erlösung Jesu war ganz im Verfall. Sein Leiden, Erlösen, Sterben, Genugthun, Bezahlen, war nur noch eine Sage unter den Leuten. Vom Glauben, dadurch man der Leiden, der Unschuld, Gerechtigkeit und Heiligkeit Jesu ja des Erbtheils des ewigen Lebens, aus lauter Gnaden, theilhaftig wird, hörte man nichts. Man machte nur einen grimmigen Richter aus Christo, der durch gute Werke auf andere Gedanken müsse gebracht werden. Und, doch waren selbst die Prediger der guten Werke offenbar böse!

b) äußerlich.  
was heißt ein Laie?

§. 79. Gleichwol schien das sechzehnde Jahrhundert zu einer wirklichen Verbesserung gar nicht geneigt zu seyn. Die Römische Kirche war in Ruhe. Die Inquisition wurde allgemeiner. Es durfte kein Laie auch nur in seinem Hause von der Religion reden. Der Rest der Waldenser und böhmischen Brüder verursachten dem Pabst wenig Nachdenken. Die Prinzen hatten auch die Hofnung besserer Zeiten aufgegeben. Sie waren müde.

a) äußere Gelegenheit.  
a) der Pabst Leo 10.  
b) der Ablass  
1) Zehels

§. 80. Leo der Zehnte bestieg in dieser Zeit den Römischen Stuhl. Er war ein Gelehrter, aber gar kein Theologe. Er verschwendete grosse Summen. Daher nahm er zum Ablassgewerbe seine Zuflucht. Es wurde den Lebendigen und Todten geprediget; daß sie durch das angesezte Geld sogleich in den unschuldigsten Stand und in das Paradies würden versetzt werden. Zehel lies sich darzu mit grossem Fortgange in Sachsen gebrauchen. Er schrie auf den öffentlichen Straßsen:

fen: Jetzt ist die Zeit der Gnaden vor der Thür.  
Ihr Weiber, verkauft euren Schleier und kauft  
den Ablass ein. Er und Sanson in der Schweiz <sup>a) Sansons</sup>  
trieben die Sache aufs höchste. Nun fiengen <sup>e) die redlich</sup>  
verschiedene rechtschaffene Gemüther an, wie <sup>Gesinneten</sup>  
derum nach einer Verbesserung zu seuffzen. Sie <sup>b) die Wise</sup>  
kam, und die Aufnahme der Wissenschaften und <sup>Wissenschaften</sup>  
Buchdruckerkunst beförderte ihren Lauf ungemein.

§. 81. Luther, der bisweilen Beichte sitzen mu- <sup>e) Verbesse</sup>  
ste, wolte seine böse Beichtfinder nicht absolvi- <sup>rung selbst</sup>  
ren. Sie gehen zum Tegel nach Jüterbof. Die <sup>2) bei Lu</sup>  
fer vergiebt ihnen die Sünden. Aber, jener <sup>thers Les</sup>  
große Gottesmann tadelte diesen Mißbrauch <sup>ben.</sup>  
des Ablasses mit Recht. Man schalt und dro- <sup>1) im Anfang</sup>  
hete ihn deswegen. Er untersuchte also den Ur- <sup>ge.</sup>  
sprung dieser Vergebung der Sünden. In fünf <sup>a) seine Lehrs</sup>  
und neunzig Sätzen warf er dieselbe über einen <sup>sätze.</sup>  
Hauffen. Seine Feinde vermehren sich. Er denkt <sup>1) vom Ab</sup>  
dennoch getrost weiter und prüft die Gewalt <sup>lass.</sup>  
des Pabstes. Man verfolgt ihn. Er posaunet <sup>2) von des</sup>  
das Evangelium desto eifriger aus. In der Leh- <sup>Pabsts Ges</sup>  
re von der Busse zeigte er, daß sie nicht im ab- <sup>walt.</sup>  
büßen bestehe, sondern, in der Veränderung des <sup>3) von der</sup>  
Herzens und des Sinnes. Sein Innwendiges war <sup>Busse.</sup>  
davon so durchdrungen, daß er an Staupisen <sup>mar sie ihm</sup>  
schrieb: Es würden einem nach derselben die Ge- <sup>wichtig?</sup>  
bote Gottes süsse und lieblich, wenn man sie <sup>1) von</sup>  
nicht allein in Büchern läse, sondern in den <sup>2) von</sup>  
Wunden unsers lieben süßen Zeilandes verste- <sup>3) von</sup>  
hen lerne. So wenig trauete er seinen eigenen <sup>4) von</sup>  
Kräften zu. Nur, Jesum und sein Verdienst <sup>5) von</sup>  
liebte und pries er, so lange er lebte. Seine Ver- <sup>6) von</sup>  
folger nannte er zornige Freunde. Er war und blieb <sup>7) von</sup>  
unverzag.

was wirkte sie in ihm? Ich bin arm, sagte er, und kann nichts verlieren. Habe ich gut Gerücht und Ehre gehabt, der war Glaube mache es nur zu nichte ohne Unterlaß, der es ange dabei? fangen hat. Der einige nichtige Leib ist noch übrig. war ihm der Sie mögen ihn hinrichten. Sie verzögern mir die Tod bitter? Zeit meines Lebens eine Stunde oder zwei, und helfen mir desto eher gen Himmel. Ich lasse mich genügen, daß ich einen süßen und treuen Hohenprie- zwang er je ster habe. So aber jemand mit mir ihm nicht singen manden, der nicht glaub- noch danken will; was gehet mich an? te?

4) vom Fege- §. 82. Eine Materie brachte ihn auf die andere. feuer? Er kam auf das Fegefeuer, Beichte, Abend- b) die Wir- mahl &c. Endlich zog er die meisten Artikel des kung davon. Römischen Glaubenssystems in Zweifel. Jacob 2) im Anfan- Hoch- Rath: Ihn mit Feuer und Schwerdt zu überfüh- ge ge ren. Allein, unser Luther glaubte: Darum re- a) beim Hoch- firabr. dete er. Man bot ihm Gnade, Ehre und Beloh- nungen an, wenn er anders Sinnes würde. Er b) beim Ka- blieb unüberwindlich. Der Legat und Cardinal jetan? 1518. Kajetan lies sich mit ihm zu Augspurg in eine c) beim Stau- Unterredung ein. Umsonst. Staupiz gab ihm- pis werfi? zwar damals mit diesen Worten eine recht göttliche Ermunterung: Vergiß ja nicht, lieber Bruder, d) hernach? daß du die Sache im Namen Jesu Christi an- gefangen hast. Dennoch lies er sich selbst nachher durch Menschenfurcht und Versprechungen vom Luther abschrecken. Man gab ihm eine gu- te Ursache. Er wurde Benedictinerabt zu St. was geschie- Peter in Salzburg. Allein, er hatte doch die her? Lehre des Evangelii im Herzen und Schriften bei sich. Diese zündeten nach seinem Tode ein Licht in dem Bisthum an, welches nicht wieder fonte aus- gelöscht werden.

§. 83. Luther verließ Augspurg. Der Pabst fertigte zwei Bullen gegen ihm aus. Seine Schriften werden verbrant. Luther antwortet. In einigen Wochen gehen seine Schriften durch ganz Deutschland und Europa. Man setzte ihn in die Ketzerrolle. Er wird gelästert. Man verdrehet seine Worte. Fast war der Churfürst gegen ihm wankelmüthig gemacht. Doch, das bekümmert ihn nicht. Sein grosser Glaube war bereit auch Sachen zu verlassen. Denn, er tröstete sich an dem Kennzeichen aller rechtschaffenen Bekenner Jesu: Ihr müisset gehasset und geschmähet werden! Jesus mag sehen was er angefangen hat, sagte er; und das war ihm genug. Er ging und grif die Sache noch freudiger an. Er warf den Römischen Brief und das Kirchenrecht vor dem Elstertthore zu Wittenberg ins Feuer. Diese Sache hatte er vorher mit einigen Freunden wohl überleget. So wurde sein ganzes Leben eine Kette von ungemeynen Dingen. Unverzagt ging er auf den Reichstag nach Worms. Der General Georg von Freundsberg sagte damals zu ihm: Mäunchlein, du gehest jetzt einen härtern Gang, als ich je gethan habe. Bist du der Sache gewiß: Gott wird dich nicht verlassen. Alle seine Reden waren Predigten und Unterweisungen. Er blieb bei dem Bekenntniß, dessen Grund nimmer wanken kan. Er reisete zurück. Der Kaiser erklärt ihn in die Acht. Dadurch kam er eine kurze Zeit in die Einsamkeit auf die Vestung Wartburg. Hier arbeitete, dachte, las und schrieb er viel Gutes. Man warf aus allen Orten Schmähschriften auf ihm los. Selbst der König von England, Hein-

d) beim Pabst? wie gieng seinen Schriften?

seiner Person?

e) beim Friedrich?

f) beim Luther? was tröstete ihn?

was macht er?

a) zu Wittenberg?

b) zu Worms 1521.

was sagte ein General?

war dieser Gang gefährlich?

den 26ten Mai.

c) zu Wartburg?

g) beim Heinrich 8?

rich, der achte, schärfte seine Feder wider ihn. Alles umsonst. Er heirathet die Catharina von Bore. Es folgen ihm mehrere Priester. Er schaft die Messe ab. Des Herren Werk nahm zu.

- 1) im Fort-  
gange?  
2) zufällige  
Gelegenheit?  
1526.
- §. 84. Hierauf setzte sich Kaiser Carl 5. wider die Unternehmung des Pabsts Clemens 7. Sein General Carl von Bourbon rückte vor Rom. Er hatte 14000 Deutsche unter Anführung George von Frundsberg bei sich. Sie führten einen Strif zum Feldzeichen. Die Sache wird beigelegt. Unterdessen grif die Kirchenverbesserung um sich. Ganz Europa wird bewegt. Johannes Cam in Sachsen zur Regierung. Dieser setzte Evangelische Prediger ein. Der Kaiser machte das Decret von Speier bekant. Der Churfürst und seine Freunde protestirten ganz unerschrocken dawider. Luther schrieb sein, und der Protestanten Glaubensbekenntniß. Man hatte ihnen Schuld gegeben, daß sie ihren Lehrvortrag so oft veränderten. Der Churfürst überreichte es dem Kaiser zu Augspurg selbst. Es wurde von vielen fremden Gesandten abgeschrieben. Dieses Bekenntniß dient noch, allen, zu einer Richtschnur, die der Lehre Lutheri folgen. Der Kaiser und andere bekamen dadurch bessere Gedanken von den Evangelischen. Allein, es hieß auch dießmal: Die Protestanten sind gute Leute, sie haben Grund, so stehts in der Bibel. Aber, nur Schade, daß sie Lutheraner sind. In diesem Jahre wurde das bekante sinnreiche deutliche Schauspiel in Gegenwart des Kaisers aufgeführt. Man siehet daraus: daß damals viele, nur Feinde des Evangelii waren, weiß die Mode so mit sich brachte.
- weiter?  
b) Wirkung-  
gen  
2) zu Speier  
1529.  
wie heißen  
wir deswe-  
gen?  
2) Augspurg  
1530.  
wie deswe-  
gen?  
was wirkte?  
3) am Hofe?  
was ist noch  
merkwürdig?  
soll ichs er-  
zählen?

§. 85. Endlich kam das Concilium zu Trident zu Stande. Hier wurden lauter Staatsgriffe gespielt. Einige Prälaten redeten vor die gute Sache einer Reformation. Es wurde nichts daraus. Nur, das Ansehen der Päbste wird bevestiget und die Lehre der Protestanten verdammt. Unter dessen übergab Lutherus jene ganze Arbeit seinem Herrn. Er widerlegte den Zwinglius, in der Schweiz und nachmals den Calvinus, wegen der Lehre vom Abendmal und der Gnademal. Er wehrete des Carlstadt's Bilderstürmerei. Er rechte fertigte sich wegen des Bauernkrieges und der Wiedertäufer. Endlich reisete er nach Eisleben in einem Friedensgeschäfte: Und von hier ging er in seine Ruhe. Sein Körper aber wurde nach Wittenberg in die Schloßkirche gebracht. Mich deucht: man kan es noch aus seinem Gemälde lesen: daß der Gerechte seines Glaubens lebe.

§. 86. Die Verfolgungen verwandelten sich hierauf in einen Krieg. Der Friedensvermittler war an dem Tage der Einigkeit, und diese, gleichsam mit ihm begraben. Die protestantischen Häupter waren selbst nicht recht einig. Carl 5. überfiel den Jo. Friedrich. Derselbe wurde gefangen, und den Landgraven Philipp, bekam er mit List. Die Noth war groß. Doch, Jesus bewies, daß Er allein Schutzherr über das ausgeführte Kirchlein sey. Moriz kam auf andere Gedanken. Er befreiete die gefangenen Fürsten. Man machte zu Passau einen Religionsfrieden.

§. 87. Unter so vielen Beängstigungen durchging die Kirchenveränderung unser Vaterland

4) zu Eisleben 1545. bis 1563.

c) Hindernisse

1) Zwinglius

2) Carlstadt.

3) Münster.

4) Tod 1546.

wo?

wie alt wurde er also?

liegt?

was ist dazu zu sehen?

5) Nach seinem Tode.

1. der Schmalkaldische Krieg?

1547.

wie sah es aus?

wer fing an?

was geschah?

wer rettete uns?

was folgt?

1552.

2. die Ausbreitungen der Bewegungen.

wo? und die Nachbarn desselben. Deutschland, Eng-  
 land, Schottland, Schweiz, Dänemark, Nor-  
 wegen, Schweden, Frankreich; ja, Spanien und  
 wie ging es zu? Italien kamen in Bewegung. Die Feinde fluch-  
 ten und Gott segnete sie; sie werden beleidiget und  
 was dachte man? Jesus gab ihnen Gnade. Es schien, als wenn die  
 ganze Christenheit würde evangelisch werden. Al-  
 lein, dieser bewundernswürdige Fortgang wird  
 3. die Hemmung derselben auf einmal gehemmet. Daran waren die unge-  
 schickten Eiferer in der Schweiz, in den Niederlan-  
 den 2c. schuld. Sie wolten auch den Schatten  
 wodurch? der abgeschafften Dinge nicht mehr sehen. Diesen  
 wo? hatte Lutherus mit reiffer Ueberlegung übrig ge-  
 was thun sie? lassen. So behutsam war er, damit er der Haupt-  
 sache nicht schaden mögte. Jene gingen zu weit.  
 hatte es Luther anders gemacht? Dadurch wurden viele gereizt, bei ihrem alten Glau-  
 was geschehe? ben zu bleiben. Man sah es in England. Die Rö-  
 beweist? wie gings in eine lange Zeit. Und, warum? Sie funden noch  
 England? die Altäre, Wachlichter, Oblaten, Messgewandte,  
 Kränze 2c. Sie hörten noch die alten Melodeien.  
 was folgte daraus? Sie sahen im äusserlichen nichts besonderes. Doch,  
 kaum waren jene Gebräuche abgeschafft; so ging die  
 Absonderung vor sich. Kaum, nennete man seine  
 Feinde auf öffentlichen Kanzeln; so predigte man  
 die Leute aus der Kirche heraus.

4. die Erweiterungen derselben. §. 88. Nun hatten die Protestanten eine zeit-  
 lang Ruhe. Sie konnten Männer aufweisen, die  
 a) durch rechtschaffene in Geist und Kraft alle drohende Unordnungen  
 niederrissen. Die ihr bisgen Blut und Leben  
 willig in Jesu Dienst aufzuopfern bereit waren.  
 b) durch Verfolgungen. denen es nichts ausserordentliches war, bei der  
 Gottseligkeit in Christo Verfolgung zu leiden. In  
 Deutschland machte das Interim viele Selen un-  
 glücklich. In den Niederlanden lies der Herzog  
 von

von Alba eine Menge Blut vergossen. Die Parisische Bluthochzeit machte an die 90000 Märtyrer. In Steyrmark, Kärntchen, Böhmen, Hungarn, Polen, Piemont &c. wurden die Evangelischen geschmähet, verflucht, gemartert. Aber nicht ausgerottet. Zum irländischen Blutbad mußten in einigen Jahren auf 200000 Protestanten ihr Leben hergeben. Böhmen und Deutschland verherete der dreißigjährige Krieg. Königs-  
 mark war bis vor Prag gedrungen. Man schloß endlich den westphälischen Frieden, darin der Kaiser zu Nürnberg unterschrieb: daß die Römischen, Evangelischen und Reformirten im Reiche die freie Uebung des Gottesdienstes haben solten, wie es im Jahre 1624 gewesen. Dennoch gingen die Bedrückungen in den Kaiserlichen Landen wieder an. Man entdeckte die luthrische Gemeine im Salzburgischen, und zerstreute sie. In Frankreich wird das Edict von Nantes aufgehoben. Man vertrieb die besten Bürger des Landes mit grosser Hefrigkeit. Die ärmsten von den Hugonotten kamen nach Deutschland. Und, das waren die nützlichsten. So ging es auch den 20000 Salzburgern. Sie mußten die Häuser ihrer Väter verlassen und beschwerliche Reisen übernehmen. Man kan nicht sagen: daß der Geist der Verfolgung und Spöttelei müde geworden sey. Doch fehlt es nicht an Zeugen der Wahrheit, die Jesu Reich mit Muth den Verführern und Grausamen entgegen setzen und siegen.

§. 89. Unterdessen suchte sich die römische Kirche nunmehr mit unermüdetem Ernst den Heiden aufzudringen. Innocentius 12 brachte die Ge-

1572. was gescha-  
 he?  
 1600. wer verfolgte hier?  
 1641. was entsteht  
 wird Friede?  
 1648. 1650.  
 blieb alles ruhig?  
 1652. wodurch waren sie er-  
 wekt?  
 1684. 1685. c) durch Spöttelei?  
 1731. d) durch nützliche An-  
 stalten r) Gelegen-  
 heit dazu.

was machen die Römischen seit 1539. Gesellschaft von der Fortpflanzung des Glaubens der römischen Kirche, in eine bequemere Verfassung. Sie hat ein grosses Vermögen und viele verschmizte Köpfe. Ihre Anstalten sind in Asien ziemlich weitläufig. Doch, viele von denen, die unter die Seiden gehen, suchen ihren und des römischen Pabsts Nutzen und nicht was Jesu Christi ist. Unterdessen haben sie unsere evangelische Mitbrüder zu eben diesem gottseligen Werke aufgemuntert. Nur, diese folgen darin allein den Wegen des Zeilandes und seiner Boten:

1) der Zweck derselben. Man sucht die irrenden Lämmer in den Schoß des guten Hirten zu sammeln. Man sucht sie wirklich in die Gemeinschaft des Vaters und seines Geistes durch Jhn zu versehen. Der gottselige Ernst, Herzog von Gotha, wurde zuerst von der Liebe Christi dazu gedrungen. Er schickte den Joz. Mich. Wanslebicus nach Aegypten. Hierauf erriethete der Freiherr, Justin Ernst von Welz, die

2) die Unernehmungen. *Jesu* liebende Gesellschaft. Er fand Hindernisse. Endlich ging er selbst unter die Seiden und predigte ihnen die Versöhnung. In England kam die Gesellschaft zur Beförderung der Erkenntniß Christi zu Stande. Diese legte zugleich viele Armenschulen an. Ihr folgte eine andere, zur Fortpflanzung des Glaubens, und eine in Dänemark, zu Beförderung des Evangelii.

3) unter den Heiden durch wen? *Jesu* liebende Gesellschaft. Er fand Hindernisse. Endlich ging er selbst unter die Seiden und predigte ihnen die Versöhnung. In England kam die Gesellschaft zur Beförderung der Erkenntniß Christi zu Stande. Diese legte zugleich viele Armenschulen an. Ihr folgte eine andere, zur Fortpflanzung des Glaubens, und eine in Dänemark, zu Beförderung des Evangelii.

was wird gestiftet? 1666. bliebs dabei? 1699. was folgte? 1701. und 1714. von 1706. *Jesu* liebende Gesellschaft. Er fand Hindernisse. Endlich ging er selbst unter die Seiden und predigte ihnen die Versöhnung. In England kam die Gesellschaft zur Beförderung der Erkenntniß Christi zu Stande. Diese legte zugleich viele Armenschulen an. Ihr folgte eine andere, zur Fortpflanzung des Glaubens, und eine in Dänemark, zu Beförderung des Evangelii.

4) unter den Juden e) durch Erhaltung der Gnade. *Jesu* liebende Gesellschaft. Er fand Hindernisse. Endlich ging er selbst unter die Seiden und predigte ihnen die Versöhnung. In England kam die Gesellschaft zur Beförderung der Erkenntniß Christi zu Stande. Diese legte zugleich viele Armenschulen an. Ihr folgte eine andere, zur Fortpflanzung des Glaubens, und eine in Dänemark, zu Beförderung des Evangelii.

Der Name des arbeitsamen Ziegenbalgs wird gewiß bei den armen Malabaren allezeit unsterblich seyn. Auch denen Juden sind die Mittel des Heils näher gelegen worden. Das Evangelium wurdelt noch unter sich. Selbst die innern Unruhen der Kirche, und die Menge ihrer Feinde müssen die

War-

Wahrheit bestätigen helfen: Niemand soll sie aus meiner Hand reißen. Doch ist jetzt viel Weisheit, Geduld, Treue, Wachsamkeit und Glaube nöthig. Selig ist, wer die gegenwärtige Gnadentage recht gebraucht. Noch wird man den nahen bevorstehenden Gerichten über die undankbare Christenheit entfliehen können.

Erhalt uns, Herr, bei deiner Lehr zu aller Menschen Zeiten. Dein Reich durch deine Kraft vermehre zum Flor der Ewigkeiten. Und sammle in das Vaterland, daran du dein Blut hast gewandt, die Welt, die du erlöset.

## Die dritte Abtheilung, von den Kirchengebräuchen.

### §. 1.

**D**iejenigen Verfassungen, nach welchen die gottesdienstlichen Handlungen eingerichtet werden, heißen Ceremonien.

§. 2. Die Jüdischen und Christlichen Gebräuche gehören zur Kirche. Die Christliche theilt sich in die Griechische und Lateinische, welche, aus der Römisch-catholischen, Calvinisch-reformirten und Evangelisch-lutherischen, besteht. Außer der Kirche merken wir die Heidnischen und Türkischen Religionshandlungen.

§. 3. Die jüdischen Gebräuche sind nicht auf einmal von den Boten des Heilandes abgeschafft worden. Nach der Zerstörung des Tempels hörte das Wesentliche derselben auf, und noch im ersten Jahrhundert wurden die Juden in alle Welt

s. der gegenwärtige Zustand.

wie siehet es in der Kirche aus?

wie sollen wir beten?

1. Erklärung.  
2. Entbehrung.

a) in der Kirche.  
1. Jüdische.  
2. Christl.  
a) Griech.  
b) Lat.  
3. Außer ders.  
1. Heidn.  
2. Türk.

3. Geschicht.  
te.  
a. der Jüdischen.  
1. Untergang.

zer.

2. Zustand zerstreuet. Dieß Geschlecht wartet auf einen andern Messias; es erkennet das Verdienst des Kreuztodes Jesu nicht, noch die Rechtfertigung des Sünders durch den Glauben. Constantin erlaubete endlich einem Ieden, sich öffentlich zum Christenthum zu bekennen, und weil die Anbeter der Götzen nicht mehr in den Städten und Dörfern geduldet wurden; so begaben sie sich in Wälder und Heiden, davon sie ihren Namen haben. Theodosius der Grosse verbot das Opfern und setzte Lebensstraffe darauf. Honorius gab ein Gesetz: daß kein Heide zu Ehrenämtern und zur Leibgarde solte gelassen werden. Der jüngere Theodos lies allen heidnischen Priestern die Besoldung einziehen, worauf endlich der Name des Heilandes im Kaiserthume allgemeiner bekant wurde. Doch sind noch genug Heiden in der Welt.

- c. der Christl. §. 4. Schon in den Geschichten und Briefen  
a) Gebräuche der Zeugen unsers Herrn finden wir Kirchenge-  
unter den bräuche. Sie sind meistens aus der Einrich-  
1. Apost. tung der jüdischen Synagoge genommen. Con-  
stantin hat eine grössere Herrlichkeit derselben ver-  
2. Constant. anlasset. Pabst Gregor der Grosse häufte sie  
3. Gregor. ohne Ueberlegung, und es lief viel unlauteres aus  
dem Heidenthum mit unter. Die erste Verän-  
derung derselben machten einige Prediger mit der  
4. Luther. Messe, da Luther auf der Wartburg war. Hier-  
auf brachte er selbst die Ordnung des öffentlichen  
Gottesdienstes zu Stande.

- b) Benen- §. 5. Der Name Catholisch oder allgemein ist  
nung: schon im dritten Jahrhundert bekant; aber, im  
1. Cathol. u. 5ten und 6ten mehr gebräuchlich worden, wodurch  
a) Papist. Geschichte sich

sich die Rechtgläubigen von den Parteien, unter- wie lange ist  
 schiedeten. In Frankreich nannte man diejenigen der Name  
 Papisten, welche des Pabsts Partei rechtfertig- <sup>11. Gefant r</sup>  
 ten wider die Freiheit der französischen Kirche.  
 Luther hatte dieses Wort in einer Vorrede ge-  
 braucht, und seit der Zeit hat mans beibehalten.  
 Es kommt her von Pabst, das ist: Vater. So <sup>b) Ableitung</sup>  
 hießen in der ersten Kirche alle Bischöfe. Allein,  
 Leo 3, zu Rom, eignete sich diesen Titel vorzüglich  
 zu und Gregor 7. schränkte ihn vollends auf den 1073.  
 römischen Bischof ein. Calvin schrieb wider Jo- 2. Calvini-  
 achim Westphalus, Prediger in Hamburg und sche.  
 vertheidigte die Lehren der Franzosen und Schwei- 1552.  
 zer vom Abendmal, worauf seine Anhänger von warum?  
 ihm benennet wurden. So ging es auch dem 3. Lutheri-  
 lieben Luther, ob er gleich predigte: Daß seine Leh- sche.  
 re aus dem Brunnen Christo Jesu geflossen, und warum?  
 wer der himmlischen Lehre folge, der folge nicht ihm,  
 sondern Christo. Denn, die Benennung, Luthe-  
 raner, wurde in den deutschen Reichshandlungen  
 zum Unterscheid gebraucht; und man hat sich der- woher?  
 selben auch nicht zu schämen. Sind doch die Brüder  
 eben so zu Antiochien, Christen, genennet worden.

§. 6. Ceremonien, die mit Andacht verwaltet <sup>iv. Nutzen.</sup>  
 werden, erwecken Ehrfurcht und Aufmerksam-  
 keit, darin der heilige Geist das Herz so gerne be-  
 arbeitet; Sie erhöhen die Ehre des Gottesdien-  
 stes. Man muß aber weder zu wenig noch <sup>merken wie</sup>  
 zu viel hierin thun, noch sie vor unveränderlich <sup>etwas dabes.</sup>  
 halten.

§. 7. Unsere Gotteshäuser solten einem ieden <sup>v. Gebraue</sup>  
 Christen ein wahres Zeiligthum seyn. So na- <sup>che in Anseh.</sup>  
 he <sup>1. der Dertes</sup>

- he der Sohn Gottes dem Alttestamentischen Tempel war, so nahe ist er auch hier, und es wird zum Beweise dessen des Herrn Mahlzelt daselbst gehalten. An vielen Orten, besonders wo die Religion nicht herrschend ist, sind Bethäuser. Anfangs wurden die Jünger des Heilandes zur Versammlung gerufen; oder, man gab das Zeichen mit einem Hammer. Hierauf bedienten sie sich einer Knarre (Symmandrum); und endlich kamen zu Nola in Campanien die Glocken auf. Diese solten uns allezeit eine süsse und annehmungswürdige Erinnerung seyn von der Gnade Gottes gegen uns. Die Orgeln sind zur Erweckung und Tonhaltung eingeführt. Es ist einerlei, ob man Altäre oder Tische in der Kirche habe. Wenn uns nur dabei das rechte Verhältniß wichtig wird. Sie liegen gemeinlich gegen Morgen zu. Das weist uns auf den treuen Gott von einem Morgen bis zum andern.
- a) Kirchen. b) Bethäuser. c) Glocken. d) Orgeln. e) Altäre. f) Kanzeln. g) Silber. h) Ursp. i) Mißbr. k) Nutzen. l) Kreuzf. m) Ursprung.
2. der Sache. a) Geschichte. b) Zweck. c) Altäre. d) Kanzeln. e) Silber. a) Ursp. b) Mißbr. c) Nutzen. f. Kreuzf. a) Ursprung.
- man dabei denken? woran kan man dabei denken?
- Die Kanzeln haben ihren vielfachen Nutzen, und der Heiland selbst, begab sich auf ein Schiff oder Berg, wenn er einer Menge Volks die Seligkeit predigen wolte. Die ersten Kirchenbilder schilderten die Martergeschichte ab. Man gerieth nach der Zeit darüber in einen Streit. Und, wer kein griechischer Kexer seyn wolte, behing alle Wände mit dergleichen Zierathen. Sie sind allerdings Prediger, die uns eine Menge schöner Gedanken auf einmal vors Herz bringen können; nur solten die Maler dadurch nicht so viel Irthümer lehren. Die Kreuzf. waren frühzeitig in den Häusern bekant. Sie wurden auf die Altäre und in die Kirchen gestellet. Sie waren erst schlecht. Endlich bildete man den Heiland daran hangend ab. Die ersten
- Be

Be  
vor  
der  
wo  
der  
Ge  
wi  
Bil  
che  
sch  
son  
red  
ih  
in  
M  
auf  
tes  
re.  
der  
fest  
nia  
gen  
wä  
allz  
sein  
Au  
St  
Loh  
nac  
Ch  
nac  
wei

Die dritte Abtheilung von den Kirchengebräuchen. 27

Bekenner unsers gekreuzigten **Simianuels**: hatten vor seine Menschheit so viel Respekt, daß sie sich bei der Nennung des Gedankens: daß **Gott Mensch** worden, auf ihre Angesichter niederwarfen. Nach der Zeit nahm man sie zum gottesdienstlichen Gebrauche mit in die Kirche und die Sache wurde so verändert: daß man **Jesus** zwar im Bilde; aber, nicht im Herzen hatte.

b) Mißbrauch.

3. der Zeit.

§. 8. Die Feier des ersten Tages in der Woche, des Sonntages, finden wir schon in den Geschichten des Neuentestaments. Er sollte uns besonders unsern auferstandenen Heiland wieder recht neu ins Gemüth bringen. Die Kirche fängt ihre Jahreszeit mit dem ersten Advent an, ausser, in England, wo der 22 März dazu geweiht ist. Man hat diese vier Wochen als eine Zubereitung auf die Gedächtnistage der Geburt unsers **Wortes** anzuwenden. (So benannte man auch die Jahre.) Daher werden alsdenn die Hochzeiten und dergleichen Tage eingestellt. Das Weihnachtsfest hieß schon anfangs **Epiphania** und **Theophania** (Gotteserscheinung.) Dieß Wunder geschah gewiß in einer geweihten, heiligen Nacht. Denn, wär das Kindlein nicht geboren, so wären wir allzumal verloren. Auch ist der Gedächtnistag seiner Tauffe, der 6 Jan. also benennet worden. Auf den andern Tag ist des heiligen **Stephanus** Steinigung verlegt, welches uns an den bitteren Lohn rechtschaffener Knechte Gottes, besonders nach Christi Geburt, erinnert. Der Tag, welcher der Ankunft der Weisen gewidmet wurde, hieß nachmals **Epiphania**, oder, heilige Dreikönige; weil man sie aus **Jes. 60, 3. Ps. 72, 10.** und aus den

a) Grund des Sonntages.

b) heiliger Zeiten.

a) vom Adv. bis Fasten.  
1) Advent.  
was heißt? warum?

2) Weihnachtsnachten  
heißt sonst?  
warum?  
ist ein wichtiges Fest?

3) Stephanus.  
wem?  
warum?

4) Dreikönige.

den 3 Arten der Geschenke, ohne Grund also gegläubet hat. Wir haben nach demselben 6 Sonntage dieses Namens. Das Fest der Reinigung Maria, hat seinen Namen von dem Reinigungsoffer der Kindbetherinnen. Es heist Lichtmesse, von den Lichtern, die in der päpstlichen Kirche an diesem Tage geweiht werden. Desgleichen, Simeonis und Zanná Fest, weil beide von der künftigen Bestimmung Jesu geweiffaget. Und, weil jener ihm entgegen gegangen und ihn auf die Arme genommen; so wird es auch das Fest des Entgegenkommens genennet. Das Fest der Darstellung aber, weil der Heiland an diesem Tage als der Erstling nach dem Gesez, im Tempel ist dargestellt worden.

- 6) Septuagesimá zc. warum? §. 9. Die folgenden Sonntage heissen Septuagesimá (70), Sexagesimá (60), Quinquagesimá (50), Quadragesimá (40), weil man so viel Tage bis Ostern rechnete. Am Aschermitwoch besprengen die Papisten die Leute mit Asche, welches sie an ihre Sterblichkeit erinnert. Die alten Bekenner bereiteten sich zum Karfreitag mit einem freien Fasten. Sie hielten dasselbe erst die 40 Stunden, da der Herr im Grabe lag und der Bräutigam von ihnen genommen worden. Hernach hat man es nach dem Exempel Moses, Elias und Christus auf 40 Tage erweitert, und weil man sich vorher gerne was gute thun wolte; so sind die Carnevale zc. (Carovale) daher entstanden. Die folgenden Sonntage haben ihre Namen von dem Anfange der Collecten, als: *Invocavit*: Er rufet mich an, so will ich ihn erhören; *Reminiscere*; Gedenke, Herr,
- 7) Ascher. mittwoch.
- 8) Fasten.
- woher sind sie entstanden?
- was ging vorher?
- was ist merkwürdig?
- a) *Invocavit*.
- b) *Reminiscere*.

Die  
H  
gro  
zu d  
lein  
tag  
die  
Ric  
das  
und  
diese  
Die r  
tauf  
ser z  
§.  
über  
Don  
Nach  
sein  
desse  
däch  
oder  
Nach  
60  
den  
§.  
den  
fält,  
übrig  
ist vor  
7 Ta  
allerh  
hier  
gange

Herr, an deine Barmherzigkeit und an deine grosse Güte; Oculi: meine Augen sehen stets <sup>c)</sup> Oculi zu dem Herrn; Lätare: freuet euch mit Jerusa. <sup>d)</sup> Lätare lein und seyd frölich. (Er heist auch Todtenson-<sup>e)</sup> heist auch? tag, weil in Polen und Schlesien, an demselben die todten Bösen abgeschaffet worden;) Judica: <sup>e)</sup> Judica. Richte mich Gott; der Palmsonntag, stelt uns <sup>f)</sup> Palmsonntag das Volk vor, das dem Heilande Palmen streuet, und bald darauf, Kreuzigte ihn, ausrufte. An diesem Tage gab man den erwachsenen Personen, die nach erlangtem Unterricht zu Ostern solten getrauft werden, Tauffcheine und wusch sie mit Wasser zur Zubereitung aufs heilige Abendmal.

§. 10. Die Verkündigung Maria macht uns <sup>g)</sup> Verkündigung Maria. über die Empfängniß Jesu frölich. Am grünen <sup>h)</sup> grüne Donnerstag wurde vom Herrn Jesu das heilige <sup>i)</sup> Donnerstag. Nachtmal eingesezt, und daher denken wir an diesem Tage an den noch grünenden Leib Jesu und dessen Wunden im heiligen Abendmale. Der Gedächtnistag des Todes Jesu ist ein wahrer Kar- <sup>j)</sup> Karfreitag. oder Versöhnungstag. Man solte ihn wohl stille mit Nachdenken feiren: Weil sich ja selbst der wahre Gott für uns verlorne Menschen gegeben in <sup>k)</sup> Von Ostern bis Michaelis. den Tod. <sup>l)</sup> Ofterfest.

§. 11. Nach dem Osterfest, welches jährlich auf den ersten Sonntag nach demjenigen Vollmond fällt, der nach dem 21 März kömmt, richten sich die übrigen Feste im ganzen Jahre. Die Benennung ist vom Auferstehen herzuleiten. Es wurde anfangs 7 Tage gefeiret, und man erquikte sich dabei an allerhand Speise, sonderlich, Kuchen. Von hier bis Pfingsten war die freudigste Zeit im ganzen Jahre. Diese 50 Tage waren gleichsam

Q

nur

- 2) Quasimo- nur ein Fest. Der Sonntag Quasimodogeniti  
dogeniti. erinnert uns an die Worte: Seid begierig nach  
woher? der 2c. als die ieszgeborenen Kindlein. Miseri-
- 3) Miseri- cordias: Die Erde ist voll der Güte des HErrn.  
cordias.
- 4) Jubilate. Jubilate: Jauchzet alle Lande. Cantate: Sin-  
5) Cantate. get dem HErrn ein neues Lied. Vocem Ju-  
cunditatis: Ich will der Güte des HErrn geden-
- 6) Rogate. ken. Er heist auch Rogate, von den Betstunden,  
warum? die im 6ten Säculo in Frankreich wegen der Zheu-  
heist auch? rung, und in Italien wegen der Pest, gehalten
- 7) Exaudi. wurden. Exaudi: HErr, höre meine Stimme.
- 8) Himmel- Das Himmelfahrtsfest gibt uns immer neue Ver-  
sart. sicherungen, daß unser Heiland das rechte Vater-  
land in Besiz genommen, weil Er all sein Blut  
daran gewendet.
- 9) Pfingsten. §. 12. Pfingsten heist so viel als funfzig. Es  
erneuert den Beweis von der Ausgiessung des hei-  
ligen Geistes. Die Maien, welche man zu der  
was sezt  
man? heiligen Geistes. Die Maien, welche man zu der  
10) Dreiein- Zeit sezt, sind eine altdeutsche Gewonheit. Das  
nigkeit. Fest der heiligen Dreieinigkeith (Trinitatis) ist  
was geschä- wegen der Aufnahme der neubekehrten Christen,  
he? durch die Tauffe, wenn nicht alle im Pfingstfest  
dazu gekommen waren, merkwürdig. Der Jo-
- 11) Johan- hannistag ist deswegen heilig, weil an desselben  
nistag. Geburtstag von Christo ist geweiffaget worden.
- 12) Heimsu- Maria Heimsuchung ist unter unsern Festen am  
chung Ma- letzten gesezt worden. Das Michaelisfest ist bee-  
ria.
- 13) Michae- sonders unserm Erzengel Jesu, geheiligt.  
lis.
4. der Vor- §. 13. Die Kirchengesänge waren in Deutsch-  
träge. land vormals alle lateinisch, weil die Sängere aus  
1) die Ge- Rom kamen. Der selige Luther hat viele davon  
sänge. übersezt, damit sie ein ieder verstehen könne. Daher  
wird

wird noch ein ieder rechtschaffener Lehrer auch durch die Poesie nutzbar, zumal da er den ieszigen Zustand seiner Gemeine, ihren Glauben und Liebe, darin abzubilden kan. Unsere Väter hielten alle Geheimnisse der Religion vor den Heiden verborgen und davon ist noch die Gewonheit herzuleiten, beim Gebet etwas fürs Gesicht zu halten, auch ist es ein Zeichen der Ehrfurcht; Sie nahmē bei Nennung des Namens Jesu den Hut ab, damit sie den Juden und Heiden zeigen mögten, daß sie sich desselben nicht schämeten. Beim Gottesdienst war ieder entblößt. Sie beteten mit gefaltene[n] Händen, um sich dem Heilande gleichsam als gebundene arme Sünder darzustellen. Sie beugeten sich vor Ihm auf ihren Knien, und wer ein recht reuiges Herz hatte, warf sich aufs Angesicht nieder. Das Vater Unser ist durch ein Gesetz im 8ten Jahrhunderte mehr allgemeiner geworden. Denn, es durfte keiner ein christlich Ehrenwerk verrichten, der es nicht, nebst dem apostolischen Glaubensbekenntniß beten konnte. Vormals war es das Gebet eines durch die Tauffe wiedergeborenen. In den Collecten wurde das Anliegen der ganzen Gemeine zusammengekommen. Aus ihren gemeinschaftlichen Bestunden, haben sich nachher die Mönche das Horasingen allein zugeeignet. Die Vorbitten, waren anfangs ein Dank vor gutthätige Herzen gegen ihre Prediger. Dazu kamen nachmals alle wichtige Anliegen. Das Dominus vobiscum versichert und innert uns der Gnadengegenwart unsers HErrn und seines Geistes. Der Segen ist ein Beweis daß Gott um Jesu willen seine Gemeine liebe und an ihr einen Gefallen habe. Die Zustage

wer kan der gleichen machen? das Gebet. Gebräuche.

warum hält man was fürs Gesicht? was thut man bei Nennung Jesu?

was bedeutet das Hände falten? b) Arten.

a) das V. U.

b) Apost. Bekenntniß.

c) Collecten.

d) Hora.

e) Vorbitten.

f) Dominus vobiscum.

g) Segen.

h) Zeiten.



wurden. bei allgemeinen Landesnöthen ausgeschrieben.

- 3) die Texte. §. 14. Die evangelischen und epistolischen  
 a) Gebraü. Texte sind den Armen und Unwissenden zu Gute  
 che. angeeet worden. Bei Verlesung derselben pflegt  
 a) das Auf- man aufzustehen, zum Zeichen der Ehrerbietung  
 sehen. gegen Jesum und seinen heiligen Worte, durch wel-  
 b) die Kün- ches der Herr zu uns reder. Aus der Almo-  
 gebeurel. sensammlung ist der Klingbeutel entstanden.  
 c) die Pro- Die Erklärungen nach den abgelesenen Worten des  
 stillen. heiligen Bibelbuchs, wurden Postillen genennet.  
 d) die Kreu- (Post illa) Die Kreuzesfigur brauchten die Juden  
 je. bei Bratung des Osterlammes. Die Christen ha-  
 b) Kreu- ben es beibehalten zur Erinnerung der Marter  
 je. Gottes. Die Leichenpredigten sind aus dem  
 Eobe oder in der jährlichen Feier der Märtyrertage  
 entstanden.
5. der Sa- §. 15. Die Uebergießung mit Wasser in der  
 eramente. heiligen Tauffe führet uns auf den Geist, das Was-  
 2) die Tauf- ser und das Blut, die beisammen auf der Erde zeu-  
 fe. gen 1 Joh. 5, 8. Die Patthen, welches anfangs der  
 1) Beschren- gung. Vater selbst war, sind an die Stelle der Zeugen  
 2) Patthen. bei der Beschneidung genommen worden. Sie  
 antworteten in des Kindes Namen. Die Ber-  
 folgungen haben sie wirklich notwendig gemacht.  
 3) Patthen- Diese gaben auch zum Patthengelde Gelegenheit,  
 geld. weil man dadurch bezeugete, daß man sich der  
 4) Name. Kindern den Namen in der Tauffe, weil derglei-  
 chen bei der jüdischen Beschneidung eingeführet  
 5) Tauf- war. Er wird aber ins Taufbuch eingeschrie-  
 buch. ben, seitdem die Wiederräuffer Unordnung erres-  
 6) Wefter- get haben. Das Wefterhande bildet uns ab: die  
 h'ndr. königliche Hoheit, die priesterliche Gnade, das  
 Recht

Recht der Freiheit derselben, und die Unschuld der Wiedergeborenen. Denn, diemeiße Farbe war ein Schmutz der Priester, Könige und freigelassenen Knechte. Möchtens doch alle Aeltern recht erweisen: daß ihre Kinder durch den Glauben an Jesum Gottes Kinder wären, und in der heil. Tauffe Christum angezogen hätten, Gal. 3, 26. 27.

§. 16. Der Zweck der Beichte ist die Prüfung des Seelenustandes aus dem eigenen Bekänntniß, und die Versicherung der Absolution. Denn, es ist nichts geringes, zu wissen: daß man als ein Freund Gottes mit an Jesu Tafel soll gezogen werden. Man brachte ehemals den Lehrern bei Verichtung eines ieden Amtes, zu ihrer Besoldung, Essen und Trinken. Daraus ist Beicht-Tauf-Traugeld etc. entstanden. Der Gebrauch einer Art Oblaten ist zuweilen um der Kranken willen und beim Abendmal der Kinder eingeführt, und ist endlich allgemein geworden. Das Vater Unser etc. wird dabei abgesungen, weil Jesus auch gedanket, d. i. gebetet und gesungen. Das Absingen selbst ist wegen den grossen Kirchen eingeführt worden. Der Kelch wird eigentlich nur der Kranken und Schwachen wegen vom Prediger gehalten. Doch wurde diese Gewohnheit nachmals allezeit beobachtet. Dieses Sacrament ist eine Liebesmalzeit von unserm gekreuzigten Erlöser, der in den benadigten Sündern die Versicherung ihres Heils besiegelt. Es wurde von den ersten Christen, die ihren Tod fast immer vor Augen sahen, sehr oft und fast alle Tage genossen. Die Beugung, die wir dabei machen, ist ein Zeichen der Hochachtung gegen diese Gnadenspeise, dahin auch die Ablegung des Degens, Stockes und einer prächtigen Kleidung gehört.

was bedeuten sie?

was sind getaufte Kinder.

B) das Abendmal.

1) Beichte. wozu dient sie?

2) Beichtgeld etc.

3) Oblaten.

4) Absingen.

5) Kelchhalten. warum?

6) Art des Mahls.

7) Zeit, wenn?

8) Beugung dabei.

9) Kleidung gehört.

- a. der Gäste. gehört. Die schwarze Kleidung der Gäste, erinnert sie an den Veröhnungstod ihres Heilandes. Das
- b. der Prediger. Messgewand ist eine Nachahmung der Priester des Alten Testaments und nachmals der Tracht der Könige und Fürsten. Die Lichter erinnern an die Zeit der Einsetzung und an den Zustand der Kirche, da sie diese Jesusmalzeit in finstern Klüften halten mußten. Das an einigen Orten gewöhnliche
- 5) Klingeln. Klingeln vor Absingung der Einsetzungsworte soll uns zur Aufmerksamkeit erwecken und mag von dem: *Ite missa est*, übrig geblieben seyn.
6. der Begräbnisse. §. 17. Die Kirchenbegräbnisse sind aus der Beisetzung, der Gebeine der Märtyrer, in den Kirchen entstanden. Weil man nun nicht gerne weit von den Heiligen lag: So wurden auch Kirchhöfe und endlich Gottesäcker vor die entsetzten Körper geweiht. Die Trauer ist ein Zeichen der Ehrbarkeit, welche die schwarze Farbe abbilden soll. Die Lichter sind eine Ehre gegen Verstorbene. Denn man pflegte vor Zeiten einander mit angezündeten Fackeln zu beehren. Man lies ein Kreuzifix vorhertragen zur Bestätigung, der Wahrheit 2 Tim. 3, 12.

### Die vierte Abtheilung Von den biblischen Alterthümern.

1. Erklärung. §. 1.
2. Eintheilung. a) Sie bestehen aus glaubwürdigen Nachrichten von den morgenländischen Verfassungen die zur Erkenntniß der Schrift etwas beitragen. b) Einige Stücke sind allen diesen Völkern gemein; andere trifft man bei den Juden allein an.
3. Nachrichten selbst.
4. allgemeine. §. 2. Die Könige wurden bei ihnen sehr venerirt. Man neigte das Haupt; man kniete nieder
1. vom Regiment.
- a. der Könige.
- 2.) venerat.

der oder fiel aufs Angesicht. Und, wer von ihnen <sup>b) Gnaden-</sup> <sup>erweisungen.</sup> begnadiget wurde, den beschenkten sie mit Purpur und köstlicher Leinwand; mit dem seidnen Hauptschmuck, der mit Gold und Edelsteinen besetzt war; auch mit einer güldenen Halskette und mit dem güldenen Gürtel und Ring; oder, sie gaben ihm Erlaubniß dergleichen zu tragen.

Im Kriege hatten sie Feldhauptleute und andere <sup>b. die Krie-</sup> <sup>ger.</sup> <sup>a) Chefs.</sup> <sup>b) Soldaten.</sup> <sup>1) Arren.</sup> <sup>2) Unwerc-</sup> <sup>bung.</sup> Officiers. Der oberste Feldpriester war über die Priester, welche drommeteten. Zu den Soldaten gehörten die Fußknechte, Reuter, Waffen-träger, Bogenschützen, Schleuderer. Diese wurden <sup>c) Waffen.</sup> <sup>(1) zur Ver-</sup> <sup>theidigung.</sup> <sup>(2) zur Ver-</sup> <sup>schützung.</sup> <sup>d) Belage-</sup> <sup>rungen.</sup> geworben, durchs Auswählen und Aufbieten.

Die eiserne Wagen, Elephanten, Schwerter, Spiesse, Lanzen, Schleudern, Bogen und Pfeile wurden zur Bertheidigung; der Schild, Harnisch, Helm, Stieffeln und Gürtel zur Beschützung <sup>e) Gefange-</sup> <sup>ne.</sup> <sup>f) Siege.</sup> <sup>g) Beute.</sup> gebraucht. Bei Belagerungen führte man Wälle, Bollwerke, Wagenburg und Thürme auf. Die Mauern erbrachen sie mit Böcken. Zum Zeichen der Ergebung lies man Erde und Wasser fordern. Die Gefangenen wurden zu Slaven gemacht; in andere Länder verschickt, mit Ketten und andern Leibesstrafen belegt. Den Sieg krönten sie mit einem Gefange; setzten Zeichen, trugen auf den Spiessen der Erschlagenen Häupter umher; hielten Triumph; theilten Beute aus.

§. 3. Die Dächer ihrer Gebäude waren platt. <sup>ii. vom Haus-</sup> <sup>wesen.</sup> <sup>i. Gebäude.</sup> Man konnte sie von innen und aussen besteigen. Man errichtete auf denenselbigen Hütten. Man aß, predigte, schlief, opferte, spazierte, wachte darauf. Das Gemäure war sehr fest. An den Fenstern und Thüren schwebten Vorhänge. Eine <sup>2. Heirath.</sup> <sup>a) Verlob-</sup> <sup>bung.</sup> Braut kostete Geld. Man verlobete sich, durch

- b. Bestätigung. Zusagen, Geschenke und Heirathsbriefe. Bei den Juden wurden diese öffentlich verlesen. Die jungen Leute zerbrachen dabei viele Köpfe. Den
- c. Hochzeit. Tag vor der Hochzeit badete sich die Braut; man schickte einander die Gürtel zu. Der Bräutigam bekam ein weisses Hemde, welches er allezeit am Veröhnungsfeste und Neujahre trug. Die Braut puzte man vortreflich aus und hieng ihr ein Tuch über die Augen. Hierauf wurden sie in freier Luft, unter einem Himmel, eingesegnet, und ein Hochzeitmal von etwa 7 Tage machte den Beschluß. Das neugeborne Kind legte man auf die Erde. Der Vater nahm es küssend auf und setzte es auf seinem Schooß. Sie erzogen sie ganz schlecht und dauerhaft. Ihre 7 Trauertage brachten sie unter den Klageweibern mit Fasten zu. Sie zerrissen ihre Kleider; zogen einen Saß an; bestreueten das Haupt mit Asche; das Haupt, Bart oder Augenbräune beschoren sie. Man konnte sich selbst oder seine Kinder in die Dienstbarkeit verkaufen. Die Diebe machte die Obrigkeit dienstbar. Man verschnitte ihnen das Haar. Sie mußten die Schuh auflösen, das Waschbecken reichen und Zinsen geben. Die heidnischen Slaven wurden zuweilen hart gehalten. Die jüdischen aber kamen wieder los mit einem Geschenk.
5. Dienstbarkeit. Die Viehzucht und Ackerbau war die gemeinste Beschäftigung. Drum war ihnen der Frühregen und Spätregen so angenehm. Um Ostern fiel die Gersten- und nach einem Monat die Weizen und Rockenerndte ein. Man Dreschte mit Stecken, Walzen, Wagenrädern, oder lies die Ochsen treten, unter freiem Himmel vor den Städten.
6. Landwirtschaft. a) Viehzucht. b) Ackerbau. 1) Ernte. 2) Dreschen.

§. 4. In den Gymnasien übten sie sich im Lau-  
 fen nach dem Ziel, im Ringen und Fechten auch  
 wohl mit Thieren. Die Belohnung war ein  
 Kranz. Ihre Kleidung bestand aus einem Ober-  
 und Unterrock von Leinen ohne sonderliche Kunst.  
 Die Schuhe waren von weichem Leder und wur-  
 den mit Riemen angebunden. Die Pantoffeln  
 aber hatten unten Holz, worüber Leder oder Bast  
 genagelt war. Das Waschen und Baden, auch  
 selbst das Salben der Füße und des Hauptes  
 war eine beständige Gewonheit.

7. Uebungen.  
 a. Ort.  
 b. Arten.  
 8. Kleider.  
 a. am Leibe.  
 b. an den Fü-  
 ßen.  
 9. Reinigung.  
 gen.

§. 5. Der gemeinschaftliche Grufz war: Friede  
 sey mit dir, oder, der Herr mit dir. Man  
 küßete sich. Die ersten Christen haben den Lie-  
 beskuß beibehalten. Eine Jungfer ging nie ohne  
 bedecktem Gesichte aus. Königen, Priestern und  
 Propheten brachte man bei dem Besuch gewisse  
 Verehrungen. Alle Verträge bestätigten sie  
 mit mündlichen Zusagen, Beheurungen, Mahl-  
 zeichen, Geschenken, Verschreibungen, Gastma-  
 len. Die Bundesmalzeit wurde von einem zer-  
 theilten Thiere zugerichtet. Beide Parteien gin-  
 gen zwischen dasselbe hindurch und sagten: Wenn  
 wir den Bund nicht halten, soll uns Gott  
 selbst so zertheilen. Bei den Eidschwüren, rief  
 jedes Volk einen wichtigen Zeugen an. Man hob  
 die Hände gen Himmel, legte sie unter des andern  
 Hüfte oder Knie; man stund beim Altar und sag-  
 te etwa: So wahr der Herr lebt! Gott thue  
 mir dieß und das! Ich schwöre bei dem Na-  
 men des Gottes Israel, oder, bei dessen Na-  
 men, der gnädig und barmherzig ist! So wahr  
 Gott lebet! Die Räzel waren bei den Gaste-

III. Vom  
 Umgange.  
 1. Grufz.  
 2. Besuch.  
 a. Kuß.  
 b. Geschenke.  
 3. Verträge.  
 1) Arten.  
 2) Bestätig-  
 ungen.  
 a. überhaupt.  
 b. besonders.  
 4. Eidschwü-  
 re.  
 1) der Zeuge.  
 2) die Zubes-  
 reitung.  
 3) die Got-  
 meln.  
 5. Gespräche.  
 a. Räzel.

- reien und Gesellschaften sehr gebräuchlich, und wer  
 b. Gleichnis: sie errieth, bekam einen Preis. Sie redeten vieles  
 durch Gleichnisse. Das Loos<sup>se.</sup> gebrauchten sie et-  
 6. Loos. was auszufinden und zu entscheiden, auch so gar die  
 7. Malzeiten. was auszumessen und zu entscheiden, auch so gar die  
 a. Gastfrei- ausgemessenen Aecker. Die Gastfreiheit war in  
 heit. grossen Ehren. Man empfing einen Fremden mit  
 einem Kuß, reichte ihm Fußwasser und Salben.  
 b. Ort. Sie speiseten gerne unter Bäumen und Lauben  
 c. Tische. und lagen um den Tisch, etwa 3 bis 4 an einer  
 Schüssel.

### Jüdische Alterthümer.

- B. Besondere §. 6. Gott ist selbst die hohe Obrigkeit seines  
 (Der Juden) Volks. Er gab ihnen Gesetze und Er bestimmte  
 A. Landes- verfassung. Strafen. Er war im Kriege und Frieden unter  
 I. Obrigkeit. ihnen. Sie richteten sich nach seinem Wink. Er  
 1. Gott. sorgte vor ihren Unterhalt. Der König wurde aus  
 2. der König. ihren Brüdern gemeiniglich bei einem lauffenden  
 II. Gerichte. Brunnen gesalbet. In ihrem Obergerichte,  
 1. Oberger- (Synedrium) war öfters der Hohepriester Vor-  
 richt. sitzer und 70 Mitglieder. Der Gerichtsvater  
 a. Richter. saß jenem zur Rechten, der Weise zur Linken und  
 1) Vorfüßer. die übrigen im halben Cirkel. Der Schreiber zur  
 2) Mitglieder. Rechten sammlete die Stimmen, die den Beklag-  
 b. Einrich- tungen, der an einem erhabenen Orte stand, lospra-  
 tungen. chen, und die zur Linken, diejenigen, die ihn ver-  
 155. dammeten. Zween oder 3 Zeugen, von gutem Ge-  
 c) Ort. rüchte mußten dabei seyn. Die Gerichtsdienner wa-  
 ren mit Stecken und Geißeln versehen. Von diesen  
 Herren kamen an den gemeinen Tagen wenigstens  
 22 im innern Vorhof des Tempels zusammen.  
 d) Geschäfte. Sie beschäftigten sich mit den Religionsverfassun-  
 gen, Königs- und Hohenpriesterwahl. Sie straf-  
 ten die Verbrecher des Gesetzes; stifteten Bünd-  
 nisse;

nisse; bestimmten die Abgaben zc. Das Mittel-  
gerichte, von 23 Herren in ieder Stadt, wo 120  
Einwohner waren, wurde in den Thoren gehalten.  
In den übrigen Städten waren nur 3 Gerichtsherren.

2. Mittelgerichte.  
a. Richter.  
b. Ort.  
3. Untergelichte.

§. 7. Die größten Missethäter wurden mit dem Schwerte oder Beil hingerichtet. Bei der Steinigung, vor dem Thore, sties ein Zeuge den Verdammten von einem, zwei Mann hohen Ort; der andere warf ihm einen grossen Stein auf die Brust, worauf das Volk ein gleiches that. Mit geschmolzenem Blei oder Zinn pflegte man einigen Uebelthätern das Eingeweide zu verbrennen. Das Erdrosseln war auch gebräuchlich. Die Gesteinigten wurden an einem Holz mit einem Querbalken festgemacht, und hernach mit dem Kreuz begraben. Die Geißelung, Ruthenschläge, Einziehung der Güter, Verweisungen, Weidervergeltung, Geldbusse und Gefängniß, gehörten zu den geringen Strafen. Den Missethäter zerstreute man vorher seine Sinne mit Weirauch in Wein. Nach der Encleibung wurde er an einem besondern Ort, und alle Werkzeuge des Todes mit ihm begraben.

III. Strafen.  
1. Todesstrafen.  
A. Arten.  
a. Köpfen.  
b. Steinigung.  
c. Verbrennung.  
d. Erdrosseln.  
e. Kreuzigung.  
2. Lebensstrafen.  
117.

§. 8. Jerusalem (Salem, Jebus, Radytis) war ein rechtes Heiligthum. Es durfte darinnen kein gemeiner Todte über Nacht bleiben, noch begraben, oder seine Gebeine hindurch getragen werden. Bäume und Gesäme wurde hier nicht erzetzt; kein Haus vermietet; noch ein Fremdling wohnhaft gemacht zc. Vor die unversehene Todtschläger waren 6 Freistädte dinst- und jenseit des Jordans, gegen einander über, geweiht. Die Priester

B. Gebräuche.  
1) vorher.  
2) nachher.  
B. Religionsverfassung.  
1. Derter.  
2. Städte.  
1. Jerusalem.  
a) Namen.  
b) Hochachtung.  
2. Freistädte.  
a) Anzahl.

- b.] Lage. ster und Leviten hatten sie inne. Die Wege da-  
 c.] Einröh- hin waren breit und eben, und mit verschiedenen  
 ner. Wegweisern versehen, daran das Wort, Freistadt,  
 b.] Einrich- zu lesen war. Hier fand er Schutz vor den Blüt-  
 tung. rächer. Hernach untersuchte man seine Sache, und  
 alsdenn fehrete er wieder zurück in die Freistadt bis  
 an den Tod des Hohenpriesters, und wer diesen  
 erschlagen hatte, blieb ewig daselbst.
- B. Gebäude. §. 9. Um die Stifftshütte war ein Vorhof,  
 I. Stiffts- worüber sie 5 Ellen hervorragete. Hier sahe  
 hütte. man den Brandopfersaltar von Holz. Er war  
 a. Vorhof. mit Erz überzogen. Auf demselben war das  
 1) Brandop- beständige Feuer, das Feuer zur Verbrennung  
 fersaltar. der Opfer und zum Räuchern. Nur die Priester  
 a.] Einricht. durften zu demselben nahen. Er bildete mit sei-  
 nen Hörnern ein Kreuz ab und wurde mit dem  
 b.] Gebrauch. heiligen Salböl gesalbet. Das ganze Volk konn-  
 te den Opfern zusehen. Die Asche davon schütte-  
 te man an einen reinen Ort. Ehe ein Priester  
 sein Amt verrichtete, wusch er Hände und Füße  
 2.] eherner im ehernen Sandvaf. Sonst war er des To-  
 Sandvaf. des schuldig.
- b. Hütte. §. 10. Aus der Stifftshütte redete der Herr  
 a.] Einricht. mit Mose. Sie hatte aufferlich ein schlechtes An-  
 sehen. Aber, innwendig glänzte alles von Gold  
 und Silber. Man konnte sie abbrechen und wie-  
 b.] Zehle. der aufrichten. In der Wüsten stand sie allezeit  
 mitten im Lager und war mit Priestern und Levi-  
 ten umgeben. In dem Zeiligen derselben, er-  
 a. Heilige. blickte man den Rauchaltar. Sein Ueberzug war  
 Rauchal- gülden. Er wurde täglich gebraucht. Der Rauch  
 tar. zog gegen das Allerheiligste zu. Der güldene  
 Leuch-

Leuchter hatte 7 Lampen, davon eine nach dem Alt. b. 1 Leuchter. erheiligtsten zubrante. Auch am Tage mussten dreie leuchten. Auf den Schaubrodtrisch wurden zwölf e. Tisch. feine Brodte gelegt, die gleichsam vor Gottes An- schauen lagen: Sie waren ungesäuert. Die Prie- ster verzehreten sie alle Sabbater und trugen wie- der frische in gülden Schalen auf. Das heilige Salboel hatte einen lieblichen Geruch. Man d. Salböl. machte es aus 4 Specereien und salbete damit in Form eines Kreuzes.

§. 11. Ins Allerheiligste kam der Hohepriester 2) Allerheiligste. jährlich einmal. Die hölzerne Bundeslade in dem a. Bundeslade. selben war von aussen und innen mit Golde überzo- gen. Umher ging ein goldner Kranz. Sie verwarete (1) Beschaf- die Gesetztafeln, darin die Zeugnisse des Willens (2) Eheile. Gottes eingegraben waren. Den goldnen Deckel a. Kranz. oder Gnadenstuhl ziereten auf den Enden die Che- b. Tafeln. rubim, die ihre Flügel gegen einander ausbreite- c. Gnaden- ten, und sich mit ihren Angesichtern, niederverts, d. Cherubim. zuwendeten. Ueber den Flügeln redete der Herr durch eine Feuer säule. Diese ging in der Wüsten e. Säule. vor den Israeliten vorher und gab das Zeichen zum Ausbruch und Lagern. Das Manna und die blühende Ruthe Aarons wurde in besondern b. Nebenla- den. Nebenladen verwaret.

§. 12. Wir gehen nun in den Tempel und kont- 1) Tempel. men an den Seidenvorhof, der mit schönen a. Vorhöfe. Schwibbögen (Hallen) bebauet war. Der (auf- 2) Heiden. fere) Weibervorhof war in 4 Plätze getheilt. 3) äussere. In demselben stunden die Gotteskasten und Wechs- 4) innere. lertische. Im Obervorhof (innere) hatten die 5) der Prie- Priester einen Ort, wo sie traureten und beteten, 6) wenns. wenns

weilns dem Lande übel ging. Das grosse eherne Meer, der Brandopfersaltar ic. stunden in denselben. Auch hatten die Israeliten ihren Hof hier, wo Jesus öfters dem Volke predigte. Die Obergerichtsstube und Holzkammer, die dem Hohenpriester gehörte, sind auch noch anzumerken.

b. Tempel.

1] Ort.

a] Heiligt.

a]

b]

Der Tempel stand auf dem Berge Moria. Das Allerheiligste war vortreflich ausgezieret. In der Mitren desselben lies Salomo die Bundeslade auf einem grossen Marmorstein setzen. In dem Heiligen, welches von innen durch einen Vorhang unterschieden war, sahe man den Rauchaltar, Schaubrodtische ic. In den Tempel durfte kein Unreiner gehen. Er wurde überhaupt sehr heilig gehalten.

111. Prophe-  
tenschulen.

1. Lehrer.

a. Beruf.

b. Zweck.

c. Zustand.

2. Zuhörer.

a. alte.

b. junge Leute.

ic.

§. 13. Wenn die Priester und Leviten nachlässig wurden; wenn die Abweichungen vom Herrn sich mehreten: So erweckte Gott seine Propheten, die er mit Einsichten, Gaben und Muth ausrüstete gegen alles ungerechte Wesen. Sie predigten vornämlich den zukünftigen Zeiland der Welt, und waren allezeit bereit, um ihres Zeugnisses willen, Märtyrer zu werden. Ihre Schulen wurden am Sabbat, von andächtigen Personen besucht. Ihre Schüler nannten sie Kinder, Chöre, Haufen. Sie erzogen sie an einsamen Orten, bei ganz gemeiner Kost. Sie verwalteten also hierin das Amt der Erzwäter.

IV. Synago-  
gen.

1. Lehrer.

2. Zuhörer.

a. die Jugend.

1] Verhalten

der Lehrer.

2] der Schü-  
ler.

Die Lehrer der Synagogen waren die Priester und Leviten. Bei dem Ausgang und Eingang in die Schule küßeten sie die Schüler. Sie sorgten vor ihr Herz und vor ihre Kost. Die Lehrer sassen erhöhet und die Schüler zu ihren Füßsen.

Die

fen.

glei-

mit

heit

sahen

und

ihn.

gott-

der

Me-

den

ma-

Auf-

zugl-

an i-

das

dah-

Ph-

§

alle

wen

habe

iem-

groß

ihn

nig-

te si-

lang

frag

und

Gott

gan-

Kleid

man

sen. Sie waren ihnen wahre Väter. Sie begleiteten sie. Ja, sie gingen aus Liebe wol gar mit ihnen ins Gefängniß. Ueber ihre Abwesenheit traureten sie. Allein, so bald sie ihren Lehrer sahen zeigte sich Freude, Begierde, Hochachtung, und Fleiß in ihren Gesichtern. Sie umringeten ihn. Er unterwies sie im Lesen, Schreiben, in den gottesdienstlichen Handlungen, und vorzüglich in der Lehre von ihrem Heil, durch den zukünftigen Messias. Am Sabbath kam auch das Volk in den Synagogen zusammen. Der Schuloberste machte alle Einrichtungen. Unter ihm stand der Aufseher oder Engel der Gemeinde. Er war zugleich Vorsänger und Beter. Die Ueberschrift an ihren Schulen war gemeinlich diese: Dies ist das Thor des Herrn, die Gerechten werden dahineingehen. Die Samariter, Sadducäer, Pharisäer, Essäer u. hatten gleichfalls ihre Schulen.

a. Liebe.  
b. Fleiß.  
b. die Alten  
3. Vorsteher.  
4. Anmerkung.

§. 14. Der Hohepriester war das Haupt über alle gottesdienstliche Verfassungen. Er mußte wenigstens männbar seyn; keine Leibesgebrechen haben. Weder er noch seine Mutter, durften niemals gefangen gewesen seyn. Ein redliches, großmüthiges Gemüth; ein aufgewekter Geist sollte ihn zieren. Er war der Nächste nach dem König. Bei seinen Aufwartungen im Tempel zeigte sich viel Pracht. Sein Tod wurde 30 Tage lang betrauret. Am Versöhnfeste opferte er. Er fragte Gott in zweifelhaften Fällen. Er salbete und krönete die Könige. Er regierte den ganzen Gottesdienst. Bei der Einweihung wurde er am ganzen Leibe gewaschen. Er zog hierauf die Amtskleider an. Am Oberrock waren Glöfgen, damit man seinen Gang hören könne. Auf dem Leib-

Gottesdienstliche Personen. Priester.  
a) Oberhäupter.  
2. Hohepriester.  
1) Eigenschaft.  
2) Aufsehen.  
3) Amt.  
4) Einweihung.  
a) Waschen.  
b) Einkleiden.

E  
rock

- roß saß das Brustschildlein, mit den Namen der 12 Stämme. Man salbte ihn kreuzweis. Er brachte ein Opfer vor dem ganzen Volke. Nach ihm folgte der Kriegesgesalbte (oberste Feldpriester) Er mußte dem Volk im Felde ein Herz zusprechen. Der Oberhauptmann des Tempels durfte im Nothfall des Hohenpriesters Stelle vertreten. Es kommen nun die Befehlshaber, die Kämmerer, Schatzmeister und 25 Hauptleute des Tempels. Die Priester theilte David in 24 Ordnungen. Eine iegliche hatte in einer Woche die Aufwartung. Vorher badeten sie sich, stunden in den heiligen Kleidern zc. Es wurde kein Gebrechlicher dazu genommen. Sie segneten und lehrten das Volk. Sie opferten. Sie hatten 48 Städte zu ihrem Eigenthum inne. Die Leviten waren in verschiedene Ordnungen getheilt. Sie waren Lehrer im Tempel und in den Synagogen. 4000 davon waren Sänger und Musikkundige. Sie spielten Harfen, Psalter, Cymbeln, Trommeln, Pauken, Drommeten, Posaunen, Pfeiffen. Eben so viele Thorhüter zälere man. Die Nethinim waren der Leviten Diener. Das Volk hielt auch gewisse Abgeordnete im Tempel, die dem täglichen Gottesdienst an ihrer Statt beimoneten. Sie hießen Standmänner.
- §. 15. Täglich war ein schöner Gottesdienst im Tempel. Mit frühem Morgen, wurde gebetet und ein jähriges Lamm zum Brandopfer, dem die Standmänner die Sünden Israels aufgelegt hatten, geschlachtet. Diese sahen mit grosser Andacht zu und dankten Gott, daß er, um des Messias willen, ihnen und dem ganzen Lande gnädig sey. Hierauf nahm das Volk im Tempel den Segen mit gesammelten Gemüthe an und besiegelte ihn mit einem Amen. Gegen Abend wiederholten sie diesen Gottesdienst auf eben die Art, um die
1. Salben.  
 d) Opfer.  
 B. Kriegesgesalbte.  
 C. Oberhauptmann zc.  
 b. Ordnung gen.  
 a) Urheber.  
 b) Einrichtung.  
 c. Zustand.  
 2. Leviten.  
 a) Lehrer.  
 b) Sänger.  
 c) Thorhüter.  
 3. Standmänner.  
 Gottesdienste.  
 1. je er Tag.  
 2. im Tempel.  
 a. des Morgens.  
 1) Opfer.  
 2) Segen.  
 b. des Abends.

Stim

Stunde, in welcher das Lamm Gottes am Kreuze geopfert worden. Zu gleicher Zeit waren die täglichen Zusammenkünfte in den Synagogen angelegt, und also hatte das ganze Land einerlei Gemüthsbeschäftigung. Auf den Rüsttag folgte der Sabbat mit der Sonnen Untergang, am Freitage vorher wurde 6 mal geblasen und unterdessen die Lampen angezündet. Hierauf setzte man sich zu Tische. Mit den Anbruch des Tages brachte man im Tempel zwei Lämmer zum Opfer, worauf ein Stük aus dem Gesetze gelesen und erklärt wurde. Den Beschluß machte die Sammlung der Almosen vor die Armen. Nach Tische gingen sie in die Lehrhäuser, und von da zum Abendopfer in den Tempel. Nach der letzten Sabbatsmalzeit wünschten sie einander eine glückliche Woche und endigten also ihre Gesellschaften. Wenn einige Zeugen den Neumond erblickt hatten, so wurde ausgerufen: Er ist geheiligt! Diese Nachricht verkündigte man in einer Stunde dem ganzen Lande durch ein Bergfeuer, worauf das Fest seinen Anfang nahm.

§. 26. In den hohen Festen kamen alle Mannsbilder aus dem ganzen Lande nach Jerusalem. Das Osterfest war der Erldung aus Aegypten geweiht. Sie nennen es, Pascha, von dem Vorübergehen des Würgengels. Am 10ten Tage des ersten Monden brachte man das Osterlamm nach Jerusalem. Am 13ten des Abends suchte der Hausvater alle Brocken vom gesäuerten Brodte aus den Winkeln zusammen. Hierauf buken sie süsse Kuchen, schlachteten und assen das Lamm mit bittern Salsen. Zuletzt wurde mit dem Lobgesang geschlossen. Am Pfingstfeste erneuerten sie das Andenken der Gesetzgebung. Man opferte dabei dem Herrn, im Namen des ganzen Volkes, zwei vom neuen Getreide gebakne Brodte. Die Häuser, Gassen, und Schulen wurden mit Gras bestreuet, die Fenster mit Maien besetzt und die Häupter mit grünen Kränzen gezieret. Am Laubhüttenfeste dachte man an das geschenkte gelobte Land. Sie wohneten 7 Tage lang in grünen Hütten Morgens und Abends wurde Wasser aus dem Teiche Siloha geopfert, wobei gesungen wurde: Ihr werdet mit Freuden Wasser schöpfen, aus dem Heilbrunnen.

§. 27. Das Neujahrsfest feierten die Priester mit einem beständigen Blasen auf krummen Widderhörnern, um Andenken der schweren Kriege. Auch wurden

b. in den Synagogen.

2. der Sabbat.

a. Dauer.  
b. Vorbereitung.

c. Opfer.  
1] des Morgens.

2] des Abends.  
d. Beschluß.

3. am Neumonde.

a. Vorbereitung.

b. 1] Feuer.  
4. im Jahre.

2. große Feste.

1] 1] Ofern.  
a. 2] Zweck.

b. Vorbereitung.

1] mit dem Lamm.

a. 1] mit dem Brodte.

c. 2] Feier.

2] Pfingsten.

a. 2] Zweck.  
b. 3] Opfer.  
c. 4] Getränke.

a. 1] Laubhütten.

b. 2] Zweck.  
c. 3] Dauer.  
d. 4] Opfer.

b. 3] kleine Feste.

1] Neujahr.

a. 2] Zweck.

- b. Opfer. die gewöhnlichen Opfer gebracht. Hierauf folgte auf dem  
 2] Verfertigen des roten Lags des Monats das Versöhnungsfest. In dem-  
 ungsfest. selben versöhnete der Hohepriester das ganze Land vor  
 a. Zweck. allen Sünden. Man sonderte ihn 7 Tage vorher ab in  
 b. Mittels- ein besonderes Zimmer des Tempels. Ja, er durfte in der  
 person. vorbergehenden Nacht nicht schlafen. Nachdem er sich  
 1] Absonde- durch Baden und Ankleiden gehörig vorbereitet, legte er  
 rung. seine Hände auf den Kopf eines Farren, und bekannte öf-  
 2] Berrich- fentlich seine Sünden an GOTT, wobei die ganze Gemein-  
 tung. ne auf ihr Angesicht niederfiel. Hierauf wurde über zweien  
 a] mit dem Farren. Ziegenböcken das Loos geworfen. Sobald er bei dem  
 b] mit den Böcken. einem sagte: dem HERRN: So fiel alles Volk nieder, und  
 c] mit räu- er band dem Volk ein scharlachrothes Band um den Hals,  
 hern. Ueber den Farren bekannte er nochmals seine und der  
 d] mit dem Priester Sünden; er schlachtete ihn darnach und räucherte  
 Blute. im Allerheiligsten, wo ihm die Herrlichkeit des HERRN ers-  
 schien. Zum andernmal ging er in dasselbe mit dem Blute  
 [1] des Far- des Farren; schlachtete nachmals den Bock des HERRN und  
 ren. ging mit dem Blute desselben wieder ins Allerheiligste.  
 [2] des Bo- Nunmehr legte er die Sünden des ganzen Volkes auf  
 ckes. dem Bock, der zum Berge Azazel gebracht und von dem  
 c. Art wie Felsen, wie einige behaupten wollen, herunter gestürzt wurde.  
 a] Bekenn- Der Scharlachlappen soll, nach Vorgeben der Juden, so  
 niß. gleich eine weiße Farbe angenommen haben, wenn die  
 b] Verge- Sünden völlig vergeben waren; (Jes. 1, 18.) und diese  
 bung der Sünden. Nachricht machte der Führer durch Blasen den nächsten  
 d. Wirkung. Hütten, und in kurzer Zeit dem ganzen Lande, bekannt,  
 weil, wie man sagt, überall Hornbläser aufgestellt  
 waren, welches eine allgemeine Freude wirkte. Denn  
 ein ieder soll sich in Todtenhemdern befunden haben, zum  
 Zeugniß, daß sie ihrer Sünden wegen vor GOTT schon  
 5. an Jahr- todt wären. Alle sieben Jahre fiel das Erlassjahr ein. In  
 festten. demselben mußte das ganze Land ruhen und alles, was  
 A. Sabbat- von sich selber wuchs gab man preis. Auch die Erlassung  
 jahr. der Schulden war mit diesem Jahrfeste verbunden. Das  
 a] Zeit. Jubeljahr kam nach 50 Jahren vor. In demselben ru-  
 b] Zweck. hete das Land; jeder kam wieder zu seinem Verkauf-  
 1] ten; die hebräische leibeigene Knechte ließ man los, und  
 2] zierete ihre Häupter mit Kronen und Kränzen, zum Zeichen  
 B. Halljahr- der Glückseligkeit, der sie wieder theilhaftig geworden.  
 a. Zeit. Sey getreu bis in den Tod.  
 b. Zweck. So will Ich dir die Krone des Lebens geben.

Wittenberg, gedruckt bei Ephraim Gottlob Eichsfeldens  
 Universitätsbuchdrucker.

Hochwürdigem Herrm  
Lectoren.

Zu dem unbeschränkt. gekündigten  
Abzug des besagten Volles am  
17. Febr. des d. J.  
am Montag Ende 1759.

Lütz. 1759.

Gelehrter Herr Landbesitzer in 4 Theilen  
von unbeschränkt am 17. Febr. Ende  
in Berlin bei Joseph Paul.

Hollwitz Exam. Theolog.

J. Jac. Rumboldt Lehrling bei E. W. L. L.  
Lütz. 1759. 17. Febr. bei unbeschränkt  
gel. 17. Febr. bei unbeschränkt.  
Jacobson.

1758. K. 7

Zuletzt

Diach von Dreyer in d. J. 1758.

Tiffels

Amlich von der d. J. 1758.  
in d. J. 1758. 25. Febr.

1758

